

rechte und in ähnlicher Abwechslung geht der Text durch das ganze Werk fort. Ich habe darin gelegentlich noch folgende Kapitel des Landrechts bemerkt, 75, 76, 77, 276, 200, 208, 209, 196, 71, 350, 296, 362, 363, 191, 302, 240, 152, 360, 253, 258, 317, 308, 21, 306, 41, 145, 379, 380 es sind aber noch viel mehr in dem Werk enthalten, wahrscheinlich das ganze Landrecht, nur in völliger Auflösung der Kapitelfolge, daher auch hier und da ein Kapitel zweimal eingefügt ist, wenn es dem Verfasser für mehr als eine Rubrik brauchbar schien, wie das Kapitel 302.

Der Eingang der Hf. stimmt mit Schilters Text fast wörtlich überein, ich setze zum Beweise das Kapitel 370, womit die Hf. anfängt, aus derselben her.

One des richters urlaub gyt eyn man sinen erben wol syn eygen gut (dieß ist außgestrichen), lute (l. lit) aber das güt uff den landen oder in dorffern, er sol behalten eyn halb hüb, da man eynen wagen uff gewenden müg, da sol man dem richter von dyenen. Dynget man aber dem richter sin recht uf, so verkeuffet er wol syn güt. Diß ist ettwann gewonheit, ettwo nicht. Irret der richter, daz der man sin güt nit verkauffen mag, so soll der man vor sinen herren kommen, von dem der richter syn gerichte hatt, und sol uff den richter clagen, das er jnn zü unrecht geyrret hab, so soll yme syn herr erlauben, syn güt zu verkeuffen. und hat jme der richter keyn schaden gethon, den soll er jme heissen ab thün.

Sequitur der sinen frunden güt schaffet. (Dieß ist die Ueberschrift des folgenden Kapitels 23.)

Dieses Kapitel weicht mehr von dem Schilterischen Texte ab als das vorige, indem es folgende Zusätze enthält. §. 1. soll jme schrift darüber geben, eyn handvesten — closters oder einer statt oder der stett — ingessigel, oder des landrichters, oder er soll — §. 3. versümen — §. 5. so wirt er sines gütes mit rechte nit ön. und wer es gewunnet, der hat es mit recht und hat recht darzü. Hatt er jme aber das güt mit disen wortten geben, das er also spricht: ich gybe dir diß güt, nimer widder zü vordern und gybe dir nutz und gewere daran, der mag es nyemer mee widder gefordern, wie noytt es yme wirt. §. 6. gabe und die gyfte geben ist, die gabe verwurken und sich also regyeren wider den, der yme sy gab, das sy yme slecht ledig wirt, nach dem in etlichen dingen eyn sün syn erbe verwurken mag, also auch verwurket jener syn gabe. §. 7. stete, die mit geschriff geschiecht — geschiecht, so eyner eyns gütes gewert wirt.

Es ergibt sich schon aus diesen Proben, daß die Pfälzer Hf. sowol in der Fassung als auch in der Reihenfolge der Kapitel mehr mit dem Senkenbergischen als mit dem Schilterischen Texte überein kommt. Gegen Ende der Hf. sind die Rechtsregeln mehr nach Gegenständen geordnet als zu Anfang, sie scheint aber nicht vollständig, weil nach dem letzten Worte des Textes noch sequitur steht, mit welcher Formel gewöhnlich die folgende Rubrik bezeichnet wird, die aber in dem Buche nicht mehr vorkommt.

W.

Literatur und Sprache.

I. Räthfelsammlung.

In Handschriften kommen hier und da einzelne Räthsel vor, die mich stets angezogen haben, gleichsam als Blumen eigener Art, die schon deshalb der Sammlung mir werth schienen. Dabei dachte ich auch an die mündlichen Räthsel, die noch täglich unter dem Volke, besonders bei Kindern im Schwange gehn. Auch dergleichen hab ich theils selbst theils durch Freunde gesammelt, und mache meinen Vorrath bekannt, um die Aufmerksamkeit dieser volksmäßigen Dichtungsart zuzuwenden.

Ich gebe 1) lateinische Räthsel, 2) teutsche, und zwar a) aus Handschriften, b) aus mündlicher Ueberlieferung, nämlich c) hochteutsche, ß) niederländische und endlich 3) einige französische und spanische.

1. Lateinische Räthsel.

Der älteste Räthfeldichter ist der Bischof der Westsachsen, Althelm, welcher im J. 709 starb und eine Räthfelsammlung von 1000 Versen hinterlassen hat, die noch nicht vollständig wiedergefunden ist und allem Anschein nach zu Ende des 7. Jahrhunderts verfaßt wurde. Den Umfang gibt Althelm selbst auf 1000 Verse an durch das Akrostichon, das er als Vorrede dem Büchlein voran setzte und welches lautet: Althelmus cecinit millenis versibus odas. Schon Leyser (poët. lat. med. aevi p. 200) bemerkte, daß in den Ausgaben nur 755 Verse übrig seyen. Das Werkchen ist demnach durch Vergleichen von Hf. noch zu vervollständigen. Die erste Ausgabe Basel, 1557, habe ich nicht benutzen können, die zweite von Delrio, Mainz 1601, wurde in der Bibliotheca patrum, edit. Lugdun. tom. XIII, p. 22 wiederholt, und überzeugte mich bald, daß die Lütticher Hf., welche Delrio gebrauchte, nicht fehlerfrei war und Manches für den Text zu wünschen übrig ließ. Dadurch wurden die Auszüge, die ich mir aus zwei brüsseler Hf. gemacht, nicht überflüssig, im Gegentheil kann aus diesen Quellen beispielsweise gezeigt werden, was sich für den Text thun läßt. Die eine Hf. hat die Nummer 1374, a., ist noch im 8. Jahrh., etwa 60—70 Jahre nach Althelms Tod geschrieben und also schon durch ihr Alter eine schätzbare Quelle. Ich nenne sie A. Die zweite Hf. Nr. 330, d. in Folio, ist aus dem 12. Jahrh. und enthält von Bl. 134, b an die Räthsel Althelms mit der Auflösung am Rande. Ich bezeichne sie mit B. Die Hf. A. läßt die Vorrede weg und giebt 111 Räthsel, verzeichnet aber in dem Register nur 100, und so viel hat auch die Ausgabe. Der Hf. fehlt das Räthsel de Spelta (edit. p. 27), dagegen führt sie in dem Register zwei Räthsel an de tortella und de aspide vel basilisco, die nicht in der Ausgabe vorkommen. Das Register in A. lautet: De terra, vento, nube, natura,

iri vel arcu celesti, luna, fato vel genesi, pliadibus, adamante lapide, moloso, poalis i. e. follibus fabrorum, bombicibus, i. e. vermibus sericas vestes textentibus, barbato i. e. organo, pavone, salamandra quae similis est lacertae, Iuligine i. e. pisce volitante, perna quae multo major est ostreis, ex cujus velleribus vestis conficitur, myrmicaleon, sale, apibus, lima, acalantide, quae latine Iuscinia seu roscinia dicitur, trutina, quae momentana dicitur, eo quod ad momentum inclinata vergitur, dracontea, magnete ferrifero, gallo, coticulo, minotauro, aqua, elemento vel abecedario, ciconia, pugillaribus, lorica, locusta, nicticorace, scinife, cancro, quae nepa vocatur, tappula i. e. verme, qui non nando sed gradiendo aquas transit, leone, piperi (sic), pulvillo, strutione, sanguisuga, igne, fuso quo fila torquentur, urtica, hirundine, vertigine poli, cacabo seu lebete, de myrrifyllon graece, millefolium latine, eliotropo graece, solsequia latine, candela, arcturo, cocuma duplici, crismali vel crismario, castore qui latine fiber dicitur, aquila, vespero sidere, penna scriptoris, monocero graece, unicorni latine, pugione vel spata, famfaluca graece, bulla aquatica latine, corvo, columba, catta vel muricape, mola, crebello, quo furfures a farina sequestrantur, salpice, taxo, tortella, pisce, coloso vel toraeyclo, fonte, fundibulo, crabrone, melario vel malo, ficulnea, cuba vinaria, sole et luna, calice vitreo, lucifero, mustela, juvenco, scrofa praegnante, caeco nato, ariete, clypeo, aspide vel basilisco, arca libraria, puerpera geminos enixa, palma, quae dactilo fecundita frondescit, faro editissima in rupibus pelagi posita, scintilla, ebulo, cylla (Scylla), elefante, nocte, elleboro, camelo, creatura.

Nach dieser Uebersicht ist die Eintheilung der Räthsel nach der Verszahl in tetrasticha, pentasticha u. s. w., welche Delrio streng durchgeführt hat, schwerlich in den ältesten Hss. begründet. Diese beginnen allerdings mit den vierzeiligen Räthseln, worin sich Aldhelm sichtbar der volksmäßigen Kürze befließ, aber sie nehmen darunter doch auch längere Räthsel auf und zeigen dadurch das allmähliche und anfangs zweifelhafte Uebergehen des Dichters zur rednerischen Weitläufigkeit, wodurch er sich gegen Ende seines Buches vom Volkscharakter des Räthfels immer mehr entfernte.

Die Hs. B. führt das Werkchen mit dem Titel an: *Enigmata Aldhelmi episcopi, dactylicum carmine contexta*. Sie hat kein Register, aber die Vorrede, und ist im Texte mangelhaft. Da ich die Ordnung von A durch das Register kenntlich gemacht habe, so beobachte ich in folgender Probe die Ordnung von B, um auch diese zu verdeutlichen.

Auf dem Festlande scheinen die Hss. dieses Buches nicht häufig zu seyn, in England mögen sie zahlreicher vorkommen, daher scheint es schon der Mühe werth, hier eine Textprobe

Anzeiger 1838.

nach obigen zwei Hss. und dem Drucke Delrio's (E) zu geben. Ich lasse die Vorrede weg und beginne mit den Räthseln.

1. Terra.

Altrix cunctorum, quos mundus gestat in orbe,
nuncupor, et merito, quia nunquam pignora tantum
improba sic lacerant maternas dente papillas;
prole virens aestate, tabescens tempore brumae.

2. Ventus.

Cernere me nulli possunt nec prendere palmis, 5
argutum vocis crepitum cito pando per orbem,
viribus horrissonis valeo confringere quercus,
nam superos ego pulso polos et rura peragro.

3. Nubes.

Versicolor fugiens coelum terramque relinquo, 10
non tellure locus mihi nec in parte polorum est,
exilium nullus modo tam crudele veretur,
sed madidis mundum faciam frondescere guttis.

4. Natura.

Crede mihi, res nulla manet sine me moderante,
et frontem faciemque meam lux nulla videbit. 15
quis nescit, ditione meâ convexa rotari
alta poli solisque jubar lunaeque meatus?

5. Iris.

Thaumantis proles priscorum fame fingor,
ast ego prima mei generis rudimenta retexam,
sole rubens genitus sum partu nubis aquosae,
lustro polos passim, solos non scando per austos. 20

6. Luna.

Nunc ego cum pelago fatis communibus insto
tempora reciprocis convolvens menstrua cyclis;
ut mihi lucifluae decrescit gloria formae,
sic augmenta latex cumulatulus gurgite prodit.

7. Fatum vel genesis.

Facundum constat quondam cecinisse poetam: 25
quo deus et quo dura vocat fortuna, sequamur,
me veteres falso dominum vocitare solebant,
sceptra regens mundi dum Christi gratia regnet.

8. Pliades.

Nos Atlante satas stolidi dixere priores,
nam septena cohors est sed vix cernitur una; 30
arce poli gradimur, nec non sub tartara terrae,
furvis conspicimur tenebris et luce latemus
nomina de verno ducentes tempore prisco.

Lesarten. Vers 2 E. quae für quia — 10 B non in. E in fehlt — 13 E mihi non ulla — 15 AB quisne sciat — B cum vera für convexa — 17 E fungor — 19 B rabro, E ruber — 24 E cumulatulo, dafür B redundans — A B perdit — Nr. 8 E Titel fehlt — 26 B ad deus et quod vestra — 27 E dominam vocare — 29 B satis — 30 B concipitur — 31 B furvi — 33 E pisca. —

9. Adamas.

En ego non vereor rigidi discrimina ferri
flammarum neu torre cremor, sed sanguine capri 35
virtus edomiti mollescit dura rigoris;
sic cruor exuperat, quod ferrea massa pavescit.

10. Molossus.

Sic me jamdudum rerum veneranda potestas
fecerat, ut domini truculentos persequar hostes,
rictibus arma gerens bellorum proelia patro, 40
et tamen infantum fugiens mox verbera vito.

11. Folles.

Flatibus alternis vescor cum fratre gemello,
non est vita mihi, cum sint spiracula vitae;
ars mea gemmatis dedit ornamenta metallis,
gratia nulla datur mihi sed capit alter honorem. 45

12. Bombyces.

Annua dum redeunt texendi tempora telas,
lurida setigeris replentur viscera filis,
moxque genestarum frondosa cacumina scando,
ut globulos fabricans tum fati sorte quiescam.

13. Barbyton.

Quamvis aere cavo salpyctae classica clangant 50
et citharae crepitent strepituque tubae modulentur:
centenos tamen eructant mea viscera cantus,
me praesente stupet mox musica chorda fibrarum.

14. Pavo.

Pulcher et excellens specie mirandus in orbe
ossibus et nervis ac rubro sanguine cretus, 55
cum mihi vita comes fuerit, nihil aurea forma,
plus rubet et moriens mea nunquam pulpa putrescit.

15. Salamandra.

Ignibus in mediis vivens non sentio flammam,
sed detrimenta rogi penitus ludibria faxo,
nec crepitante foco nec scintillante favillâ 60
ardeo, sed flammae flagranti torre tepescunt.

16. . . ugillus.

Tunc cernenda placent nostrae spectacula vitae,
cum grege piscoso scrutor maris aequora squammis,
cum volucrum turmâ quoque scando per aethera pennis
sed tamen aethereo non possum vivere flatu. 65

17. Major ostrea.

E geminis nascor per ponti caerulea conchis,
vellera setigero producens corpore fulva;

35 E nec — 36 B dira — 37 AB quae — 38 AB mea — 39 B territem —
42 E vexor — 46 redeant AB terendi B — 47 B redundant — 48 genestarum B —
50 clangent E salpinctae E — 51 strepitusque E — 53 stupent BE — 55 ac rubro
E — 57 nitet E pulsa B putrescet E — 59 saro für faxo B — 60 nec de B —
61 flagrant B — 9r. 16 AE de lulligine — 62 nunc AB — 63 maris E — 66 et
B en E — Propontis E. —

en chlamydem pepi nec non et pabula pulpac
confero, sic duplex fati persolvo tributum.

18. Myrmecoleon.

Dudum compositis ego nomen gesto figuris, 70
ut leo sic formica vocor sermone pelasgo,
tropica nominibus signans praesagia duplis,
cum rostris avium nequeam resistere rostro,
scrutetur sapiens, gemino cur nomine fungar.

19. Sal.

Dudum lympha fui squamoso pisce redundans, 75
sed natura novo fati discrimine cessit,
torrida dum calidos patior tormenta per ignes;
nam cineri facies nivibusque simillima fulget.

20. Apis.

Mirificis formata modis, sine semine creta,
dulcia florigeris onero praecordia praedis, 80
arte meâ crocê flavescunt fercula regum,
semper acuta gero crudelis spicula belli
atque carens manibus fabrorum vinco metalla.

21. Lima.

Corpore sulcato nec non ferrugine glauca
sum formata, fricans rimis informe metallum, 85
auri materias massasque polire sueta,
plano superficiem constans asperrima rerum;
garrigo voce carens rauco cum murmure stridens.

22. Luscinia.

Vox mea diverso variatur pulcra figuris,
raucisonis nunquam modulabor carmina rostris; 90
spreta colore tamen sed non sum spreta canendo,
sic non cesso canens fato terrente futuro,
nam me bruma fugat, sed mox aestate redibo.

23. Trutina.

Nos geminas olim genuit natura sorores,
quas jugiter rectae legis censura gubernat: 95
temnere personas et jus servare solemus.
felix in terra fieret mortalibus aevum,
justitiae normam si servent more sororum.

24. Dracontea.

Me caput horrentis fertur genuisse draconis,
augeo purpureis gemmarum lumina fucis, 100
sed mihi non dabitur rigidâ virtute potestas,
si prius occumbat squamoso corpore natrix
quam summo spolier capitis de vertice rubro.

68 in chlamyde B — papula B — 74 fungor B fungar E — 76 fatu B — 78 nu-
bibusque — constat AB — 85 rimis fricans B — 86 maturias AB — 87 plana
E superficie BE — 92 cernente B — 96 tempore E — 9r. 24 natrix E. —
103 rubra. E —

25. Magnes.

Vis mihi naturae dedit immo creator Olympi,
id, quo cuncta carent veteris miracula mundi, 105
frigida nam chalybis suspendo metalla per auras,
vi quadam superans sic ferrea fata revinco;
mox adamante Cypri praesente potentia fraudor.

26. Gallus.

Garrulus in tenebris rutilos cecinisse solebam
augustae lucis radios et lumina Phoebi; 110
penniger experto populorum nomine fungor,
arma ferens pedibus belli discrimina faxo,
serratas capitis gestans in vertice cristas.

27. Coticula.

Frigidus ex gelido prolatus viscere terrae
duritiem ferri quadratâ fronte polibo 115
atque senectutis vereor discrimina nunquam,
mulcifer annorum numerum ni demserit ignis;
mox rigida species mollescit torribus atris.

28. Minotaurus.

Sum mihi dissimilis, vultu membrisque biformis,
cornibus armatus, horrendum cetera fingunt 120
membra virum, famâ clarus per Gnoisia rura,
spurius incerto creto genitore creatus,
ex hominis pecusdisque simul cognomine dicor.

29. Aqua.

Quis non obstupeat nostri spectacula fati?
dum virtute fero silvarum robora mille, 125
astacus exilis mox tanta (l. tot) gestamina rumpit;
nam volucres coeli, nantesque per aequora pisces
olim sumpserunt ex me primordia vitae.
tertia pars mundi mihi constat jure tenenda.

30. Elementum.

Nos denae et septem genitae sine voce sorores 130
sex alias natas non dicimus adnumerandas.
nascimur ex ferro, rursus ferro moribundae,
nec non et volucris pennâ volitantis ad aethra.
terni nos fratres incertâ matre crearunt.
qui cupit instantes sitiens audire docentes, 135
tum cito prompta damus rogitanti verba silenter.

31. Ciconia.

Candida forma nitens nec non et furva nigrescens
est mihi, dum variâ componor imagine pennae,
voce carens, tremulo nam faxo crepicula rostro.

109 garrulos B — 110 augustae B — 111 excepto B — 112 discrimine AB — 115 duritiem A — 117 igni B — 122 in certo Creta B E — 124 quisne obstupescat B — 126 astacus AE — arcus E tantae E pisces schli E — 128 olim ex me E — 129 jura B — tuenda E — 130 decem B deni E — 131 nothas A E — 132 nasci B — 133 pennae B — 135 instantem B instanter E — 139 tremula A B — saxo crepicula B. —

quamvis squammigeros discerpam dira colubros, 140
non mea lethiferis turgescunt membra venenis.
sic teneros pullos prolemque nutrire süesco
carne venenatâ tetroque cruore draconum.

32. Pugillar.

Melligeris apibus mea prima processit imago,
sed pars exterior crescebat cetera silvis, 145
calceamenta mihi trahebant tergora dura.
nunc ferri stimulus faciem proscindit amoenam
flexibus et sulcos obliquat ad instar aratri;
sed semen segeti de coelo ducitur alnum,
quod largos generat millena fruge maniplos. 150
heu tam sancta seges diris exstinguitur armis!

33. Lorica.

Roscida me genuit gelido de viscere tellus;
non sum setigero lanarum vellere facta,
licia nulla trahunt, nec garrula fila resultant,
nec croceâ seres texunt lanugine vermes, 155
nec radiis carpor, duro nec pectine pulsor,
et tamen haec vestis vulgi sermone vocabor,
spicula non vereor longis exemta pharetris.

34. (53 De Struthione).

Grandia membra mihi plumescunt corpore denso,
nam summa exiguis non trano per aethera pennis, 160
sed potius pedibus spatior per squalida rura,
ovorum teretes praebens ad pocula testas.
Africa Poenorum me fertur gignere tellus.

35. (54) Sanguisuga.

Lurida per latices coenosas lustris paludes, 165
nam mihi composuit nomen fortuna cruentum.
rubro dum bibulis vescor de sanguine buccis,
ossibus et pedibus geminisque carebo lacertis,
corpora vulneribus sed mordeo dira trisulcis
atque salutiferis sic curam praesto labellis.

36. (55) Ignis.

Me pater et mater gelido genuere rigore, 170
fomitibus siccis dum mox rudimenta vigebant,
quorum vi propriâ fortunam vincere possum,
cum nil ni latices mea possint vincere fata.
sed saltus, scopulos, stagni ferrique metalla
comminuens penitus naturae jura resolvam. 175
cum me vita fovet, sum clari sideris instar,
post haec et fato victus pice nigrior exsto.

144 origo E — 146 calciamenta A B — 147 nec B — stimulus A B — 150 largos B — 151 neu B. — 155 Von diesem Vers an bis zu Nr. 53 B. 1 ist eine Lücke in B, es fehlt wahrscheinlich ein Blatt — nec non E — 157 tamen en vestis E — 160 summa dum B — 163 poenorum B — 165 cruenta E — 169 curram — libellis B — 171 fontibus e siccis E — 173 in E — 174 licet stanni — 177 haec post B. —

37. (56) Fusum.

In saltu nascor, ramosâ fronde virescens,
sed natura meum mutaverat ordine fatum;
dum veho per colum teretem vertigine molam, 180
tam longâ nullus zonâ praecingitur heros.
per me fata virûm dicunt decernere Parcas.
ex quo conficitur regalis stragula pepi,
frigora dura viros sternant, ni forte resistam.

38. (57) Urtica.

Torqueo torquentes, sed nullum torqueo sponte, 185
laedere nec quemquam volo ni prius ipse reatum
contrahat et viridem studeat decerpere caulem.
fervida mox hominis turgescunt membra nocentis,
vindico sic noxam stimulisque ulciscor acutis.

Die etwas künstliche Sprache Aldhelms rührt daher, weil er wie mehrere Angelsachsen auch im Lateinschreiben den Stabreim beobachtet hat.

In der Reichenauer Hs. Nr. 176 (99) zu Karlsruhe stehen vorn folgende Räthsel aus dem Anfang des 9. Jahrh., wovon das erste mit Runen geschrieben ist, die ich anderwärts mittheilen werde.

39. Non tibi sit nostras indignum noscere causas:
sex sumus in lucem genitae sine luce sorores,
saltamus, canimus, ludos sine mente movemus,
hoc nobis mors nosse dedit, quod vita negavit.

Es sind wie auch in folgendem Räthsel die 6 Saiten einer Zither. Im B. 3 steht irrig mete.

40. Sex sumus, quae ludimus,
quae nunquam lucem vidimus,
nunc mortuae agimus,
quod vivae non potuimus.

Es steht durch Schreibfehler mortui und vivi. Ein ähnliches Räthsel unten Nr. 151.

Ein Räthsel des Valafrid Strab. in Canis. lectt. ant. ed. Basnage II., 2. 247 gehört auch in diese Zeit.

In der Hs. zu Voulogne-sur-mer, welche den Hieronym. super Ezech. enthält und die alte Nummer 56 hat, steht am Ende aus dem 12. Jahrh. folgendes Räthsel mit beigefügter Zeichnung, die ich auf Tafel I. Fig. 2 wiedergegeben habe.

41. Egregius lector, qui vult recitare camocnas,
dicat et expediat numerorum numinis antra
ordinibus variis, quos pagina pandit honesta.
Bis bini simill consistunt ordine claro,
currunt et fuscus contento carmine quini,
candidus et lactans sequitur fuscus et unus,
albigeri similes sic certant tramite trino,

178 ramoso AB — 180 collum B — 182 verum B — 184 dira B — 186 nolo B — nisi BE — 187 vocalem B — 188 nocentes B — 189 fehlt in E —

maurus lactanti consentit in orbe parato,
fусci per illos lustrantque palatia bini,
clarigero bini luctantur in agmine turmae,
hoc inopes tres sic albo superante vacillant,
fuscus cum mauro contendunt ire orbem,
candida continuo praefertur turma dualis
unius et fuscus concludit orbua cursu.

Die leeren Ringe heißen im Texte albi, clari, lactantes, candidi, clarigero; die halb-schwarzen fuscus; die ganz schwarzen mauri (Möhren). Im B. 6 fehlt eine Solbe. Die Ringe stehen in der Hs. vor den Versen und fangen beim dritten Vers an.

In der Reichenauer Hs. Nr. 205. (3) zu Karlsruhe stehen am Ende einer Sammlung arithmetischer Aufgaben für den Jugendunterricht folgende Räthsel aus dem Anfang des 10. Jahrhunderts.

Aenigmata rkskbklkb (visibilia).

42. Video et tollo; si vidissem, non tulissem. Nxtz fbtb. (Nax fatua).

43. Portat animam et non habet animam; non ambulat super terram, neque in coelo. Naxks (navis).

44. Quid est, quod fuit et modo non est? ambulat circa ignem et operatur obicem unum. pfdm hbbfo (pedem habeo).

45. Volavit volucer sine plumis, sedit in arbore sine foliis, venit homo absque manibus, conscendit illum sine pedibus, assavit illum sine igne, comedit illum sine ore. nxyz a Titane (nyx a Titane.)

46. Equitavit homo cum femina, mater ejus matris meae socrus fuit. xktrkcx (vitricus).

47. Porto filium filii mei, mariti mei fratrem, alterum unicum filium meum.

Bei diesem Räthsel ist keine Auflösung.

Folgendes Räthsel steht in der Brüsseler Hs. Nr. 604d. aus dem 12. Jahrh.

48. Vomere terra teror, magis acceptis dare quaeror,
coelitus unde queror, subit ad suspiria moeror,
montibus exresco, furnis clibanisque calesco,
coeperunt ex quo gentes distingor et exco. (l. distinguier exsto)

frigida sicca satis, nemus exalo, rideo pratis,
et de me natis exalo (l. exhalo) robora natis;
divitiis plena fodior pro divite vena.

quando ruo poena gravis est fodientibus en a,
omnes redduntur homines mihi, commoriantur naturâ merito, quia nulli parco perito,
terrenis pastus redit ad terra protolastus (l. protoplastus)
forte manu laevâ, pomo deceptus ab Evâ.

Nun folgt in der Hs. die Auflösung, ebenfalls in Versen,

welche die Eigenschaften des Wassers noch weitläufiger beschreiben und anfangen:

nomine dicor *aqua*, procedit spiritus a qua etc.

In der Hf. F. Nr. 11. zu Mez steht hinten aus dem 12. Jahrh. ein Räthsel, welchem 5 Reihen eben so räthselhafter Zeichen beigegeben sind, die ich auf Tafel I. Fig. 1. sammt den darunter stehenden Worten mitgetheilt habe. Der Text besteht in folgenden Versen, deren Worte durch Punkte getrennt sind.

49. Flos est, dum candet; ablato germine fructus
est cornutus bos, adductor gaudeat ejus;
dum currente bove gravitatur, funis equorum;
dum bis ago grates, sit, dum cano, bos aliorum.
est granum nisi bos, kartarum karta beantem,
sic generans aegrum paucis ditavit habentem,
Mars agitans lucem implicuit currum rationis.

In der Hf. Nr. 182 zu Laon stehen vorn folgende Räthsel aus dem 12. Jahrh.

50. O sine P timet, L nisi C praevenerit aut R.

51. Si numeres recte, duo sunt tria, India quinque.
D. h. das Wort duo hat drei Buchstaben, India fünf. S. unten Nr. 136.

52. Una semel versus transivit et altera tersus.

In der Hf. zu Douai Nr. 583 steht am Ende aus dem 13. Jahrh. folgendes Räthsel.

53. Sunt duo quae duo sunt, et sunt duo, quae duo
non sunt;
quae duo si duo sunt, nulla duo duo sunt.

In der Hf. zu Douai Nr. 387 steht am Ende folgendes Räthsel aus derselben Zeit.

54. Me video matrem, pariens sine crimine patrem,
cuncta coercentem teneo, tenet ipse tenentem.

b. i. Maria.

In der Hf. Nr. 38 zu Laon stehen am Ende aus derselben Zeit folgende Räthsel.

55. Prima sonat, quartae respondet, quinta secundae,
tertia cum sexta nomen habebit avis.

56. Arbor inest silvis, quae pingitur octo figuris,
atque tribus demptis vix unam in mille videbis.

Es ist das Wort Castanea, das nach dem Wegfall der drei letzten Buchstaben Casta lautet. Dieses Räthsel gieng mit einigen Veränderungen mehrere Jahrhunderte lang; vergl. unten Nr. 119.

In der Reichenauer Hf. Nr. 201. zu Karlsruhe steht am Ende aus dem 13. Jahrh.

57. Dum parit alda, perit vultus, pro conjuge natam
diligat, atque vices in patre matris agit.
Anzeiger. 1838.

Die Hf. hat irrig *ulsus* und *vicem* für *vultus* und *vices*. Die Auslösung liegt im Verständniß von *alda*, d. h. die Alte, die Mutter.

In der Hf. Nr. 292 zu Douai aus dem 12. bis 13. Jahrh. steht auf der letzten Seite:

58. Nec vivus fructum, nec mortuus affero luctum,
namque quid attulerim, cum neutrum fuerim?

In der Hf. zu Mez Jurispr. E. Nr. 47 steht am Ende aus dem 14. Jahrh.

59. Sum quod eram, nec eram quod sum, modo dicor
utrumque,

hunc puto grammaticum, qui versum construit istum.

In der Hf. Nr. 161 zu S. Omer steht aus dem 14. Jahrh.

60. O sine P timet, L nisi C. praevenerit aut P;
P dormit, venit L, rapit O, fugit L, sequitur C.

In der Hf. Nr. 12 zu Arras steht aus derselben Zeit:

61. Ante frontem acerontis
vitulus depastus est,
non intravit, sed rigavit,
quaeritur, quid juris est?

In der Brüsseler Hf. Nr. 34, d. stehen am Ende folgende Räthsel aus dem 14. Jahrh.

62. Ori quinque placent; si quattuor, aethere pendent;
si tria, pars hominis; si duo, dulce sonat.
Dapes, apes, pes, es (aes).

S. unten Nr. 143.

63. Primam post nonam, capitis capit ante rotundam,
adde bovis primam, facit hic quendam patriarcham.

Jacob

Prima ist der erste Buchstabe a, nona ist i u. s. w.

64. Plus valuit *camiso*, caudâ vultuque reciso,
amis.

65. quam *nummis*, inde caudam tantummodo scinde.
nummi.

D. h. *camiso* ohne e und o ist *amis*, Freund.

66. In primo primam, tripedem praepone rotundae,
et converte, scies, quis sit mihi morbus et unde.
Amo te.

In primo scil. loco, tripes heißt der Buchstabe M seiner Form wegen, dreht man et um, so heißt es te.

67. Fructus inest silvis, qui scribitur octo figuris,
inde tribus demtis vix est e millibus una.
Castanea, casta.

Veränderte Fassungen in Nr. 119, 138. 56.

68. Sum juvenis gaudens, juvenili gaudeo flore,
E mihi sublatâ nimio fervesco calore.
Sum juvenis, sum Junius.

Das Räthsel ist unvollständig und wahrscheinlich verderben.
Eine bessere Auflösung bei Nr. 77.

69. Sunt montes celsi, tollatur montibus L si,
vivunt, mellificant; qui possunt dicere, dicant.
Alpes, apes.

Etwas verändert unter Nr. 101.

70. Aedificor saxis, mihi ponitur in pede marmor,
P mihi furatâ, colo pascua, cornibus armor,
E-que mihi demptâ Trojanum destruo vallum,
si finem teneas, duresco, fio metallum.

Paries, aries, Paris, es (aes).

Eine andere Abfassung unter Nr. 98.

In dem Thennebacher Zinsbuch des Karlsrüher Archivs von
1311 wird das Verzeichniß der Weingülden Bl. 80, a, also ein-
geleitet:

Cum vinum liberum faciat servum et de terra susci-
tet inopem et de stercore erigat pauperem, cor hominis
laetificando, unde quidam versus:

71. Cum tritannus in ir pacem tenet et seâet ad pir,
regem Cappadocum credit habere cocum,
idcirco hic de vitibus primo videamus.

Pir ist wol $\pi\tilde{\nu}\rho$, tritannus und ir verstehe ich nicht.

In der Hs. mit der alten Nr. 66 zu Boulogne-sur-mer
steht in dem Morale S. Ambrosii folgendes Räthsel aus dem
14. Jahrb.

72. Audio mira loqui, solem sine lumine vidi:
est sine nocte dies, est sine pace quies.

d. h. in Sol ist kein u, in dies kein o, in quies kein a.

Die Hs. Nr. 743 zu Reims enthält unter vielerlei Gegen-
ständen auch mehrere Räthsel, von Bl. 183 an, welche hier
und da Problemata genannt werden und im 14. Jahrb. ge-
schrieben sind.

73. Quoddam problema secundum litteras alphabeti.
Corda puellarum lascivis urgeo morbis,
verte retro nomen totus mihi serviet orbis.

Amor. Roma. C. unten Nr. 123.

74. Debeo tormenta peccantibus ad mala pronis,
B raptâ caream, dicar res apta colonis.

Baratrum. aratrum.

75. Cuidam praebet avi fuscum natura colorem,
illi subtrahe cor, albedine vincit olorem.

Cornix. nix.

76. Ars fundum, murum, tectum pariter mihi jungit.
do mutatur in ha, piscem cuspis mea pungit.

Domus. hamus.

77. Vita mihi ridet, juvenili gaudeo flore,
E cadat in nihilum, nimio fervesco calore.

Ephebus. Phoebus.

78. Dat mihi rima viam, diversâ curro cavernâ,
littera prima cadat, tenebras expello lucernâ.

Flumen. lumen.

79. Dum volo, littera fit volitans, sum proxima
Phoebo,
si caput abscidas, tibi rustica turba placebo.
Grus. rus.

80. Non sum gamma, tamen scriptorum servio pennis,
verbo romano nomen mihi paene bipennis.

H. (hache).

81. Sum scintilla mali, quae bellis incito corda,
L mihi jungatur, jam dulci persono chorda.

Ira. lyra.

82. B vice K positâ, si littera D rapiatur,
piscis ero, per quem vivens homo saepe voratur.

Kalenda. balaena.

83. Reges exornat ex piscis tincta cruore,
L mutetur in R, natat in pede, garrit in ore.

Lana. rana.

84. Displicco paci, Iethales quaero ruinas,
S vertatur in E, nautarum mergo carinas.

Mars. mare.

85. In silvis orior, depellor in aquora flatu,
N mihi deme, meo sulcabitur aura volatu.

Navis. avis.

86. Ad me promendum mater gallina laborat,
Um mutetur in is, me candida lana decorat.

Ovum. ovis.

87. Sum cortex grani, quem defert undique ventus,
P caream, de me ludet lasciva juvenus.

Palea. alea.

88. Me pede bis bino summus jubet ire creator,
syllaba bina cadat, sine me fit nemo viator.

Quadrupes. pes.

89. In speciem pasco visum, nares in odorem,
A de sine feras, facies de flore liquorem.

Rosa. ros.

90. Stercora semper amo, nequeo spectare deorsum,
persto quod ante fui, quamvis sim versa retrorsum.

Sus.

91. Sex costis et bis septem circumdor ocellis,
M vice T posita pellor feriorque procellis.

Talus. matus.

92. Vinum potanti nascens de vite ministro,
U formetur in E, sum nomine plena sinistro.

Uva. Eva.

93. Sum fluvius Trojac, regio me multaque potat,
X pellatur ab S, me Christus in aethere dotat.

Xanthus. santhus = sanctus.

94. In quendam me Pythagoras divisit hiatum,
ille viam mortis, vitae notat ille meatum.

Y.

95. Amplector corpus, vestes adstringo fluentes,

zo vertatur in *m*, succedo (f. succendo) cupidine mentes.

Zona. *mna*.

96. Teste sono duplex sum, simplex teste figurâ,
primam conjungo partem cum parte futurâ,
etc.

97. De lignis texor, me fur aperire laborat,
M conjungo mihi, me dives avarus adorat.

Arca. *marca*.

98. Aedificor saxis, me sustinet in pede marmor,
P raptâ caream, colo pascua, cornibus armor,
Si desit duplex mihi syllaba, fio metallum,
E mihi dematur, Trojanum destruo vallum.
Paries. *aries. aes. Paris*.

99. Alludit triplici sensu mihi syllaba trina,
primam deme mihi, pro conjuge pugno latinâ,
si mediâ caream, non indigeo medicinâ,
si finem rapias, non est in ventre ruina.

Saturnus. *Turnus. sanus. satur*.

100. Quam resecare solet ex arbore saeva securis,
syllaba bina manet ex quinque notata figuris.
Vir fiet, si tu finem de nomine pellis,
A mutetur in O, vix est in mille puellis.

Virga. *vir. virgo*.

101. Montes sunt celsi, tollatur montibus L si,
vivunt, mellificant, qui possunt dicere dicant.

Alpes. *apes*.

102. Terne terna sonant in eadem littera parte
tertia sexta (f. sextae), quinta secundae, prima quârtae.
Turtur.

103. Ad dominum ducit gressus bonitatis euntes,
gratia coelestis fovet ad dominum fugientes.

Principia mensium.

104. Culpae causa fuit anguis deceptio ficti,
blandus erat gustus, contristans extitit actus.

Finis mensium.

So folgen noch drei Räthsel ohne Werth, bei den zwei letzten Versen steht: hi duo versus mutantur, woraus hervorgeht, daß der Schreiber des Codex sich auch in dieser Dichtart versuchte, aber mit seinem Erzeugniß selbst nicht zufrieden war.

105. O natat, L sequitur, redit O, C navigat ultra,
nauta recurrit a O, bisque natavit ovis,
ovis. lupus, ovis. caulis. ovis. de transitu lupi et ovis
et caulis. Geht wahrscheinlich auf eine Fabel.

106. De quodam problemate.
Accipe tot quot habes solidos (f. solidos) et tot medii tot
dimidium medii, libra decena coit.

Ex quinquaginta soludis tribus assibus octo
hic numerus constat, si bene cuncta notes.

Die zwei letzten Verse enthalten die Auflösung dieses Räthselrathsels, wie auch bei den folgenden.

107. Quoddam problema de columbis.

In lauro residens bis sex volitare columbas
aspiciens dedit hunc forte columba sonum:
si numerus duplici bis cresceret ordine vester,
essetis centum me volitante simul.
Ut te non lateat volitantis summa cohortis,
ex triginta tribus extitit (f. constitit) illa cohors.

108. Item aliud de convivis (f. convivis).

Bis sex convivis bisenos divide panes,
cleris, agricolis, militibusque simul;
liba duo clerum, libi pars quarta colonum;
dimidius panis militis ora cibet (f. cibet).
Ut tot sint homines, quot panes, sint ibi quinque
cleri, ruricolae ter duo, solus eques.

109. Item aliud de columbis.

Aedificat centum graduum collectio scalam:
in primo residet sola columba gradu,
post binae volucres, tres postea, quattuor inde,
centenos numerus ordinat iste gradus.
consului summam, cum quinquaginta columbis
quinque columbarum millia summa tenet.

110. De tribus mortuis, quos dominus suscitavit.
Mens mala, mors intus; malus actus, mors foris; usus
tumba; puella, puer, Lazarus ista notant.

111. De nomine Adam.

Anatole, disis, artos, messimbria, mundi
quattuor haec partes esse loquuntur Adam.
D. h. im Wort Adam sind die Anlaute der griechischen
Namen der vier Himmelsgegenden: ἀνατολή, δίσος, ἄρατος,
μεσημβρία.

112. Quoddam problema.

Ut tot emantur aves, bis denis utere nummis,
perdix, anser, anas empta vocetur avis.
sit simplex obolus, pretium perdicis ematur
sex obolis, anser bis quinque, duobus anas.
Ut tua procedat in lucem quaestio, mentem
consulo, sic loquitur pectoris archa mihi:
sint anates tres atque duae, simplex erit anser,
accipe perdices quattuor atque decem.

113. Quoddam problema.

Mira loquar: sine re fit causa, dies sine sole,
ver sine flore, quies sine pace, pater sine prole,
fit sine spinetis rosa, fit ventus sine flatu,
fit sine fraude dolus et culpa fit absque reatu,
saepe tuli coelum sine sideribus, sine signis,
saepe focum feci sine fomentis, sine lignis.
Es sind die Buchstaben R, L, P, T, die in den einen Wörtern vorkommen, in den andern nicht.

114. De nomine Petri.

Nomen scriptori dant syllaba prima pelori,
littera prima thori, finalis syllaba flori.

D. h. der Namen Petri besteht aus der Sylbe pe, dem Buchstaben t, und der Sylbe ri.

115. De hoc nomine Eva.

E procedat et V, post littera prima sequatur,
ex hac junctura pars lacrimosa datur:
verte retro nomen, sit dulce satisque suave,
Eva viam clausit quam reseravit ave.

Ave geht nämlich auf den englischen Gruß, und das ganze Räthsel auf die Erbsünde.

116. Dum fuit in mundo, nec abundans pane secundo
potabat flumen, pultes, olus atque legumen
tunc cibus ejus erant, nec eum satis ista replerant.
post monachus factus, duos ut desinat actus,
aër, terra, mare non possunt hunc satiare,
dumque petat potum, pincerna sit hoc tibi notum,
ad minus offer ei triplicis tria vasa Lyaei.

117. Res miranda nimis, si confers ultima primis,
filius ipse pater, eadem quoque filia mater.

118. Hic ego pernocto sex annis et quater octo,
nec iuvor introitu; surgens lectum fer et i tu.

In der Salmansweiler Hf. Nr. 500 zu Heidelberg stehen folgende Räthsel aus dem 15. Jahrhundert.

119. Arbor inest silvis, quae scribitur octo figuris,
sine tribus demtis vix unam in mille videbis.
Castanea.

120. Tardus currentes, decrescens proficientes,
cultos incultus, prudentes instruo stultus,
claudus videntes, caecus perduco videntes.

Aus der Hf. Nr. (10) von S. Georgen zu Karlsruhe Bl. 93 a ist folgendes entnommen und gehört in dieselbe Zeit.

121. Mitto tibi solem, mediam lunam qz canis iram,
nunc ad propositum tibi non plus mittere possum.

Die Abfägung des Wortes quoque im ersten Verse stört das Metrum.

In der Hf. des Hrn. Bischofs v. Keller zu Rottenburg, woraus ich die Strophen im Anz. VI. 221 gezogen, steht dieses Räthsel in anderer Fassung.

122. Mitto tibi lunam, medium solem et canis iram
illud compositum, nil plus tibi mittere possum.

In der Hf. Nr. 161 zu S. Omer steht aus dem 16. Jahrh.

123. Roma tibi subito motibus ibit amor.

Eine mehrmals vorkommende Umstellung. Vgl. Canis. lectt. ant. ed. Basnage I, 711.

Aus einem Stammbuch des 16. — 17. Jahrh. zu Gent.

124. Est sera aquis constans, reserat quam lignea
clavis,

venator capitur, libera casse fera est.

Das rothe Meer, der Stab Moses und Pharao. Das Räthsel steht auch teutsch dabei, welches unter seiner Abtheilung folgen wird.

125. Me mater genuit gaudens foetente cloacâ,
mascula percurso pectora cornipetae;
utque iter angustum sospes percurrere possim,
hac ducit brontes me steropesque viâ.

Die teutsche Abfassung bei den teutschen Räthseln.

126. Sunt quinque fratres sub eodem tempore nati,
tres sunt barbati, duo sunt sine crine creati.

Rosa. S. Nr. 141.

Eine Hf. des Graven D'Hane zu Gent aus dem 17. Jahrh. enthält folgende Räthsel.

127. Bis natus, puer et juvenis, bis virque senexque,
bis semper vixi, bis mortuus atque sepultus.
R. (d. h. Resolutio) est vir, cui nomen erat Bis.

128. Viva steti, vivos alui, sed mortua curro
meque regunt vivi, vivos veho, protego vivos,
tolle caput volito, vim servat cauda suprema.

R. navis, avis, vis, ejus lignum enim antea quercus
fuit.

129. T si sustuleris medio de nomine, rerum
optima quae fueram, rerum tunc pessima fio,
mas caput est, mea cauda petit sibi funus et ignes.
R. virtus, virus, vir, tus (thus).

130. Sum nihil et nihil est sine me, tamen omnibus
insum,
si me in principio quaeris, in fine videbis.
R. litera O.

131. Dic mihi, quid majus fiat, quo plurima demas?
R. foramen in veste.

132. Mitto tibi navem prora puppique carentem.
R. ave, demtis prima et ultima litteris in navem.

133. Mitto tibi metulas, si vis cognoscere, veritas.
R. id est mitto tibi salutem.

134. Sum principium mundi, sum trinus et unus.
sum finis omnium, et tamen non sum deus.
R. est littera M, una littera constans tribus pedibus.

135. Qui facit est laetus, qui non desiderat, emit,
et qui tunc utitur, nescius ille sui est.
R. sarcophagus.

136. Ter tria sunt septem, septem sex, sex quoque
tres sunt,
et bene sine numeres centum, sex esse videbis.

R. id ita reperies, si omnes istorum verborum litteras computaveris.

137. Nobilis abscondit, quod rusticus abjicit ultro.
R. mucus.

138. Arbor inest silvis, quae scribitur octo figuris,
si finem tollis, vix est e millibus una.
vel sic:
demptis sine tribus vix est in mille puellis.
R. casta-nea.

139. Dic mihi, qua fuerit matri, quae filia nupsit,
cujus erat mater mascula, nemo pater?
R. Eva.

140. Littera me pavit, nec quid sit littera, novi,
in libris vixi, nec sum studiosior inde.
R. tinea vel blattus.

141. Quinque sumus fratres et eodem tempore nati,
bini barbati, bini sine crine creati,
quintus habet barbam sed tantum dimidiatam.
R. sunt quinque folia, quae sub rosa reperiuntur.

142. Res est in sylva, nigro depicta colore,
si cor abstuleris, res erit alba nimis.
R. cor-nix. Verändert in Nr. 76.

143. Quinque placent ori, sed quatuor aëra e cindunt,
tres currunt, referunt murmura rauca duo.
R. dapes, apes, pes, es (*aes*).

144. Si totum spectes, pars corporis esse videtur,
si caput abripias, foemina sola manet.
R. manus, demto M. restat anus.

145. Dic mihi, quae fuerit quondam ditissima navis,
unica quae vexit totius orbis opes?
R. arca Noë.

146. Natus in igne fui, periturus in igne vicissim,
sylvas absumpsi dignus in igne mori.
R. carbo.

147. Saxa mihi ventique favent cum flumine, et omnes,
quamquam fur dicar, nostro de munere vivunt.
R. molitor.

148. Arte mea pereo, tumultum mihi fabricor ipsa,
fati fila mei duco necemque neo.
R. bombyx.

Siehe oben Nr. 12. Derselbe Gegenstand also nach tausend Jahren wieder als Räthsel behandelt.

149. In silvis natique duo totidemque parentes
tres capiunt lepores, quivis hinc accipit unum.
R. filius, pater et avus.

150. In eplis videor, de terris exulo, Lucas
Anzeiger 1838.

me gerit in fronte, in tergo me Daniel aeffert.
R. littera L. — Eplis abgefürzt für epistolis.

151. Viva fui in silvis, sum durâ occisa securi,
dum vixi tacui, mortua multa cabo.
R. fistula.

In einer Hf. des 17. Jahrhunderts im Besitze des Hrn. Grafen D'Hane zu Gent stehen diese Räthsel.

152. Quis mortuus est et nunquam natus? Adamus.

153. Quomodo vocabatur canis Tobiae? Quippe, quippe
movebat caudam suam.

154. Quisnam primus in mundo mortuus est? Asinus,
cum cujus . . . Cain Abelum occidit.

Es gibt eine Art Räthsel, welche statt der Frage die Antwort enthalten und meistens biblische Gegenstände betreffen, weil diese bei der allgemeinen Kenntniß der Bibelgeschichte fast keiner Räthselfrage, sondern nur einer Zusammenstellung bedürfen. Auch davon will ich Beispiele geben.

In der Salmansweiler Hf. Nr. 275 zu Heidelberg steht auf dem letzten Blatt aus dem 13. Jahrhundert folgende Vergleichung zwischen Adam und Christus.

155. Quos damnavit homo vetus ex ligno comedendo,
hos reparavit homo novus in ligno moriendo.

In der Tübinger Hf. Nr. 1493 stehen auf der ersten Seite folgende Räthsel aus dem 15. Jahrhundert.

156. Enoch fuit natus, sed non mortuus.

157. Adam fuit mortuus, sed non natus.

158. Chayn fuit natus antequam pater et mater.

159. David occidit decem milia in uno homine.

160. Samuel locutus est post mortem: vae, vae, quantae poenae inferni.

161. Johannes Baptista locutus est antequam natus.

162. Melchisedech non habuit patrem nec matrem;
abortivus fuit patre mortuo.

163. Jacobus fuit subplantator antequam natus.

164. Judas complexit verbum et inde poenam meruit.

165. Abel clamavit ad dominum non habens linguam.

166. Rachel manducavit et bibit, nec ossa nec carnem habuit.

167. Chayn interfecit quartam partem mundi.

168. Angelus vivit non natus et non moritur.

169. Hircus habuit barbam antequam natus.

Dabei steht noch ein deutsches Räthsel auf Eva, das später mitgetheilt wird und anzeigt, daß der Schreiber die voranstehenden lateinischen Sätze auch als Räthsel betrachtet hat.

(Fortsetzung folgt).

II. Deutsche Volksfagen.

Aus mündlicher Ueberslieferung mitgetheilt von Bernhard Baader.

1. Der feurige Mann.

Ein Bauer der in finsterner Nacht von Stangenroth *) nach Wollbach ging, that in Gedanken den Wunsch: wenn doch ein feuriger Mann käme und mir heimleuchtete! Kaum hatte er dies gedacht, so standen vor ihm zwei Lichter, eines auf dieser, das andere auf jener Seite des Weges. Um nicht irreführt zu werden, gieng er zwischen beiden durch, worauf die Lichter zusammenfuhren und, als feuriger Mann, ihm vorleuchteten. Als sie an des Bauers Haus waren, sagte derselbe zu seinem Begleiter: hier bleibe stehen; weiter habe ich nicht verlangt daß du mir leuchten sollst! Da mußte der feurige Mann zurückbleiben, welcher sonst unfehlbar in das Haus mit gegangen wäre.

2. Die Schatzgräber.

Einem Manne hatte geträumt, daß bei Lauter ein Schatz vergraben sei, allein er war außer Stande, ihn zu gewinnen. Als eine Bettlerin aus Ragenbach das erfahren, verabredete sie mit ihrem Bruder, der Student war, und einem benachbarten Pfarrer, das Geld durch Zauberei zu heben. In der Messe, welche dabei gelesen werden mußte, trug sie die Erfordernisse auf den Platz über dem Schatze, der Geistliche hielt dort die Messe, und der Student diente ihm. Sie erlangten auf diese Weise das Geld, genossen es aber nicht; denn der Pfarrer starb, ohne Empfang der Sterbesakramente, nach zwei Stunden, und die Bettlerin und ihr Bruder waren nach zwei Tagen ebenfalls todt **).

3. Euerdorf.

Der Ort Euerdorf hatte vor Zeiten keinen Namen. Einst kam ein Fremder in die Gegend und fragte eine Frau, die ihm in der Nähe des Orts begegnete, ist das euer Dorf? Da lief die Frau voll Freude in den Ort und verkündigte, daß derselbe den Namen „Euerdorf“ habe, wie sie eben von einem Reisenden erfahren. Ueber diese Nachricht waren ihre Mit-

*) Die in dieser und der nächsten Sage erwähnten Orte liegen am Rhöngebirge, im Landgerichte Kissingen. Bdr.

**) Diese Uebersetzung wiederholt sich hundertmal in den Volksfagen: wer den Schatz erlangt, muß bald sterben. Das liegt in dem tiefen und durchgreifenden Eindruck, den die Hortsage hinterlassen hat, denn alle darauf bezüglichen Volksfagen und Märchen sind nichts als Variationen desselben Themas, die jede Ueberslieferung ihrer Zeit, ihrem Ort und ihren Umständen anpaßt, so gut es geht, ohne der gemeinsamen Quelle bewußt zu seyn. Bal. unten Nr. 9. W.

bürger froh und hießen nun ihren Ort Euerdorf; welchen Namen er auch bis heute behalten hat. *)

4. Gespenst in der Mette.

Im Franziskanerkloster zu Dettelbach bemerkte ein Bruder einigemal bei dem Herausgehen aus der Mette, daß in dieser ein Geistlicher zu viel gewesen. Er zeigte es dem Guardian an, der ihm auftrug, bei nochmaliger Wahrnehmung ihn sogleich herbei zu rufen. Der Bruder that dies in der nächsten Nacht, worauf der Guardian den unbekanntenen Franziskaner fragte, wer er sei und was er wolle. „Ich bin im Fegfeuer,“ antwortete derselbe, „und muß, weil ich bei meinen Lebzeiten hier in der Mette oft zerstreut gewesen, so lange leiden, bis ich die Strafe erstanden, die ihr mir aufzulegen für gut findet.“ So kommt morgen wieder in die Mette, erwiederte der Guardian, worauf der Geist seufzte: ach, welche harte Buße ist das! und verschwand. In der folgenden Nacht fand er sich pünktlich in der Mette ein und war, als sie zu Ende, von seinem Leiden erlöst.

5. Teufelswache.

Am Teufelsthor zu Würzburg steht Nachts von zwölf bis ein Uhr der Teufel Schildwache, wobei er statt der Plinte eine Kanone auf der Schulter hat.

6. Der Jäger und das Hennekalb.

In dem Schönstewald zwischen Aufstetten und Strüth geht ein Gespenst in Kalbgestalt um, welches man das „Hennekalb“ nennt. Einem Jäger, der Nachts durch diesen Wald gieng, sprang es auf den Rücken und zwang ihn, es bis gegen Morgen umherzutragen. An den Ort, wo es alsdann von ihm gewichen, ließ der Jäger einen Stein setzen, worauf er mit dem Kalb auf dem Rücken abgebildet und der noch heute dort zu sehen ist.

7. Das Kreuzifix bei Röttingen.

Ein Röttinger Bursch, welcher sich später in Tauberrettersheim verheirathete und niederließ, behauptete an einem Kreuzifix bei Röttingen lügenhaft: so wenig dem Herrgott da die Hand abfällt, so wenig heirathe ich nach Tauberrettersheim! Kaum hatte er dies gesagt, so fiel eine Hand des Jesusbildes auf die Erde herab. Man besetzte solche wieder an den Arm des Standbildes, aber so, daß man sieht, daß sie einmal davon getrennt gewesen ist.

8. Kohlen in Geld verwandelt.

Im Röttinger Stadtwald sah ein Jäger einen Haufen

*) Auch das ist ein alter Zug, daß der Namen zufällig und dadurch ominös gegeben wird. Eddalieder v. Grimm S. 32. W.

glühender Kohlen liegen; er stürzte darin und schleuderte dadurch mehrere bei Seite. Als er in den nächsten Tagen wieder auf den Platz kam, war der Haufen hinweg, die nebenhin gefahrenen Kohlen aber lagen als Geldstücke umher und wurden vom Jäger aufgelesen. *)

9. Das Hühnerneft.

Zu Zell bei Würzburg wurde einst in der Spinnstube gesagt, daß im Schentthurm ein Hühnerneft mit Eiern sei, und dabei demjenigen ein grüner Rock versprochen, der sich getraue, jezt in der Nacht allein die Eier zu holen. Ein Mädchen erklärte sich zu dem Unternehmen bereit, wenn man ihr einen Ranken Schwarzbrot, einen Weßstein und einen schwarzen Kater verschaffe. Nachdem sie diese drei Dinge erhalten, gieng sie damit hinauf in den öden Bergthurm, fand dort in einer Raufe das Nest und nahm die Eier heraus. Da rief ein grauer Mann ihr zu: „hättest du deinen sinkenden Rank, deinen wegenden Weß und deinen schwarzen Kater nicht, so wollt ich dir den Hals brechen!“ Voll Schrecken lief das Mädchen davon und brachte zwar die Eier nach Zell, wurde aber krank und starb nach kurzer Zeit.

10. Geisterkirche.

Zu Karlstadt am Main geschah es, daß eine fromme Magd in einer Advenstnacht erwachte und läuten hörte. In der Meinung, es sei Zeit ins Morate, zog sie sich an und gieng nach der Kapuzinerkirche. Unterwegs noch vernahm sie das Geläute; als sie an die Kirche kam, wurde darin zur Orgel gesungen und die Fenster waren hell erleuchtet. Sie gieng durch die offene Thür hinein, es war am ersten Segen und sie kniete schnell in einen Stuhl. Später fiel es ihr auf, daß andere Lieder als die gewöhnlichen gesungen wurden; sie schaute umher, erkannte in dem Priester und mehreren Andern Verstorbene aus dem Orte und merkte nun, daß sie unter lauter solchen sich befinde. Voll Schrecken floh sie aus der Kirche und kaum war sie vor der Thüre, so schlug es Mitternacht. Da mit einem Mal verstummte in der Kirche Gesang und Orgel, die Lichter erloschen und ein Windstoß warf die Thüre zu.

11. Einsiedel.

In alter Zeit verirrte sich ein fränkischer Fürst auf der Jagd im Speßart und kam mit seinem Hunde zur Hütte dreier Einsiedler. Obgleich dieselben ihn nicht kannten, empfingen sie ihn aufs freundlichste, konnten ihn aber, weil der Hund unversehens die Suppe wegfraß, nur ganz kärglich

*) Das glühende, leuchtende Gold des Hortes hat die Menge der Volksfagen von glühenden Goldkohlen, Holzstäben u. dgl. hervorgebracht, wobei stets die alte Ueberlieferung nachwirkt, daß der Schatz zufällig gefunden und daher häufig nicht erkannt wird. W.

bewirthen. Dessenungeachtet war der Fürst mit ihnen so zufrieden, daß er sie in das Kloster Neustadt, welches er am nahen Main gründete, aufnahm. Der Ort ihres bisherigen Aufenthalts wurde Eigenthum des Klosters, behielt jedoch den Namen „Einsiedel“ bis auf den heutigen Tag. *)

12. Sagen von der Wettenburg. **)

Alle sieben Jahre, am Tage des Untergangs der Burg, zeigt sich dieselbe auf dem Grund des Mains, und Kinder goldener Sonntage sehen auf dem Berge, da wo das Schloß gestanden, eine Höhle und daneben einen Felsen, worin ein großer Ring abgedruckt ist. Auf diesen Ring legte einst ein Küfer sein Bandmesser und schlief nachher ganz in der Nähe ein. Beim Erwachen sah er weder Felsen noch Messer mehr; aber nach sieben Jahren fand er beide wieder, als er an dem gleichen Tage dahin kam.

Ein Schäfer, welcher sich vor dem Regen in die Höhle geflüchtet hatte, verfiel darin in Schlaf; als er erwachte, waren unterdessen siebenmal sieben Jahre verflossen und er traf zu Hause alles ganz verändert.

13. Doktor Luther in Wertheim.

Auf der Reise zum Wormser Reichstag kam Doktor Luther nach Wertheim, wo er im Adler einkehrte und die Bratwürste, die er daselbst aß, noch schuldig ist. Als er von der Eichelsteige aus die Stadt ansichtig wurde, sprach er:

Vom Feuer hat Wertheim nichts zu befahn;

Im Wasser aber wirds untergahn.

14. Die ähnlichen Frauen.

Ein Graf von Wertheim that nach dem Tode seiner Frau, die er sehr lieb hatte, das Gelübde, nicht wieder zu heirathen, außer wenn er eine fände, welche der Verstorbenen ganz ähnlich sähe. Lange suchte er nach einer solchen umher endlich fand er sie und vermählte sich mit ihr. Auf seinem Grabstein in der Wertheimer Stadtkirche ist er mit seinen beiden Frauen, die ganz gleiche Gesichtszüge haben, ausge-

*) Mit dieser Sage vergleiche man die (zweifelhafte) Stiftungsurkunde des Klosters Neustadt in Echarts Commentarii de rebus Franciae Orientalis Tom. I, Seite 705 — 707, und in Uffermanns Episcopatus Wirceburgensis Seite 4 — 5 des angehängten codex Probationum.

Edr.

**) Einige Sagen über die Wettenburg stehen bereits im Anzeiger 1833, Seite 407. Zu jener über den Untergang des Schloffes ist folgendes nachzutragen: die Gräfin wurde von ihren Unterthanen gebeten, von ihrem künftigen Beginnen abzusehen; da warf sie einen Ring in den Main und sprach: so wenig ich diesen Ring wieder sehe, so wenig unterbleibt mein Vorhaben! Bald darauf, bei einem Selag im Schlosse, fand sich zu ihrem Schrecken der Ring in einem Karpfen, und nun verfaß unter Bliz und Donner die Burg. Edr.

hauen; das Bild der ersten, welche noch katholisch war, trägt einen Rosenkranz.

15. Der Hirsch zu Wertheim.

Im vorigen Jahrhundert geschah es, daß zum alten Bergschloß in Wertheim ein Hirsch sich verirrete. Fürst Karl Thomas ersah ihn aus seiner Hofhaltung im Thale, und streckte ihn, als er gerade über einen Nebstock sprang, durch einen Schuß aus dem obersten Stockwerk zu Boden. Wegen dieses gelungenen Schusses gab der Fürst im Hofe seiner Dienerschaft ein Fest, wobei der Hirsch verzehrt wurde; auch ließ er auf dem Platz, wo derselbe gefallen, das Standbild eines Hirsches, der über einen Weinstock mit Trauben setzt, errichten. Solches steht noch heute; der Graben heißt davon der Hirschgraben und dessen Thor das Hirschtbor. (Fortsetzung folgt).

III. Deutsche Volkslieder.

Das Bedürfnis, diese Lieder zu sammeln, hat seit der Ausgabe des Wunderhorns (1806) nicht aufgehört, ist durch dieselbe vielmehr angeregt worden. Diejenigen Sammlungen, welche sich durch kritische Treue auszeichnen, haben und behalten Werth, auch wenn sie wenig Ungedrucktes geben; die andern Sammelwerke, worin das Volkslied nur für das poetische Gefühl gebraucht ist, sind tadelhaft. Es ist eine große Anmaßung der Herausgeber, die Volkslieder als herrenloses Gut zu behandeln, ihre Härten zu mildern, ihre Lücken auszufüllen, ihre Gebrechen zu heilen, ihre Darstellung zu ändern oder zu ergänzen. Kein Herausgeber ist zu einer solchen Verfälschung befugt, das Volkslied ist etwas historisch Gegebenes, das vor Allem treu behandelt werden muß. Wer sich darum bekümmert, der will ein wirkliches Volkslied lesen, und schenkt dem Herausgeber all seine eigenen poetischen Einfälle ganz und gar. Dem Volkslied muß man frei in die Augen sehen, es darf nicht durch gleichnerische Zuthaten des Herausgebers verkleidet und entstellt werden. Die poetische Wirkung geht bei der Eigenthümlichkeit eines Volksliedes nicht verloren, wird vielmehr dadurch verstärkt. Man sollte ja in einer durch poetische Erzeugnisse überfüllten Zeit froh sein, ächte Volkslieder zu besitzen, die sich von der allgemeinen und darum saden Süßkei der gewöhnlichen Lieder fern halten.

Es haben mich diese Gedanken veranlaßt, von Zeit zu Zeit im Anzeiger Volkslieder aus den Quellen bekannt zu machen, aber meine Sammlung hat sich dadurch nicht merklich verringert. Darum will ich nun einen größeren Beitrag zur Kenntniß dieses Zweiges der Dichtkunst liefern, sowohl aus seltenen Flugblättern, als aus Hff. und auch aus mündlicher Uebersetzung. Die fliegenden Blätter des 15. und 16. Jahrhun-

terts sind wie Hff. zu betrachten, denn es kommen nur noch sehr wenige Exemplare derselben vor.

Die Schreibung und Mundart der Lieder ist im Allgemeinen streng beizubehalten und jene nur zu ändern, wo sie widersinnig wird, z. B. wenn böst (pessimus) steht für best (optimus). Sind Lieder in eine andere Mundart überscriben, so merkt man es bald an den Sprachformen und am Reim. Solche Lieder erfordern kritische Sorgfalt, um sie wo möglich in ihrem wahren Lichte darzustellen.

Ich beginne mit den geschichtlichen Liedern, welche theils zur Landsknechtspoesie gehören und gehe dann zu den rein lyrischen und didaktischen Liedern über, ohne das volkmäßige geistliche Lied auszuschließen, weil es ein wesentlicher Theil der Volksdichtung war. Historische Gedichte, welche keine trophische Form haben, wollte ich nicht unter die Lieder aufnehmen, so beachtenswerth sie auch als öffentlich ausgesprochene Urtheile der Zeitgenossen sind. Ich werde später einige solcher Gedichte bekannt machen, welche von den Geschichtschreibern übergangen wurden, obgleich sie zur Erläuterung wichtiger Abschnitte unserer Geschichte beitragen.

Die Ueberschriften der Lieder habe ich sowohl aus den Abdrücken beibehalten, als auch, wo ich keine fand, neue vorgelegt.

1. Ulrich Schwarz, Bürgermeister von Augsburg.

Ein Lied von dem Schwarzen. 1478.

Abgedruckt in v. Hormayr's Taschenbuch 1834, S. 144 und daraus in v. Soltan's historischen Volksliedern S. 158. Handschriftlich in dem Pfälzer Codex Nr. 331, Bl. 15 aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, welche Abschrift größtentheils bessere Lesarten gibt als der Druck, nämlich:

Str. 1 B. 2 ist in. — B. 4 ir Leben, jr Leben (d. h. die Melodie wiederholte diese zwei Worte). B. 5f hunden die warhait sagen. B. 6 darum — häupter. B. 8 an dem Galgen erzheng. — Str. 2 B. 1 der nam — gewalts so vil. B. 2 da er nur. B. 3 was im. B. 4 hielten. B. 5 wollte — daran. — Str. 3 B. 1 der legt's. B. 3 sprache. B. 4 den er. B. 8 fiellen. — Str. 4 B. 1 Schwärzen ghen. B. 3 sollend — dahaim. B. 3 hatt. B. 5 freulin. B. 6 Kaiseren so will ich der. B. 7 sie fehlt. — thonn. — Str. 5 B. 1 da er in Rathe. B. 3 in Eyssen. B. 4 hatt. B. 5 hat. B. 6 mer dan ich euch sagen will (dieser Vers fehlt im Druck). Str. 6 B. 2 rechen, ja rechen. B. 3 bringt mir. B. 5 sollten doch — abelon. B. 6 ir sollten mir in.

In der letzten Str. fehlt ebenfalls ein Vers und das Lied scheint defekt.

2. Kaiserwal Karl V. 1519.

Ein new Lied von König Karel. In dem thon. Got grüß dich bruder Beyte, horst du kein new geschrey.

1. Mit freuden mit ich singen

- vegund ein new gefang,
 her got gib uns geringe
 ein guten anefang,
 wann ich hab hie verstande;
 ein Fürst von Osterreich,
 got behüt in vor schande
 man findt nit sein geleich.
2. Ein künig gewaltigliche
 von Osterreich geborn,
 künig Karl löbliche,
 got hat in außerkorn,
 vber all künig zware
 der Fürst so hochgemut
 zu regiren furware
 die christenheit so gut.
3. Nun mercket all geleich,
 wenn ich euch singen sol,
 das heilig römisch reiche
 hat sich besunnen wol,
 haben die christenhante
 mit einem künig gwerdt,
 bewardt vor großem laydte,
 das veg auff diser erdt.
4. Vnter all christlich Fürsten
 lebt veg nit sein geleich,
 nach eren thut in dürsten,
 er ist ein künig reich;
 gar weit an manchem orte
 ist er der welt so fein
 vor aller schandt verwardte
 zu Römischen künig rein.
5. Ein künig von Behem freye
 mit seiner potschafft gut,
 sechs Churfürsten darbeve
 so gar mit reichem mut,
 sie ritten alle eine
 und wolten da gar schon
 zu Frauckfurt an dem Meine
 erwelen ein künig fron.
6. Der dem Römischen reiche
 stetig behilflich wer,
 uns christen all geleich
 zu nuß und auch zu eer,
 das uns nit werdt genummen
 von Türcken maniche land
 das wolt das Reich verkummen
 mer thu ich euch bekant.
7. Am gottes Auffarz tage
 geschachs im neinngenden jar,
 ist war wie ich euch sage,

- gingen die Fürsten klar
 gen kirch also schone,
 sie baten alle got
 der heylig geyst sein thone,
 das sie on allen spot
8. Der christenheit so frumme
 erwelten ein künig werd.
 ein churfürst ich vernummen
 von Meinz der hochgelert,
 der fraget umb behende
 den bischof von Trier gar schon,
 in geistlichkeit erkente
 und die erst wale fron;
9. Der thet sein wal da geben,
 das thet jm wol anstan.
 furbaß fragt er merckt eben
 ein bischoff lobesan,
 von Eöln gab auch sein wale;
 von Behem die potschafft reich
 fragt er mit gutem schalle,
 das mercket all geleich,
10. Die gab aus freyem mutte
 die dritte wale schon;
 furbaß mit allem gute
 fraget der bischoff fron
 ein Churfürst hochgeborn,
 Pfsalzgraff am Rein genandt,
 der gab die vierdt wal dare;
 darnach der bischoff bhendt
11. Fragt er in hohem preyse
 ein Churfürst außervelt
 von Sachsen, der mit fleysß
 ein Churfürst hochgezelt,
 der gab sein wal mit eren;
 darnach der bischoff fron,
 weyter solt jr hören,
 fragt er ein Churfürst schon
12. Von Brandenburg mit schalle
 ein Marggraff hochgenant,
 der gab die sechste wale,
 er ist gar weyt erkant,
 den künig thet er preyse;
 darnach der bischoff werd
 so gar mit ganzem fleysse
 von Meinz der hochgelert,
13. Der gab auch dar sein stimme
 mit wortten wol gethon.
 die Fürsten ich vernimme
 die waren all so schon
 einich mit reichem schalle,

- des frewet sich gleich.
 König Karl het die wale,
 das hauß von Osterreich.
14. Gar bald in kurzen zeitten
 wardt die sach offenbar,
 man thet nit lenger beytten;
 in manchem landt furwar
 lobt man got also schiere
 mit mancher proceß rein,
 daß er stedtig regiere
 das Römisch reich so sein.
15. Wer wil euch an zeugen
 von grosser freud fur war,
 ich mag es nit versweigen,
 man sah auch offenbar
 viel freuden feur behende,
 als ich vernommen han
 im teitschen land volende
 das Römisch reich so schon.
16. Das hauß von Osterreich
 hat auch vil freud fur war,
 die Steyrmarch thet nit weiche,
 das landt zu Kernten klar,
 das Kronlandt wond jm beye,
 die erblandt außermest,
 das landt an der Enß freye
 König Karl zu gezelt.
17. Sie giengen lobeleiche
 wie an gots leichnamstag,
 all orden wirdig gleiche,
 fur war das ich euch sag,
 all bruderschaft gemeyne
 die giengen frölich hin
 in das gozhaus so reyne,
 wie ich berichtet bin.
18. Darnach mit grossen schalle
 lieh man das gischüg ab gan,
 vil büchßen hort man knalle
 mit freuden wol gethan,
 vil freud feur lieh man prinnen
 von alten und auch klein,
 man thet tanzen und springen
 man gab auch freuden wein.
19. Auch mercket grosses wunder
 zu Wien ein thurn schon
 het man freud feur besunder
 oben auff den knopff thon.
 sant Stefans thurn ich nenne
 zu lob König Karl rein,

- lieh man das feur prinne,
 got frist jm das leben sein,
20. Das er stedtig regiere
 das heylig Römisch reich
 mit gutem frid so schiere
 uns christen all gleich,
 darbey thu ich gedenden
 des Keyfers miltigleich,
 Maria thu in senken
 wol in der gnaden reich.
21. Auch soltu nit vergessen
 unser du reyne meyd,
 dein pit fur uns thu messen,
 dir wirt doch nichts verseyd
 gegen dein kindt so klare,
 ewig vor helle glut
 wenn wir von binnen fare,
 Maria halt uns in hut.
22. Darbey laß ich beleyben
 das lied ein ende hat,
 ich mocht nit weytters schreyben,
 got behüt uns vor not.
 jr herren all mit fleisse
 das dicht sey euch geschenkt,
 das machet Mertein Weisse,
 sein im besten gedenkt.
- Fliegendes Blatt, an dessen Spitze das Bildniß Karls V. in
 Holzschnitt steht, eingebunden in der Pfälz. Hf. Nr. 793 Bl.
 88. Ohne dichterischen Werth, nur der Ausdruck damaliger
 Gesinnung des Volkes.*

3. Feldzug in Lothringen. 1521.

Ain new Eyed in des Wyßböcken thon.

1. So will ichs aber heben an
 das best, so ichs gelernet hon,
 ain newes lied zu singen
 von Kayser Karol hoch geboren,
 ich hoff im soll gelingen.
2. Do man zalt Fünffzehen hundert jar
 und xij daz ist war,
 ain König in Franckenreyche
 er yssetet menen stolzen man
 nun hören all geseche.
3. Kayser Karol lament die mer,
 wie der Franzos im velde wer,
 Städt, schlösser wölt er ein nemen,
 auch hoch Burgund das güte land
 das wolt er im verbrennen.

4. Den herren ward die sach bekant
so verr wol in dem Oberland *),
noch haubtleut thet man senden.
in menger frommen reichstatt güt
hört man die trummen behende.
5. Die sach die ist mir wol bekant,
man zoch bald auß dem Oberland
mit mengem stolzen degen,
mit mangem frommen Lanzknecht güt,
die vor kriegs hetten pflügen.
6. Wir zochen in das welsche land,
ain wasser das ist wol bekaunt,
die Maß hayßt es mit namen.
daran leytt manche güte stat,
die wir ains tayls ein namen.
7. Gewonlich nach dem wasser gnenet
Maß ist die erst, die man wol kent,
die gab sich auß mit willen,
die knecht die wurdent wol gemüt,
kainr mye thet sie befüllen.
8. Darnach zoch man hin für Mason **),
Die Burger vernamen uns gar schon,
zway leger thet wir schlagen,
wir ruckten bey der nacht hin zü,
die schancken thet wir graben.
9. Als bald als nun vergieng die nacht,
da hort man gar ain großen bracht
Kartona und auch Schlangen,
ain güt gefell zü dem andern sprach,
„wir wöllen uns mit samen.“
10. Da nun die burger das vernamen,
gar bald sie in das gleger kamen;
„Mason wöll wir auff geben
Kaysler Karolus in sein hand,
so bleyben wir bey leben.“
11. Also ruckt man hin fürbas schier
wol für ain stat, die hayßt Wasser ***),
die thet wir auch beschießen,
das bolwerck gieng in lufft entbor,
das thet sie sehr verdriessen.
12. Man schoß die heuser das sie stuben,
die stain hoch ab der Ringmaur stuben,
Schloß, thor thet man zerbrecen.

*) So nannte man das oberrheinische Teutschland im Gegentz zu Niederland. S. Anz. V. 431.

**) Mouzon an der Maas.

***) Mezières.

- mengk thurn in den graben fül (l. fiel),
spottlich theten sy sprechen.
13. Das unsern haufen seer verdroß,
ob wir nit hetten meer geschloß,
sy welten uns leichen.
es stünd bis an den achten tag,
da wurden sy seer scheuchen.
14. Got gab uns krafft und groß gelück,
güt gschloß wol drey und fünffzig stück
thet man zü veder rotte,
ain verlornere hauff was da gemacht,
sieben sentach ons spotte;
15. Zwen hauffen het des Kaysers hör,
man gab uns harnasch unde wör,
die haubleüt solt ich nennen,
der graff von Nassaw was der ain,
knecht thünd in ve seyde kennen,
16. Franz Sickingher der ander vest,
an mangem ort thet er das best,
Fronsperger nenn ich strenge,
wa man den knechten ist mit trew,
kain feind wardt sich in die lenge.
17. Die knecht maintent es wer gleich dran,
der Graff den ich vor genennet hon,
thet auß der stat her schleychen,
ain Brieff, ain stab in seiner hand,
glück thet uns bald entschleiffen.
18. Zwi meyl dar von da leytt ain schloß,
darein kamen vierhundert roß,
Arenburg ist es genante [l. genennet],
die profyson man vns auff hüß,
der scherz sich da ertrennet.
19. Ain bruck über ain wasser brayt
mit schiffen ward da zu berayt,
Profand thet wir erlangen,
neün bauren fand wir in ain schloß,
die namen wir gefangen.
20. Bombia ist ain stat genant,
die was den Bauren wol bekant,
darein thetens uns weissen,
da solt wir vierhundert pferd gfinden hon,
das thet uns bald entreyßen.
21. Ain wald der ist drey meylle lanck,
darin da het wir grossen zwantck
zü roß und auch zü füße,
die bdm die het man nider gelegt,
was uns ain swere büße.
22. Das pshossen gleger fieng bald an,
nun hört was sich der Graff bekant,

- den ich vor hon gemelle,
da man die knecht bezalen sollt,
er sprach er het kain gelle.
23. Franz Sidinger het mannes müt,
er sprach: „der außzug ist nit güt,
die knecht die hond verr hayme.“
was weitter da gebraucht ward,
das wußt noch wol die gmayne.
24. Da man uns zalt, do zoch wir ab,
sechs tausend ich vernommen hab
der knecht ist minder worden.
welcher nit gelt im säckel hat,
der fürt ain schweren orden.
- Fliegendes Blatt in der Pfälz. Hf. Nr. 793. Bl. 93.

4. Einnahme von Doornick (Fournay). 1521.

Im neuen Thon von Thorneck.

1. Wer sücht der findt, hab ich gehört,
all ding wirdt schlecht und wider lört
nach gestalt ainr yeden sachen,
zway wort allein, das dein, das mein,
die thün vil haber machen.
2. O König von Frankreych, was hast than
zü greuffen Kayser Carel an
so gar an manchen orten?
dein doch und trug ist gar kain nuß,
wirßt hören in mein worten.
3. Lieber ich das von anfang sagt,
doch wird ich vey allain gefragt,
was newlich sey beschehen,
vor Torneck in ainer heck
hat man ain schwart meß gsehen.
4. Freündtlich geziert mit ainem kranz,
vil ander megen auff den tanz
von andern orten kamen,
so ich mich bsinn, drey singerin,
vier Nachtigal mit namen,
5. Geudert all zü lieb der braut,
wiewol man irs nit het vertrawt
sölllich megen zü bringen,
das Bretlein feyn und Kätterlein
begerten auch zü springen.
6. Also fieng man die Hochzeit an,
drey singerin die solten gan
dem Brewttigam hosiieren,
ain langer tract, darab erschraek
man weyb auch knecht und dieren.

7. Nun söllichs geschach, als ich euch sag,
am abent vor sant Andres tag,
Patron Burgundisch lender,
der selbig wolt, das man auch solt
straffen sevnß Creuzes schender.
8. Noch vil von dem zü sagen wär,
doch bleyb ich bey der alten mår,
die Brawt ward wol empfangen,
wann gmayn und Rat auß Preutzgams stat
seind jr entgegen gangen.
9. Gleych als die sprach ain ende het
zü morgens umb die zeyt des betts
fürt man die Braut zü schlaffen,
als ich euch sag sant Andres tag
zü feyren thet man schaffen.
10. Und wa es nit beschehen wär,
so hett man warlich selgam mer
vor Loreneck erfahren,
flayn, puluer, bley, von Arttsfary
all stuck genug da waren.
11. Ob Loreneck mer gwesen wilbt,
doch nit mit disen worten schidbt,
noch hett man das bezwungen,
die Nachtegall allain zermal
hett dise stat ersungen.
12. Noch zwingt mich ains zü sagen mer,
jr ettlich maynen große eer
und preysß davon zu haben,
die doch der Brawt nit haben trawß
zü blaytten auff den graben.
13. Man schwig oft wol, daroon man klast,
der nichts drumb wußt, hatt vil geschafft,
ist vey nymer an höfen,
und überall becht man jr mal
das brot nun in den öfen.
14. Also beschleuß ich mein gedicht,
oftt ainer nun mit worten sicht
seyn schwerdt darff er nit zucken,
kain seynd er kan auch sehem an
er hett dann gßicht im rucken.
15. Nun seß ich söllichs auff ain ort;
es darff nit mer verborgner wort,
wir seynd all wol bestanden,
doch hett man recht das man die knecht
berüßt auß teutschen landen.
16. Billich ich ettlich hett genendt,
doch in mein wortten wol erkendt
will man das geren wissen,

es seynd gleich die allweg und ve
mit dienßen seynd gelyffen.

Fliegendes Blatt gedruckt auf der Rückseite eines Wandkalenders von 1525, also nicht vor diesem Jahre verfertigt, was auch die Neuerung des Dichters in Str. 3 bestätigt, womit die Str. 12 flg. übereinstimmen. Oben an steht ein Holzschnitt, der eine große Kanone vorstellt. Das Exemplar ist in der Pfälz. Hs. Nr. 793 Bl. 73 eingebunden.

5. Belagerung von Pavia 1524.

Abgedruckt in Barthold's Georg von Grundberg S. 507. Ein fliegendes Blatt ist in der Pfälzer Hs. Nr. 793 Bl. 124 eingeklebt, das auf der Rückseite eines alten Wandkalenders aus gleicher Zeit gedruckt ist und folgende Abweichungen des Textes enthält.

Str. 1. Vers 1, das Flugblatt liest Mit — heben. B. 4 Maria mütter reyne mayd. B. 5 künd dir nichts versayt. B. 6 hulff Gott das uns gelinge.

Str. 2. B. 1, son tag B. 2, Langknecht. B. 3, zu pavia über brucken. 4, jugent. 5, die Langknecht lagen vor der stat. 6, wir.

St. 3. 1, kamen. 2, we das die. 4, mir hetten — rüm. 5, wendten uns. 6, sein wyr einkomen.

St. 4. 1, den andern tag hvelten. 2, ain ligends. 3 theten wyr schw. 4 er sey klein Hans oder groß. 5, recht nacket. 6, wellen.

Nach dieser Str. kommt im Flugblatt eine neue, die bei Barthold fehlt.

Loben uns die burger gemayn,
die ravsigen wolten bey uns ston
zu genesen und sterben.
von wegen der kaysertlichen kron,
der wolten sy scrayntlich bey geston,
groß eer wolten wyr erwerben.

St. 5. 1, kamen gar — fest. 2 der thät das. 3, yr herren — beschawen. 4 laßt zu Pavia fahen an. 6. und nyemant.

St. 6. 1, den nechsten Pfingsttag es geschach. 3 schweyher. 4 zugen redlich. 5. als wer yr. xvj tausent und viß mehr.

St. 7. 1, Am freytag darnach sielandt wyr hinaus. 2, großen, fehlt. 3, die brucken. 4, húb man sy zu füren an.

St. 8. 1, Auff den avlfften — belyb — beston. 2 hübens, sie fehlt. 3, zu schießen, fehlt. 4, zu avnem thuren heißt — vorten. 5, war. 6, schüß — erwarten.

St. 9. 2, noch schoß man wider tapffer h. 3, und mit. 4, wenig pulver. 5, wol unser. 6, uns müsten bewaren.

St. 10. 2, wol an die wör. 3, den knechten hieß er sagen. 4, solten all frölich. 5 je solt nit mangeln. 6 kredenz.

St. 11. 1, Grauff — früh — hohen joren. 3, er sevet vch und vergraben. 4, spricht — seynd noch fed. 5, dem Eck von Keyrsach. 6. denn alle.

St. 12. 1, Keyrsach avn. 2 mit ainem kosben sach man in ston. 4, wurd — aydgnos. 5, den kübel binden. 6, in erlangen.

Anzeiger 1838.

Nun kommt wieder eine neue Strophe.

Graff Baysta von Loderon,
ich breuß zu Pavia hat er güten fleuß gethon *),
den knechten thet er zu sprechen.
er sprach, jr brüder tragt ain gütten mit,
wyr wellen gewinnen eer und güt]
mit feünden wellen wyr darein stechen.

Str. 13. 1, Christoff — gnant. 2 wird noch — bekant. 3 frummen, fehlt. 4, wie er ist. 6, wenn man wyl schlachen oder stechen.

Str. 14. 1, seynd — daran. 2, dye findt man. 4, die burger stünden. 5, loben alle romes frey. 6, des Franzosen thet.

6. Heerzug der Böhmen nach Unter-Oesterreich. 1619.

Ein adventskied im thon: nun komt der heiden.

1. Nun kombt Graff Thurn ins land,
schreckt den könig Ferdinand,
alle (l. allen) psaffen in der West
Gott ihn hat zum grausen bestellt.

2. Nicht von stolzen psaffen geweist,
allein von dem heiligen geist
dieser heldt ist worden geführt,
Gottes wort er recht defendirt.

3. Europae seib schwanger wardt,
doch bleibt geborsam lang verwardt,
leucht herfür die wahrheit schon,
gift doch nichts vors pabstes thron.

4. Ein her zog aus Beheimen her,
sant das geraubte gut ohne gefehr.
Graff Schlick Zwettel überfil.
das stant bis vors kaysers stül.

5. Der du bist in Oesterreich,
für uns unser sach zugleich,
die von Gott dir gegebne gewalt,
in uns das frand gemüth erhalt.

6. Dein gotsfürchtigkeit glänget sehr klar,
Gott weis das deta eifer war,
bitt nun gott, das in gemein
der glaub bei uns auch so schein.

7. So wollen wir von herzen thon
loben got und seinem sohn
danken auch got dem heiligen geist,
der den weg nach Zwettel weist.

*) Ursprünglich lauteten beide Verse wol also:

Graf Babilia von Loderon ich breuß,
zu Pavia thet er güten fleuß.

Im letzten Vers ist freunden zu lesen.

7. Ein anderes im thon: von himmel kam der Engel schar.

1. Von Bohemen kam ein krigeßschar,
erschien in Oesterreich offenbar,
sie sagten, sie sein all bereit
wieder zu hosen unser deut
2. Zu Zwetzel in des keyfers stat,
wie uns kuntschafft vermeldet hat,
das unser bagassi ist in gemein,
welche Dampirn soll zustendig sein.
3. Des sollen wir alle frölich sein,
das graff Schlic ist mit uns worden ein
und uns nach Zwetzel führen thut,
darin verhalten das geraubt gut.
4. Was kan uns thun des keyfers macht?
wir sind von gott daher gebracht,
laßt zürnen babst, keyser und hell,
gottes wort ist worden euer gesell.
5. Graff Schlic uns auch wöll lassen nicht,
seht nur uff ihn euer zuversicht,
ob auch Ferdinand gleich secht an,
sei dem trotz, ders nicht lassen kan.
6. Zuletzt behalten wir doch recht,
des keyfers macht ist uns zu schlecht,
des danket gott in ewigkeit,
der uns mit sig stets hat erfreut.
7. Lobsinget nun mit herzensthon
hern Graffen von Thurn und seinen sohn,
Graff Schlic und die ganze schar
wünscht auch von herzen ein neues jahr

Aus dem Pfälzer Copialbuch Nr. 78 im Karlsruher Archiv.
Die parodirte Anwendung kirchlicher Liederverse, wie Str. 1
Br. 1. St. 3 B. 1 u. kam hauptsächlich zur Reformations-
zeit auf und hat über hundert Jahre in historischen Gedichten
fortgedauert, wofür ich noch mehrere Beispiele geben werde.

8. Der Mißgriff.

1. Nu merkent all geliche
von ainer müllerin,
die was so mutes riche
dazü schoen hübsch unt sin:
am Rein zu Strasburg saß,
wolt hin gen marke laufen,
zwei hünner verkaufen.
als sie sich da vermaß,
2. ain tumher kam geschlichen,
der was mit gutem mü,

er grüß sie tügenlichen,
sie het's im wol vor güf.
er sprach: „fraw, nement war,
warhait will ich üch sagen,
die hünner sunt (ir) mir haim tragen,
ich gib üch gelt in bar.“

3. die fraw wolt sich nit schamen,
sie schlich im hinden nach;
er sprach: „sagt mir den namen,“
nach ir so was im gach,
die fraw was kluger sin,
sie sprach: „ich dun's nit geren,
went ir sin nit enberen,
ich haß die eselin.“

4. der tumher sprach gar schone:
„ir sint ain schoenes wib,
went ir min willen done,
mir gefelt gar wol ür sib,
ir liebent mir allain,
went ir in minem willen leben,
zwenzich pfunt wil ich üch geben.“
da sprach die fraw nit nain.

5. die fraw sprach mit sitten:
„ist es ur güter wil,
unt wes ir mich da bitten,
so schwigent eben sil
unt gent mir's gelt in bar,
went ir die sach vollenden,
so schickt nach mir behende,
min man well's wagen dar.“

6. der tumher sprach: „gar geren.“
er gab ir's gelt in bar,
er wolt ir nit enberen,
sie nam des geltes war
unt trug es haim mit ra.
sie het's gar wol geschaffen
unt bracht den frien pfaffen
noch umb als vil dar zu.

7. Darnach am dritten tage,
da man die vesper gesang,
die warhait wil ich üch sagen,
dem herren die wil' was lang,
er sprach zum knecht gering:
„wol uf, du solt hin dihen,
haß mir den müller sihen
die schoene eselin.“

8. der knecht lief also drate
bald zu dem müller in:
„min her üch bitten late,

- licht im die eselin.“
 er sprach: „gan hin zú stal,
 da stant die esel alle,
 lüg weliich dir gefalle,
 unt hab' dir selb die wal.“
9. der knecht lief also schiere,
 er was mit gutem müt,
 da fant er eselin viere
 unt ouch zwen esel gút.
 der tumher der het gest,
 da gieng der knecht so güter
 unt nam der eselin müter
 unt die in ducht die best.
10. der knecht was also weise,
 er furt' die eslin dar
 an's herren kamer leise,
 das niemant wart gewar
 unt gieng züm herren da.
 er sprach, „hast du vollaiße
 die sach, die du wol waiße?“
 da sprach der knecht bald ja.
11. der esel uf der bünin trat
 gar lut, das man es hort,
 der her zú sinem knecht sprach:
 „nun merk die minen wort,
 gang hin min lieber knab
 unt hais sie sin fast munter,
 leg ir zwo sargen unter
 unt züch ir die holzschüch ab.“
12. da nam dien knecht groß wunder,
 er was so mütes fri
 er let der eslin under
 zwo sargen oder dri,
 er sprach: „ich kum erwind,
 was will min her beginnen?
 will er die eslin minnen?
 das wer' ain grosse sünd.“
13. Da es was worden nachte,
 das was des knechts gewin,
 vil kost unt ouch vil drachte
 in silber unt in zin,
 die aller besten spis
 die gicht der ysaße geringe,
 bi knecht der eselinne
 sogar mit ganzem flis.
14. den knecht het gar beraten,
 er dacht, es wil gan wol,
 er gieng zú der eslin drate
 in kamer unt wart vol

- unt drank den güten win,
 vnt gab der eslin müter
 das heu unt ouch das füter,
 das ließ sie ouch güt sin.
15. da es was abend zite,
 die gest die giengen haim,
 der her wolt nieman bitten,
 er sprach zú dem knecht allain:
 „nun gang du hin gar schon
 unt leg die eslin nider,
 unt sprich, ich künd' doch sieder
 zú in kain gang nit don.“
16. der knecht lief also schiere,
 er kam in ar bait,
 er hant der eslin zemen alle viere,
 ins bet er sie nider leit.
 er lachet über lut,
 er sprach: „ich müs bescheiden,
 was von der wil bescheiden,
 der tüfel walt der brut.“
17. dem herren was so gache,
 er zoch sich us behend,
 der knecht gieng hinden nache
 der kamen an ain end,
 der her leit sich ins bet,
 er bat umb die minne,
 er want es wer die müllerinne,
 die eslin wenig redt.
18. der her grif umb sich dae
 der eslin an den buch,
 er wand' es wer ain frame,
 da was ain eslin ruch.
 da sprach der toeret man:
 „nun nimt mich imer wunder,
 das ir im bet lit under,
 und hant den belz noch an.“
19. der her grif mer vür ware
 an die eslin aber schier,
 die eslin bot im dare
 die isen alle vier;
 er kam in grosse pin
 unt wart schrien, wüten:
 „das hailig krüz müs mich behüten,
 du macht der tüfel sin!“
20. knecht Hainz, ich müs mich schamen,
 ich bütt' ain müllerin,
 sie sprach, sie hies mit namen
 die schoene eselin,
 zwenzig pfunt die gab ich ir!

du hin den esel ungehäre,
ich kem' sin in ain fure
mit dem feigen tier."

21. der knecht lief also balde
unt zoch die eslin us,
da lief sie hin gen walde
da sie kam us dem hus.
da sie kam uf die straß,
erst wart der müller innen,
was im der her wolt sinnen,
der wolf im die eslin fraß.

22. da wart der müller laden
den herren für gericht,
er gab im für den schaden
zwenzig pfund in kurzer frist,
des schemet sich der her,
er het noch zwenzig geben,
das nieman bi sinem leben
het gewist den er.

23. dar umb merkt liebe gesellen
hie in kurzer frist,
wer frawen bülen welle,
das darf vil klüger list,
der wenklin gemacht hat,
dem pfaßen geschach gar rechte,
die eslin bracht der knechte,
die solt er vor han geschaut.

Aus einer Hs. des 15. Jahrh. von S. Georgen zu Karlsruhe.

9. Ich stand an einem Morgen.

In der Pfälz. Hs. Nr. 109, Bl. 193 steht das Lied, welches aus einer späteren Sammlung im Wunderhorn III., 44 abgedruckt ist. Die Lesarten des alten Textes sind folgende:

Strophe 1 Vers 6 das stond bey seinem bülen. Str. 2. V. 2 wöllest. V. 4 soltu 5 merck feines lieb, 6 dein kundschafft thut mich. Str. 3 V. 2 sein — unnuß, 5 seß ich all mein hab, 6 wiltu hier beleiben, 7 verzer dich jar. Str. 4 V. 3 so verzarte mir, 4 wer bald hin für, 5 (fehlt im Druck) dennoch müß es geschayden seyn, 6 fraintlich, 7 seß deinen — darein. Str. 5 V. 4 von mir nit, 5 so seß ich gut und eer, 7 wer — fer. Folgende Strophen fehlen im Druck:

Der knab der sprach mit zichten,
„mein schaz ob allem güt,
ich will dich fraintlich bitten
und schlags aus deinem mit,
und gedent wol an die frainde dein,
die dir kains argen trawen
unt teglich bey der sein.“

Da keret er sich herumbe,
er sprach nit mer zu ir.

das frewlin thet sich schmiegen
in ainen winkel schier,
es wainet, das es schier vergieng.
das hat ein schreiber gesungen,
wie es ainem frewlin ergieng.

10. Wanderers Gedanken.

Uff diser fart lfd [litt] ich groß not [schwer']
wann ich an sie gedente [gedachte],
bi irem libe wer ich gern [gern ich wer']
bi tag und bi der nachte,
dar zu gwingt [zwang] mich ir stete truwe [ir truwe und er].
ich kint ir nit vergessen:
si liebet mir je lenger je mer,
ir loy stat hoch gemessen.

so ver man woll' irs glichen,
so wil mir kein gefallen
denn allein die rein, die suberlichen,
sie liebet mir vor allen:
aller eren ist sie wol wert
die tugentliche, die schöne,
und hett ich was min herz begert,
die rein die wis [wolt] ich frönen.

es kompt noch wol die rechte zit,
das man die untruwe erkennet;
ein klaffer me an dem wege lit,
der irrt mich in manchem end [ende],
sin klaffen irret mich so fast,
das ich dich schonß lib muß miden,
ich wais in tag und nach [ton rast],
ich wünsch' im das herzliche liden.

In einer Inkunabel eingeschrieben aus dem 16. Jahrh. Die Ergänzungen und verbesserten Reime sind in Klammern beigegefügt.

Folgende Lieder sind aus einer Hs. des 16. Jahrh. in Quart, welche ich der gefälligen Mittheilung des Hrn. W. v. Harthausen zu Böckerhof verdanke, der selbst darüber folgendes bemerkt. „Leider ist das Büchlein, wie Sie sehen, halb zerrissen und vielleicht zur Hälfte des Inhalts beraubt. Es fand sich unter den Papieren eines aufgehobenen Nonnenklosters in Westfalen. Die darin vorkommenden Namen Anna v. Kerkerinck, v. Heyden, E. D. (auch ganz ausgeschrieben Everwinus Droste J. U. Licentiat 1579), der das meiste geschrieben, S. v. Twidel (von weiblicher Hand scheinen nur zwei Lieder, von der Besitzerin selbst A. v. Kerkerinck geschrieben) sind noch vorhandene adelige Geschlechter in Westfalen. Fast alles hochdeutsch; man sieht schon den Andrang des Hochdeutschen, das in geschriebenen und gedruckten Sachen schon das Niederdeutsche verdrängt. Im Umgange und Gespräch

war dieses selbst in den vornehmsten Ständen bis zur jetzigen Generation nicht verschwunden und hat sich in einigen Familien erhalten. Ganz rein niederteutsch ist kein einziges Lied, wenigstens in der Orthographie; überall kommen Spuren der eindringenden Bückersprache vor, welche zwar nicht gesprochen wurde, beim Schreiben aber von selbst durch den Unterricht und die Gelehrten (Licentiaten etc.) nach und nach hervortreten mußte, z. B. in dem schönen Liede von der Buttermilch [Nr. 29]. Eines (eenes) Bueren Sonne hat sich vermesen (hei sic vermeeten), he wolde keine (keene) botter melk eeten etc. Dieses Lied hat den eigenthümlich grotesk komischen, niederländischen Charakter, der nur in Westfalen und den Niederlanden, Holland und Flandern gefunden wird, z. B. das Gedrücke: ä gentlemen, ä gentlemen was he, he hadde eenen rock van etc. Die Bilder von Teniers, Brouwer u. A. haben denselben Charakter. Das schönste Lied scheint mir die Romanze [Nr. 27], welche noch als Volkslied lebt und in Westfalen häufig gesungen wird.“

Hiernach durfte ich die niederteutsche Schreibung des Eoder nur in den Liedern genau befolgen, die unzweifelhaft westfälischer Abkunft sind; bei den offenbar hochdeutschen Liedern mußte ich sie in so fern verlassen, als sie den Sprachgesetzen grade zu widerlaufen; doch habe ich beibehalten, was möglich war. Bei zweifelhaften Liedern ist auch die schwankende Schreibung stehen geblieben, so wie auch überall die Schlußverse der Abschreiber, die es damals Sitte war, den Abschriften beizufügen.

11. Nörrische Wünsche.

1. Wol uf ir Narren alle mit mir
zu diesem neuen Jare,
ich meint' ich wär' ein Narr allein,
der ist noch mer geboren.
wolt Gott, daß ich hette aller wünsche gewalbt',
so wüste ich, weß ich wünschen sollt
nach eines Narren sinne.
2. Wolt Gott, daß ich wer' ein pferdlin klein,
gar lustig wolt ich draben
wol über berg, wol über thal,
wol über die grüne Haide.
ach juncfrow nu laßt mich ungeschmecht,
ich bin meins güts ein feiner heldt, (knecht?)
gar lustig laß ich draben.
3. Wolt Gott, daß ich wer' ein hündlin klein,
gar freundlich wolt ich mich neigen zu ir,
freundlich so wolt ich scherzen,
gar freundlich spilte sie mit mir;
und wie sie wolt so hette sie mich,
* * * (fehlt ein Vers)
sie möchte mich zu einem Narren.

Anzeiger. 1838.

4. Wolt Gott, daß ich were ein Käzlin klein
und lief in irem hause
gar still so wolt ich schweigen,
heimlich so wolt ich mausen
und springen wol vor der schönsten uff die Decke;
und schlieff sie dan, ich wolt sie wecken,
freundlich so wolt ich scherzen im herzen.
5. Wolt Gott, daß ich wer ein Böglin klein
und säße uf einem grünen zweige,
ich wolt ir fliegen ins herzen grundt,
sie geliebet mir zu aller sundt,
* * (fehlt zwei Verse)
über andere Juncfrewlin alle.
6. Der uns diß new liedlin sang,
der hats gar wol gesungen,
das haben gethan zwen Ritter güt,
ein alter und ein junger.
es steht maniger hinder der dür,
es mer wol besser er bliebe da vur,
und bringt sich selber zu schanden.

Das Lied im Wunderhorn I, 363 fig. zeigt sich nach diesem älteren Texte als eine Verbindung zweier verschiedener Lieder. Eine ähnliche Schlußstrophe bei Görres Volks- und Meisterlieder S. 58.

12. Bruchstück.

1. Es gehet gegen diese Sommerzeit,
ach Gott, weß soll ich mich freuen?
das all mein Glück gehet nach der Zeit?
das ist auch hewer nit newe,
das eine katz die ander schlägt.
der kraien ist angeboren,
sie läßt ir hupfen nit.
2. Obgleich der Esel ein Lewen * * *
* * *

(Hier ist ein Blatt der Hs. ausgefallen).

13. Acht' seiner nit.

(Anfang defekt).

- * * vorne lekt und hinden krazet,
das ist der aller beste,
wird stets oben an gesezt.
2. Noch eines hoffe ich, das weiß ich wol,
deß fröwet sich mein sin,
und ob es manigen verdriest ins maul
und mir dasselbig nit gan,
doch soll es ungelassen sein.
dem Neidhardt recht zu hon und trotz
heißt „acht seiner nit“ mein reim.

3. Mein Reim heist: „ich acht seiner nit“,
den für ich unverhosen,
ob man mich hinden kraht und vorn schlägt,
schütt auf mich brand und tolen,
doch bläst der Reithardt sein fündlein darein,
es sey im recht lieb oder leid,
heisset „acht seiner nit“ mein Reim.
4. Mein Reim der heist: „ich acht seiner nit“,
mag sorgen wer da will,
untrew gern iren aigen Herrn trifft;
ir gehören noch mehr ins spil,
die an derselben leinen ziehen.
wer Trew mit untrew vergelten wil,
der hat sein selten gewin.
5. Ein fisch der einmal ein Angel kof,
der heist nit gern widder an;
da bei ich es jez pfeiben kof,
wil jeden gewarnet han.
was mich jez truckt, ein ander sich hüt',
ich hoffe und warte der lieben zeit,
ubermorgen kumpt aber glück.
6. Der uns diß Liedlein sang,
von newem gesungen hat,
sein Name der bleibt wol ungenant,
in hat gestochen der Bock,
und hette er können federlesen,
den wölfen nach gefallen heulen,
bei in wär' er länger gemesen.

14. Gottergebenheit.

Steht auch bei Görres Volkslieder S. 331. Die bedeutenderen Lesarten der Hf. sind folgende:

Strophe 1, 2 der wirts wol machen. 1, 3 befehlen. 3, 1 für angst und noth. 3, 4 gedult in dem leiden mein. 3, 5 all den feinden mein. 3, 6 rechnen. 4, 1 herr und gott. 4, 3 wider dein Wort nicht. 4, 5 an Leib und Seel ist gut. 4, 6 das kanst du mir wol geben. 5, 5 für sündt und schandt. 6, 1 diß christlich L. 6, 2 ein armer sunder ist er. 6, 3 in. 6, wer sich vertrauwet auf Gott den herrn. 6, 5 kein ungl. — Der letzte Vers fehlt.

Lieder mit ähnlichem Anfang gibt es mehrere, so eines bei Görres S. 42; ein anderes von 18 Strophen in der Pfälz. Hf. Nr. 765, Bl. 36, welches beginnt:

Ich hab mein sach gott heim gestellt,
er machts mit mir wie es im gefelt,
soll ich alhie noch lenger leben,
nit wider streben,
seinem willen thu ich mich ganz ergeben.

15. Der franke Greis.

1. Wenn mein stündlein vorhanden ist
und ich soll faren mein strafen,
so beleidt du mich herr Jesu Christ,
mit hülf mich nit verlasse;
mein Seel an meinem letzten End
bevehl ich dir Herr in deine hendt,
mit trost wollest sie bewahren.
2. Mein Sündt werden mich krencken sehr,
mein gewissen wirdt mich plagen,
der Sündt sind so viel als sandt am mer,
noch will ich nicht verzagen,
gedencken will ich an deinen todt,
herr Jesu, dein sunf wunden roth
die werden mich erhalten.
3. Ich bin ein glied aus deinem leib,
des freuwe ich mich von herzen,
von dir ich ungescheiden bleib
in todts noth und schmerzen.
Ja wo du bist, da kom ich hin,
das ich stets bei dir leb' und bin,
drum far ich hin mit freuden.
4. Weiß du vom tod erstanden bist,
im grab werd ich nicht bleiben,
mein höchster trost dein auffart ist,
todts furcht kanstu vertreiben,
denn wenn ich sterb so sterb ich dir,
ein ewigs leben hastu mir
mit deinem todt erworben.
5. Do nu Elias seinen lauf
in dieser welt vollendet,
do gleidt ihn Gott in himmel hinauf,
wagen und Ros (er) ihm sendet,
wagen und Ros war wie ein sewr,
drauf fuhr der Prophet so theur
im wetter hinauf gen himmel.
6. Elias vor dem jungsten tag
soll wieder kommen auf erden,
das er der bosen welt absag,
das Christus kommen werde,
aber der theure Gottesmann
hat sich schon hören und sehen lan,
drumb ist das endt nicht ferne.
7. Und der uns diesen reyen sang,
ist alt und wol betaget,
das mahl kundt er nicht von der fart;
das Podagra ihn psaget'

oft seuffzet er und bat Gott im Sinn,
Herr hol den Kranken H e r m a n hin,
da ißt Elias wohnet.

16. Verläumdeter Liebhaber.

1. Im Schimpf bin ich belogen
gegen die herzallerliebste mein,
noch will ich nicht verzagen,
ich meinte sie sollte mir tröstlich sein,
die herzallerliebste mein.
2. Sie ist nicht weit von dannen,
die mir die liebste ist,
schließ mich in deine arme,
woll Gott das mir nicht leiders (geschehe),
dan das ich mein feins Lieb wider gesehe.
3. Mein seuffzen und mein klagen
das ist der liebsten noch unbekant,
noch will ich nicht verzagen,
da ich mein feins Lieb im Schimpf erkant,
frewte sich mein Herz wol dausentfalt.
4. Die mich verhalten du schreiben,
der achte ich wol tausend auf ein loth,
noch so soll sie mir die liebste bleiben,
das schafft allein ir mündelein roth,
darnach mein junges Herz verlangen hat.
5. Ich wills im noch wol lonen,
der mich belogen hat,
ich wills im noch wol bezalen,
wenn sein Glück hat einen Krebsgangl,
so will ich im noch wol sagen dank.
6. Der uns diß new Liedlein singt,
ser wol gesungen hat,
das hat gethan ein Reiter gut,
Gott geb im ein frommes fremlein zart,
darnach sein Herz verlangen hat.

17. Heinkliches Blendwerk.

1. Venus du und dein Kind
seid alle beide blind
und pflegt auch zu verblenden,
wer sich zu euch thut wenden,
wie ich wol hab erfahren
in meinen jungen Zaren.
2. Amor du Kindlein bloß,
wen dein vergiftes geschöpf
das Herz einmal berüret,
der wird alsbald verführet,
wie ich ic.

3. Für nur ein fremd allein
gibstu viel dausend pein,
für nur ein freundsichs scherzen
gibstu viel tausent schmerzen,
wie ich ic.

4. Darumb rath ich jedermann
von Lieb' bald abzustan,
dan nichts ist zu erjagen
in Liebe dan wehe und klagen,
wie ich ic.

18. Geld regiert die Welt.

1. Frölich und frey,
nicht frech darbey!
doch schweig und leid,
alle bosheit meid,
wes treu und frumb,
doch sich dich umb,
die Welt ist geschwind,
an Ehren blind,
viel tausend list
üben jezund Adams Kind.
2. In guet und geldt
triumphirt die welt,
wer das nicht hat,
find nirgendt stat;
sich wo du wellest,
nicht geldt, nicht gesell;
lueg, trueg, pomp, pracht
hat alle macht,
fromichheit und Ehr
wird jezund klein geacht.
3. Hoffnung ich trag,
es kumpt der tag
und bringt die zeit
das biderleut,
fromichheit und Ehr
werden gelben mehr
dan jezund (jezt und?) vor viel hundert Zaren.
in alle wege thue dein Ehre bewaren.

19. Abschied.

1. Jez scheiden bringt mir schwer
und machet mich trauriglich,
das ich nun soll von der,
die oft erfrewet mich:
mit lieb und auch durch scherzen
hat sie mein gemüte bewart,
erst werde ich krank von herzen,
so ich gedanke der fart.

2. Unfal durch seinen neid
hat solche Klage erdacht
und schickt die klagelich Zeit,
daß scheiden wird volbracht:
dadurch ich hab groß leiden
und ist langweilig mir,
daß ich die schone soll meiden,
o Glück das klag ich dir.

3. Kumm mir mit trost zu steur,
bedenk des scheidens end,
weil Kurzweil wird mir tewr,
so ich von hinnen wend:
mit lieb so muß ich scheiden,
doch bleibt mein herze bei dir,
Glück bringt die Zeit mit freuden,
hilf (hilft) uns zusammen schir.
Kein lieber dan dich,
das weiß Gott und ich.]

20. Scheiden und Meiden.

1. Entlaubet ist der waldt
gegen diesen winter kalt;
beraubt werde ich baldt,
mein feins lieb macht mich alt,
sint ich die schönste müst meiden,
die mir gefallen thuet,
bringt mir das heimlich leiden
und macht mir ein schweren muet.
2. Lästu mich nicht zu der leze.
du hübsch feins mädlein,
daß ich mich dieweil ergeze,
als ich nicht bei dir mag sein.
„hoffnung thuet mich erneren,
nach dir so werde ich krank,
thue baldt herwider keren,
zeit und weil wird mir vil zu lang.“
3. Feins lieb, laß dich nicht assen,
der falschen kläffer sein vil,
halt dich gegen mich rechtschaffen,
in treuwen ich dich warnen will,
hüt dich für falschen zungen,
darauf sey wol bedacht,
sey dir feins lieb gesungen
zu tausent güter nacht.
Och wie selten wird er fro,
der sein herze gibt also,
der in stätiger lieb ist und scheiden muos,
das bringt manich herz in leiden groß.

21. Desgleichen.

1. Stätig du bist mein hochste kleidt,
daß ich in meinem herzen trage,
ich nemme das wärlich uf meinen eidt,
wie wol ich das niemand enklage,
mein herz das brennet in feures gluet (glöt)
gebunden mit Venus banden (benden),
daß ich mich von dir scheiden müß (möt),
des leidt mein herze ellende.
2. Sunder ir kan ich nicht sein,
gerouwen noch gerusten;
Venus du bringst mir schware pein,
wie solt mich fremde gelusten?
Ich erfreme mich der widerkumpst,
daß ich sie mocht umbfangen
und küßen iren roten mundt,
darnach thuet mich verlangen.
3. Scheiden will ich nummer mehr
von der allerliebsten mein,
du hast gefangen herz, muet und sin,
dein eigen will ich sein,
genzlich hab ich gestelt herzlieb zu dir (tho di),
von dir will ich nicht weichen,
ich weiß keinen lieberen freunt dan dir (dan mi),
in allen diesen Reichen.
Stedig sunder scheiden,
die Zeit felt mir nicht zu lang zu beiden.
Zwee von einem willen,
zwee von einen sinnen,
zwee von einem gewissen (geweten),
zwee von einem herzen,
zwee von einen gefoelen,
solche lieb kan man seldom koelen. *)

22. Hoffnung und Vertrauen

Steht auch bei Görres S. 87. Die abweichenden Lesarten sind diese:

Str. 1, 1 ganz, fehlt. 2 nochtans — stedigen. 4 gegeben wird 2, 2 es wird sie. 3 großer güte. 4 zu eigen ergeben han. 5 der wird es wol gefuegen. 3, 1 mein herz ist mir b. 2 Gott will all ding zum besten fern. 4 ich nicht bessern k. 4, 1 ziehstu. 2 du mir zu der letzten schir. 3 meins leides vergeße. 4 mein treuwer dienst und stedicheit. 5 laß ich dir herzlieb zu der letzten. — Nun kommt folgende Endstrophe, die bei Görres fehlt:
Der uns diß neue Liedlein sang,

*) Dieses Lied war ursprünglich niederteutsch, wie man an den Reimen sieht, weshalb die niederteutsche Schreibung an den bezeichnender Stellen im Abdruck beibehalten ist. Eine Rückübersetzung schien mir unthunlich, daher sind nur einige Verbesserungen in Klammern beigelegt.

ein freier Student war er genant,
er hats gar wol gesungen.
er hat ein mädlein im herzen lieb,
von der sond er nicht scheiden.

Ich wolde daß niemand en wußte
Freundschaft zu erzeigen sunder gunst,
dan es is auf erden kein boßer fenin,
als sich freunde zu erzeigen und feindt zu sein *).

23. Gute Wahl.

1. Nach lust hab ich mir auserwählet
uber alle Jungfreuwlein schone,
in Ehren und Tugenden ist sie wol gestellet,
zu ehren recht wie ein Krone,
ich kan und mag nit von ihr lan,
sie hat mein herz besessen,
dieweil ich das leben han,
kan ich [sie] nit vergessen.
2. Mit freunden hoff ich bei ihr zu sein,
Glück müß unser walten,
lieb, sehr leiden um eine schwere pein,
hilff mir die freundschaft halten.
ach leide ich nun, ich hoffe fast,
sie leß mein nicht verderben,
sie ist mir also freundslicher gast,
möcht ich ihr freundschaft erwerben.
3. Ein stätig herz ich ihr zusagt,
nichts anders müß sie mir gunnen,
ich müßt betrachten was ich klagt,
mit leid müß ich scheiden von hinnen.]
Venus hat so manigen stridt bestan,
mit leid han ich sie behalten,
dagelich wolt ich sie sehen hin gan,
nach meines herzen willen.
Wein herz müß versten vor]leiden,
soll ich die hergallerliebste meiden.

24. Liebesnoth.

1. Ich han sie auserforen
vur allen die leben auf erdt,
soll mein trewer dienst sein verloren?
ich wer' besser]nicht geboren,
ach we dem herzen mein!
2. Kündt ichs noch erwerben
ihrs Mündleins rein gestalt,
nichts liebers mügt mir werden,

*) Diese vier Verse sind ursprünglich niederdeutsch und gehören nicht zum Texte des obigen Liedes.
Anzeiger. 1838.

dieweil ich leb auf erden,
so wol sie mir gefalt.

3. Sie hat mich dick erfreuwet,
betrübet und wider ernert,
ich hoff sie sollt es gedenden,
wie oft sie mein herz thuet krencken,
herz, muet und sinne verzert.
4. Nu mueß dich Gott behüeten
für leid und ungesall,
ich will nicht von dir weichen,
ich beger seins lieb desgleichen,
bis ich widerumb komme zu dir.
Ich wolde daß ich wer'
mit freuden also sehr,
das nummer queme,
dar ich untrew vorneme.

25. Jahreszeiten der Liebe.

1. Der winter ist ein scharpfer gast,
das merk' ich an dem hage.
mein lieb gab mir ein Krengelein
von Perlen fin,
das solte ich lustlichen tragen
all mein tage.
2. Tho paeschen geit die vasten aus,
so langen uns die tage,
mein lieb gab mir ein unbesand,
zwee ermlein bland,
darinne solte ich mich rusten,
wanß mich luste.
3. Her nach kumyt uns die Sommerzeit,
der Mey der bringt uns blomen,
er bringt uns blomelin manigerlei;
foldt ist der Mey,
ich hoerde die froe Nachtegal singen
und springen.
4. Was acht ich auf aller Waldbvöglin sand,
auf aller Kleffer zungen,
läge ich in meines liebes ermlin bland,
ich wußß ihr dand,
ich woldeß nich nummer vorromen,
alst so queme.
5. Der uns diß new Liedlin sand,
der hat gar wol gesungen,
es hat gethan ein Zundstraw fin,
drandt gerne win,
sie war ihrem freunde auch getreuwe,
es wirt ihr ruwen.

Dich herzhallerliebste mundlin roet,
 Hilf mich allerliebste aus aller noet,
 dan bei dir herzhlieb ist mir von noeden,
 Verlangen wirdt mich sonst doden.

Die Abfassung im Wunderhorn I, 39 weicht von dieser in manchen Stücken ab, sie hat weder die Endstrophe noch die Ordnung der übrigen Strophen beibehalten und ist auch in einzelnen Versen und Worten verschieden.

26. Trost des armen Helden.

1. Sie hat mein Herze getroffen,
 die reine ist wolgemuet,
 zu ihr so will ich hoffen,
 es wird noch wol einst guet:
 sie glibet mir die reine
 wol in dem Herzen mein,
 sie ist wol die ich meine,
 ihr Diener so will ich sein.
2. Wer mich unkundt erhalte,
 das wer mich warlich leid,
 das rede ich aus meiner treuwe
 und schweres bei mir ein eidt,
 das ich doch alle mein tage
 ihres Dienstes nicht verdros,
 das mueß ich armer Heldt klagen,
 mein demuet der ist groß.
3. Zu ihr so will ich segen
 Herz, muet und all mein sinn,
 ich kann ihrer nicht vergessen,
 es wirdt noch wol eins guet:
 och möcht ich bei ir pleiben
 und nummer von ihr zu lan
 das mueß ich armer heldt klagen,
 mein trauren das ist groß.
4. Der Hoffnung der ich lebe,
 die hat mich oft ernert,
 will sie mir keinen trost mehr geben,
 so wäre ich lange verzert;
 und all mein freuwde auf erden
 darane hat sie einen theil,
 des wunsche ich der allerschönsten
 viel Glück und alles heil.
 Zuckfreumlin bluet,
 Studenten muet,
 Verdreust manigen vilzhuet.
 Ach es ist doch ein grober Knoll,
 Die schöne Jungfrauwe findt sin wol.

27. Bruchstück.

** (fehlt der erste Vers dieser Strophe).

Ich hebbe se nycht up de scholen gebracht,
 se gaedt nycht spellen up der straten,
 Ich hebbe se up de wylden See gesandt,
 ehren Levesten Vader tho socken.

Dat eyne starff denn bitteren doith,
 dat ander starff vann hunger so groth,
 dat drüde wordt gehangen,
 dat verde bleff up de wylden See doth,
 dat vyfte sluth achter dem lande.

Wan se up den kerkhoff quam,
 se reip Godt synen hemmelschen Vader an,
 und bedeth al mit slythe,
 dat ehr Godt wolde de sünde vorgeven
 und halen ehn yn syn ryke.

De sundays myssen synt wol güdt,
 wan men se hoert thon ende uth
 und beddet all myt vlythe.
 dat uns Godt wolde de Sunde vergeven
 und halen uns yn syn ryke.

Boe sil mit horen nert
 und mit narren fert,
 den is güdt noch ere beschert. |

28. Arge Welt.

1. Es ist wenig trew auf erden,
 darzu kein einigkeit,
 die sieb hat sich zerspaltten
 in eitel bedruck und neit,
 Verfolgung und arggedencken
 ist igo in der Welt,
 mit fuchschwenzgen thuet man sich schmucken,
 Traw das ist wildtbrät mein.
2. Thue dich auf niemants vertrauwen
 wol hin uff dieser welt,
 auf niemants rede nit bauwen,
 du hast dan erst wol erkandt,
 er thuet sich gegen dich erzeigen
 gleich als meint ers guet
 mit saviren und auch mit neigen,
 aber es geschicht aus falschem muet.
3. Auf dich hab ich mich vertrauwet
 und dich wie ein freundt geacht.
 darnach hats mich gerauwet,
 du hast mich in groß leiden gbracht;
 noch hab ichs hören sagen
 es ist auch gewißlich wahr,
 Untrew soll haben geschlagen
 seinen eigen heern, ist klar.

4. Ich solt an manigem orte sein,
dar ich nie gewesen war,
man redet von mir der worte viel,
die worde und die zum theil
ich laß einen jeden pleiben,
er sei auch wer er will,
ich kans auch wol erleiden,
ich wolt man ließ mich darbei.
Wer kans so machen, berichte mi,
das einen iederen minschen zu dancke si?
niemand auf erden so recht thuet,
des es Alman duncket wesen guet.

29. Die Buttermilch.

Steht im Wunderhorn II., 485 nach einem fliegenden Blatt. Die Hf. hat folgende Lesarten 1, 2 keine, 4 abgeschäumte — milre — des milre mitch. Str. 3 fehlt. Str. 4 ist in der Hf. Str. 5. B. 1 ihm fehlt. 2 die Buttermilch wolde noch besser werden. St. 5 ist St. 3. 1 gute fische; und heringe. 2 Buttermilch lag ihm stets im Sinne. St. 16 ist St. 4. 2 dauchte ihm besser sein.

30. Liebe in der Ferne.

1. Man sagt mir viel von hübschen Jungfräulein,
ihr lob ich stets preisen will,
allein fürwar ein feins gebildet
nach eren stet und stolzen muet,
mag ich sie überwinden.
2. Ich sag einmal in schwerer not,
als wäre mein vater oder mueter todt,
das war mir noch nicht so leide,
dan das ich nun so schmerzlich,
von der liebsten mein mueß scheiden.
3. Ach scheiden du hast mich sehr vast,
nach dir trage ich kein verlangen,
Elende hat mich umbfangen,
elend bin ich Elende krencket mich.
Elende läßt mich nicht schlafen.
4. Noch viel lieber wolte ich elend sein
dan ich verlür die liebste mein,
die mir die trem hat zugesagt.
eine rechte liebe ist schwere pein,
liebe bricht stal und eisen.
5. Derzuns diß newe lied nun sang,
ein freier gefelle ist er genant,
er singt uns diß und der wol mer;
von der liebe ist er gezwungen,
ein Reiter hat ihn darab gedrungen.

31. Liebhabers Phantastie.

1. Wunder hat mich wunder,
daß mir die leut sein gram,
ich kans da wol nach machen,
da ist kein zweifel an.
wie reine siet braune seide
bei dem silber und roden golt,
das herz in meinem jungen leibe
das hat ein feins brauns mädlein treuw und holt.
2. Wer sich in rechter liebe
ein mädlein erkiesen will,
der halte sich züchtig und ehrlich,
verrühme sich nicht zu viel:
es thuet sich manniger man berümen,
ein wacker brauns mädlein sei ihm treuw und holt,
doch hat er sie nicht auserkoren
in rechter lieb und einigkeit.
3. Sie kam daher gebrausen
recht so ein wildes schwein,
mir geliebten die weißen vor den schwarzen,
ich meinte es solte so sein.
es ist kein knabe so wilde,
ein wacker mädlein macht ihn noch treuw und holt
[f. milde],
das thuet große liebe,
die sie zusamen han.

32. Großhans und Grobian.

1. Hans auf allen strafen,
Hans auf allen gasen,
wucheit (?) und wütet gröblich ohn maßen,
und kompt daher
mit scharfer gewehr,
und läuft hinzu
wie ein tolle thue,
und stürmet manchen Man sein Haus,
schlägt ihm thüren und fenster aus
und läuft hernach zum thor hinaus.
2. Das thun die gemeinen,
die großen und die kleinen,
in den langen hosen
sein sie aufgeblasen,
des nachtes sie wachen,
des tages sie schlafen,
toben und schnauben
wie die rechte nachtraben;
also thut auch das blinde kint,
welches sueret fraw Venus an den kind,
verzert also seinen guten pfennind.

3. Dis sey gemacht
 und zum gûten erdacht
 den jungen gesellen,
 die sich nârrisch anstellen;
 damit will warnen
 die handwerker lernen,
 handlen und wandlen
 in fremdden landen,
 das sie von diesem abelan
 und nicht solche nârrische genge gan,
 dan sie machen oft hendt und fûsse lam.
 Lauten, geigen und harffen schlagen
 und zerschnitten schûch antragen,
 sîngen springen, tanzen, stechen und turniren
 und des nachtes uff der gasen hoûren,
 geschicht alles umb die zarten,
 die stets auf solche narren warten.
 Einen guten muet ist halbe lieb,
 hûte dich narre und nim kein weib.

(Fortsetzung folgt.)

IV. Aus dem Lebenspiegel des Jan de Esere.

- XCIH. metten gruus soe voedt men tswijn col. 1
 ende van der bloemen *) comt edele spise.
 van crûde ooc in geliker wise
 exemplen van eglentiere **),
 die rosen draecht na sine maniere 5
 van soeter rûke seere rike,
 die welke hi geeft mildelike
 elken die hem comen nare;
 entie doornen, die met hare
 wassen, sijn onedel daer bi, 10
 want elken mensche quetsen si,
 die hem lieden coomt te nare.
 aldus eest te verstanen clare,
 dat wt enen vader ende moeder,
 worden geboren twee gebroedre, 15
 die ene wordt onedel, die ander vri.
 die der rosen gelikende si,
 dats hi, die sine gebuers al
 vrienſcap ende doget doen sal,
 dese sal edel hêten mogen; 20
 dander, die altoos sal pogen
 te werkene tsijnre gebuere toorne,
 wordt onedel gelijc den doorne.
 tgelike mogedi sien en boemen,

*) bloeme heist man das feine oder Schwingmehl, der Segensatz gruus ist Kleie.

**) Der Hagedorn, die wi die Rose.

- die sruut dragen, wildijs goemen. 25
 een appel wordt volmaect van vormen,
 dander wordt door eten van wormen;
 dus is een edel, dander niet,
 ter vierder redene is bediet,
 dat edelheit van lichame 30
 ware scoudich te sijn onbequame
 om die costen, die staen te dien,
 want aen die edele wie sien
 ja an gemenen met an som,
 een graefſcap of een bisscopdom 35
 is hem te clene omme mede
 te door volgen hare edelhede;
 hem dinct toe dat van noden ware,
 dat themelrike ooc waer hare
 ende sijt ooc vereopen souden, 40
 souden si hare edelheit vul houden. col. 2
 die vijfte sake is daer mede
 des lichamen edelhede
 is te verhatene in elker stont,
 om dat die edelheit van den hont 45
 schijnt boven der edelheit van den man,
 in dat hi teeken draegt an,
 die daer af kennesse voort biet.
 soe vele en heeft die mensche niet
 te togene, daer men hem bi 50
 mach kennen, of hi edel si,
 anders dan doget of archeit.
 alsoot hier nu is geseit
 van deser edelheit aldus,
 soe scrivet meester Tullius, 55
 die is sculdich te hêtene vri,
 die gene vuulheit dienende si,
 sinte Bernaert seit, scale is hie,
 in wien quaetheit heeft heerscapie.
 sinte Paulus scrijft dus mede, 60
 die heere god tote Helyas sede,
 die veronwaerden sellen mie,
 onedel soe worden sie.
- (II.) Edele hebben in hem V.I. teekenen van
 gerechter edelheden.
- Nu is te wetene hier naer,
 dat VI. teekenen sijn claer 65
 van waerachtiger edelheit:
 dat ierste is vrihede geseit.
 die edelste entie vrijste die leeft,
 dat is god, die al goet heeft,
 entie hem selven heeft gegeven 70
 in brode, dat ewelike doet leven,
 niet sinen vrienden ooc allene

mer goeden ende quaden gemêne.
 van hem Matheus aldus seit,
 dat hi wt sijre vriheit 75
 alle dingen gemaect heeft,
 den mensche te geven die om hem geeft.
 dus is geven rechte vriheit,
 alsoe sinte Matheus seit, col. 3
 gelijc dat vriheit is boven 80
 alre edelheit, soe is rôven
 boven alle dorperheit gestaen.
 des hebben si tonrechte name ontfaen
 van edelhêden, die de arme scheren,
 om dat si hem niet mogen verweren. 85
 tander teeken daer men mede
 kennen mach rechte edelhêde,
 dats dat men te dankene pliet
 dien, van wien hem goet geschiet.
 men vijnter vele, die edel heeten, 90
 die hare laten, die welke b . . weten
 den cheins, die si hem thuis bringen,
 verctanseren toe ende dwingen,
 nochtan moeten si winnen throot,
 dattie edele verteren, dats dorperheit groot, 100
 sie warens scoudich te he . . e lief (hebne?)
 ende metten swerde te weren . . grief; (tgrief?)
 om dattie pijnres souden leven
 in vreden, is hem tswert gegeven. 105
 dat derde rechte teeken van desen
 sal ontfermichêde wesen,
 dit behoort proper tallen dien,
 die sijn besittende heerscapien.
 hier af hebben wi in figuren 10
 van der bye, die bi naturen
 haer honich haelt ende sere bepijnt,
 verstormt vliecht si soe het schijnt,
 wien sie wondet, binnen der wonden
 laet si den strael met . ic . . en vonden
 ende sonder strale hare coninc. 15
 daer bi betêkent is die dinc,
 dat hi is scoudich in alre saken
 genadich te sine ende sine wraken
 altoes te doene sonder felhêden. 20
 dus souden wesen princenzeden.
 dat vierde teeken is boutheit,
 dat manlijchêde is geseit,
 daer hi bi wesen moet ende vellen
 die gene, die hem jegen hem stellen. col. 4
 daer toe hebben si tswert ontfaen, 25
 om dat si souden weder staen
 tonrecht, dat onder hem soude geschien,
 nu sijn si, die meest onrechts plien.

dat vijfte teeken is geseit,
 dat si vlien alle scalcheit 30
 ende alle dorperlike zede,
 dus doen van rechter edelhêde.
 an hem lieden siet men nu ten stonden,
 dat si hantieren meer vuulre sonden
 ende hebben des genoechte mede 35
 dan gemêne, dits dorperhêde.
 dat seste teeken als ic gevroede,
 dat soe is groethêde van moede,
 dat hi na groten dingen staet
 ende clêne dinc achter laet, 40
 daer hi bi minderen mochte sijn eere.
 na tgrote haken si alle seere,
 maer si ne willen nu van den clênen
 niet laten gebrûken den gemênen,
 si rapen tgrote ende telêne mede, 45
 dits overgrote dorperhêde.

(III.) Dolen in dat den gelôve toe behoort, is
 grote onsalichêde.

Nu wil ic die sonden ontslûten,
 die ûter hovaerde sprûten.
 na der heiliger bescriven
 soe vijnde icker tote viven: 50
 teerste quaet, dat si in mach bringen,
 is drie manieren van dolingen;
 deerste entie archste is van dien,
 die int gelôve te dolen plien
 ende met proeven wille voort recken 55
 sgelôven proeve, ic rade den lêken,
 dat si des ledich willen staen,
 alsoe die heilege kerke ontfaen
 tgelôve hevet van Christus doot.
 gelôvent soe dats hare noot, 60
 sonder te soekene tverclaer.

* * * (fehlt ein Blatt.)

XCVI. die dinen dienst te doene plegen. col. 1
 Seneca hevet dus gescreven,
 met die onder di is, wille leven
 also du wils min no meere, 165
 dat niet du leves an (?) overhere.
 hier op Paulus die apostel seit,
 gi heeren dat gi kent ende weit,
 dat recht is, uwen knapen doet,
 want gi hebtet, des sijt vroet, 170
 in den hemel eenen heere,
 die mogende is ende gerechtich sere.
 dat die wel dienende te eren es,
 seget aldus ecclesiastes:
 knape die di getrouwe si, 175

si als dine ziele met di
 ende soe of hi dijn broeder ware.
 al is die mensche ooc sondare,
 men moetene veronwaerden niet,
 want in die bible god dus bediet (?): 180
 gène onwaertscepe en geeft
 den mensche, die in sonden sneeft,
 want het is die broeder dijn.
 ende die goet van levene sijn
 na onsen kennen, die moeten wi 85
 weerdicheit ooc doen bedi,
 devote bestaen (beslaen?) Jhesum nare,
 die bi Matheus dus seit clare:
 soe wie den willen van minen vader,
 die in den hemel is, doet al gader, 90
 die is mijn broeder, suster ende moeder.
 sente Lucas maect ons des vroeder,
 dat Christus tsinen jongers sêde:
 die u veronwaert, doetet mi mede,
 men sal ooc den armen lieden 95
 eere ende weerdicheit bieden.
 hier op sente Gregorius bediet:
 arme liede en sijn niet
 te veronwaerdene noch te scheerne,
 mer als patronen sijn si te eerne, 200
 want scripture maect ons wel vroet,
 dat soe wat men den armen doet,
 reket god te hem selven gedaen,
 ende dies sal men ooc loon ontfaen.

(IV.) Weerdicheit moet sijn gedaen meer den
 ênen mensche dan den andren.

Al eest dat men allen lieden 5
 weerdicheit ende eere moet bieden,
 men sal vele meest eere geven
 den genen, die sijn in state verheven,
 dant sal den gemênen lieden.
 sinte Paulus worde dus bedieden: 10
 elke ziele si onderdaen
 den genen, die mogetheit heeft ontfaen.
 die dienlinge sijn scoudich mede
 groten oetmoet ende weerdichêde
 heeren ende vrouwen, bi wien si leven. 15
 waer af Paulus dus heeft gescreven:
 weest onderdaen gi dienlingen
 uwen heere in allen dingen,
 sinte Peter doet ons verstaen:
 gi knapen weset onderdaen 20
 in alre vreesen uwen heeren.
 dit rechte siet men seere verkeren.

der bible woort doen ons verclaer,
 dat geseit was tote Agaer:
 wilt weder te dijare vrouwen gaen 25
 ende haren arm wes onderdaen.
 die jonge sijn ooc scoudich te eeren
 die oude na sinte Peters leeren.
 hier op Paulus ooc bediet:
 den ouderinc so en verspiet niet, 30
 mer doe hem lieden als dinen vader.
 hier toe accordeert algader,
 dat meester Seneca seit, wi souden
 gesuaerlike doen metten ouden.
 twijf is scoudich te doene mede 35
 haren man grote weerdichêde,
 onderdaen moet si hem wesen.
 Peter die apostel seit te desen
 ende van dat die mans ooc mede
 den wijs sijn scoudich werdichêde, col. 3 40
 mer dat hi thoof emmer moet bliven,
 hier omme na der biblen scriven
 wilde god twijf maken van
 der middele rebbe van den man
 in teekene, dat hise niet soude moeten 45
 versmaden noch terden onder voeten.
 om dat die man thoof wesen moet,
 soe maecte die heere vroet
 den mensche een hooff ende niet mee.
 soe waer, dat men siet hoofden twee 50
 in een huus, altoos si schillen.
 twee hoofden sijn verstaen twee willen.
 met rechte soe is thoof die man,
 want twijf si was gemaect daer van.

(V.) Ere ende weerdicheit is men sculdich
 vader ende moeder.

Men is ooc sculdich weerdichêde 55
 vader ende moeder mede,
 beide, die ons ter werelt wonnen,
 entie de salicheit wisen connen,
 van geestelijchêden, vader es.
 dat seit ecclesiastes: 60
 doe den pape eersamhêde.
 sinte Paulus segget ooc mede:
 onderdaen uwe prelaten ooc sijn,
 want si moeten in alre tijt
 over u waken gelike dien, 65
 die over u sullen moeten plien
 ten vonnisse rekeninge te gevene
 van uwer zielen, van uwen levene.
 merc oft niet is vreeselije staet

te sijn prochipape *) of prelaet, 70
 alsoe meneger zielen torment tontfane
 als verliesen sal prochiane
 bi fauten van sinen predicatien,
 die hi mochte hebben brocht in graciën. 75
 al sijn ooc papen van levene quaet,
 nochtan ons die te eeren staet,
 om dat men hem almachtich kent,
 diese tote ons hevet gesent. col. 4
 dat men vleeschelike moeder ende vader
 eeren soude, beveelt al gader 80
 die heere 'gòd selve in exodo,
 een boec der biblen, hi seit also:
 eere dinen vader ende dijne moeder.
 Christus, onser menscheit broeder, 85
 doorwont aent cruce over sere
 dede sijne moeder eere,
 dat hise sinte Janne beval,
 die haer bi bleef die tijt al.
 Iheronimus weet ons te leeren,
 dat vader ende moeder te eeren 90
 is niet dat mense met woorden groet,
 mer dat men hem hare nootdorft doet,
 want dit heeft hi dus bediet,
 eere en is te beseffene niet
 int groetene met scoene woort, 95
 mer als die hant, dies werct accoort.
 sinte Paulus dus wt geeft,
 wie dat gène sorge en heeft
 om die te sinen huus behoren,
 loochent sine trouwe versworen. 300

(VI.) Exempel dat cranen vader ende moeder
 eeren.

Dieren ende vogelen ons leren
 vader ende moeder te eeren.
 want van den cranen staet gescreven,
 dat si bi tiden soe lange leven,
 dat hare geplumte al ontvest 5
 ende bliven naect dan in haren nest
 van der couthèden bedwongen.
 dan halen hem tetene hare jongen,
 seget der naturen boec al bloot,
 tote si sijn verplumt of doot. 10
 ène andre redene toget mede
 die scout van groter weerdichède
 te vader ende te moeder waert,
 om dat si voren hebben bewaert

*) Pfarrer, wörtlich Pfaffe der Parochie.

die kindre cleene ende ware namen 15
 XCVII. van hem lieden, dat si op gequamen, col. 1
 dat si te rechte weder doen souden,
 als vader ende moeder quamen ter ouden.
 hier op Paulus bescreven hevet:
 kijndre, siet dat gi weder gevet 20
 vader ende moeder, dat si gedaen
 u hebben, dat wordt van gode ontfaen.
 die jegen vader of moeder sijn fel,
 het mochte daer na gevallen wel,
 als quamen ter cranker ouden, 25
 dat hem tgelike geschien souden.

(VII.) Exempel dat vader ende moeder on-
 weertscepe bieden ontbeit na wraken.

In hystorien lesen wi van
 ènen riken ouden man,
 die sinen sone huwen dede
 grotelijc na sijne rijchède 30
 ende droech hem op al sine erve
 jammerlijc tsijne onbederve.
 die sone ende sijn wijf van beginne
 droegen ten vader grote minne,
 twelc gedurende bleef onlange, 35
 want die joncfrouwe wert soe wrange,
 dat hare mesquam al dat hi sprac,
 soe dat men (I. menne) ùter cameran stac.
 elkerlijc werdt sijns onweger,
 men dedene liggen onder ènen steger, 40
 daer hi lach als een arm man,
 soe dat des winters coude quam an,
 dat te hevene begonste die oude
 ende te clagene die grote coude
 jegen den elènen jongelinc, 45
 sijns soons kijnt, datter achter hùse ginc.
 tote hem riept die grootheere
 ende bat den kijndekine seere,
 dat het te sinen vader wilde gaen
 ende sine armoede hem doen verstaen 50
 ende dat hi hem vaste bidden souden
 om let te deckene jegen die coude.
 tkijnt liep met groter haestichède
 te sinen vader doen die bede. col. 2
 die vader dede metter vaert 55
 voor hem bringen ènen flassaert *),
 twelc hi schiet in stucken tween,
 den grootheere seinde hi dat een.
 tkijndecken sach hoe men seere
 daer verduwede sinen grootheere, 60
 doe werdt hi weenende ende sède,

*) Ein Stück grobes Tuch.

dat hi dander heeft wilde hebben mede.
 die vader en const niet weenende gesien
 ende gaeft den kijnde recht mettien,
 doe vragede hi den kijnde, waer toe? 65
 t'jonge kijnt antwoorde doe:
 „ic selt besteden wel gevouden
 tote gi coomt tot uwer ouden,
 soe nu is comen mijn grootheere,
 dan sal ic u doen min no meere 70
 alsoe gi nu doet uwen vader.“
 doe bepeinsde hem die sone algader
 dat hem sijn vader al hadde gegeven,
 ende dedene voort an sochten leven
 van allen saken na sijnre noot,
 tote dien dattene nam die doot, 75
 scripture toocht ons menige leere,
 dat wi weerdicheit groot ende eere
 vader ende moeder souden bieden.
 dies troesten ons die heilige lieden. 80
 ecclesiastes aldus raet:
 sone, dijns vader oude ontfaet,
 vergrammene niet in sijn leven,
 ende of hem sine sinne begeven,
 ontfarme sijns, doene bewachten 85
 verstekene niet in dine crachten.
 elder die selve meester leert,
 die vader ende moeder ceert,
 is als die gene die gaet ter seat.
 noch scrijft ecclesiastes dat: 90
 die vader ende moeder doet doget,
 in sine kijndre wordt hi verhoget
 ende in den dach van sijnre gebede
 wordt hi verhoget gehooft mede. col. 3
 Salomon in proverbien ontbijnt: 95
 die gene die sinen vader pijnt,
 sijnre moeder vreest of veriaget,
 met maledictien wordt hi geplaget.
 elder Salomon dus ontdeect:
 die vader ende moeder yet ontrect, 100
 in enen deele hi manslachtich es
 in exodo gescreven les,
 wie dat vader of moeder sloech,
 dat men hem van dodene niet verdroech.
 sinte Paulus doet ons verstaen: 5
 lieve sone, weest onderdaen
 vader ende moeder, die here sien,
 seget Paulus, dats niet en plien.

(VIII.) Tiende onthouden of qualike gelden
 is groete sonde.
 Hier na hore clauer ontdecken
 vele leringen, die ons wecken 19

wel te geldene alrehande
 tiende ende ooc offerhande
 den genen, die verdienen die kerke,
 want daer af coomt, soe ict merke
 ende van der schrifturen bin ic bevroet, 15
 in wedertone viervout goet:
 hem wordter vele meer over gegeven,
 het sal hem ooc gesont doen leven,
 verlaet doet hem ontfaen van sonden,
 ende hemelrike ten laetsten stonden. 20
 teerste goet is, soe gi verstaet,
 dat mens meer weder ontfaet
 van den heere god, hier op es
 dat seget ecclesiastes:
 gef den oversten na dien, 25
 dat hi di hevet voor sien
 ende in bedectheden soe poges,
 dattu dine hande bevinden moges;
 want weder gevende is die here,
 du suls ontfaen VII werf meere. 30
 van den tweeden Augustijn orcont,
 dat is dat tiende maect gesont:
 siet, dat gi wel uwe tiende gelt,
 niet allene wordi gestelt
 rijcheit in wederlone, maer mede 35
 des lichamen gesondichede.
 van den andren twee soe doet
 ons sinte Augustijn dus bevroet:
 die loon wille copen of genaden
 verdienen van sinen mesdaden, 40
 gelde wel die tiende sine
 ende van den IX deele hem pine,
 dat si den armen gegeven.
 Malachias heeft dus gescreven:
 brinct al die tiende in mine scueren, 45
 dat hare te werdene mach gebueren
 in mijn huus spise emmermere,
 ende proef mi daer op, seit die heere,
 of ic niet ontdoen sal weder
 des hemels slotel ende storten neder 50
 op u lieden benedictie al,
 soe dat si over vloyen sal.
 sinte Augustijn heeft dus gescreven:
 du moges niet wel tiende geven,
 hemelschen loon ende cerdschen mede 55
 verdienen, ende mids der vrechede,
 die di tiende onthouden doet,
 rovestu di selven dit dobbel goet.
 dander redene is dus bescreven,
 dat men tiende wel moet geven 60
 den genen, die ter kerken sijn,

om dat si soe edel is ende soe sijn,
den dienst die si doen nacht ende dach,
boven dat men hem geven mach.

(IX). Tiende ontfaen papen, om dat si daer over
souden pinen ter zalicheit van den gevers.

Dat niet te vertelne en ware, 465
hier op Paulus seit al clare:
of wi u zayen int gemene,
geestelike dingen eest niet clene.

* * *

Dieses Bruchstück steht in der Brüsseler Hs. Nr. 285. Siehe darüber meine niederländische Volksliteratur S. 261. Nr. 4. Die Blätter gehörten nach ihrer Zählung 94, 96, 97 zu einer ziemlich großen Hs., die mehr als den Lékenspiegel enthielt. Das Fragment, welches Willems gefunden, stimmt nach den Proben im Anz. VI, 61 mit diesem fast wörtlich überein, es fängt auch mit demselben Verse an und die Hs. hatte ebenfalls 40 Zeilen auf der Spalte, so daß beide verlorenen Hss. aus einem Original herzurühren scheinen.

Ich werde von nun an die Inklinationen beim Abdruck niederländischer Texte nur in zweifelhaften Stellen auf die bisherige Weise bezeichnen, indem ich voraussetzen kann, daß durch die Listen inklinirter Wörter, die Hoffmann seinen Abdrücken beigegeben und durch die Texte, welche im Anzeiger und in meiner niederländischen Volksliteratur enthalten sind, die Kenntnis dieser Kontraktionen hinlänglich vorbereitet und erleichtert ist, und daher nur noch in wenigen Fällen eines äußeren Hülfsmittels bedarf.

Das folgende Bruchstück steht auf einem Pergamentblatt des 14. Jahrhunderts in Quart, das ich selbst besitze (s. meine niederl. Volksliteratur S. 263). Es ist an einem Ecke abgeschnitten und hier und da abgerieben, was ich theilweis mit cursiv gedruckten Ergänzungen herzustellen suchte; zweifelhafte Lesungen sind mit Fragzeichen bemerkt. Auch diese Hs. hatte auf jeder Spalte 40 Zeilen.

wan daer te voren waren
die keyser soe machtech twaren,
dat men ghenen paus en mochte setten,
daert die keyser woude letten. 5
die keyser oec also hem bestac,
den paus ute sinen stoele stac
ende setter enen ander inne.
ende also twist ofte onminne
tusschen den paus ende cardenale 10
ende ander prelaten also wale
gheruerret was om eneghe saken,
so moestent te goede maken
die keyser, als ment vint,

Anzeiger 1838.

oft die kerke ware ghesint:
wan ghierech ende twistachtech, 15
overmoedech ende waerachtech
hevet dpaepscap meest gheweest,
als men in vele boeken leest.
nu hebdi wel verstaen dan,
hoe die kerke ierst began 20
ende theileghe kerstenheit scone
op Christum den gods sone,
die dalre ierste paus was,
ende d-ierste priester, als ic vore las,
daer die heileghe kerke wt spruut. 25
wan die kerke was syn bruut
ende wi syn alle syn kinder,
die goet syn meerre ende minder.
ghi doet oec wel verstaen, dat
die kerke gheen goet besat, 30
maer si leefde daer af,
dat men hare om gode gaf.
also stoet si menich jaer,
hoe dat vercreech daer naer
die paus (?) tsinen bederve 35
. . . . lant renten ende erve
doer dordonanthen ende seden,
die de kerke houdt noch heden,
die scone sijn ende wel gheraect
ende gheset sijn ende ghemaect 40
allenchene na ende voren
van den pausen uut vercoren.
Doe kersten werd Constantijn
ende Helena die moeder sijn,
die gaven onder hem beiden 45
der kerken vele vriheiden,
daer si te voren en hadde twint.
voert doe ic u bekint,
hoe Karl der kerken knempe (sic) quam
ende kerstenheit in handen nam 50
ende kerstenheit sette in vreden
ende sūverde tallen steden
van ongheloeve ende maket breed,
daer hi menechen strijt om street,
ende maecte die kerke soe rike, 55
dat cūme (?) in al ertrike
es enich soe machtech man,
diese wederstaen wel can,
alst oec ensoude als ic gome.
. . . . en die prelate vrome 60
. . . . int ghebrec van hen
acht men hoers rechts te den.
Nu horet hiernach mere
van der heylegher kerken lere.

10

D bedieden van der kerken ende van des
priesters ghewaden. C. *)

Van der kerken bediede, 65
dat die lêke liede
gherne horen moghen,
sal ic u . . . nu betoghen.
die kerke in haer bediede
es sameninghe der goeder liede, 70
thuis van bedinghe mede . . .
ende ène stat van rechten . . .,
daer men van gheenre *sake*
en sal hebben ander *sprake*
dan gode bidden *tallen stonden*
vergeffene van *allen sonden*,
. . . hoet lede willie
in corten worden
die dore van der kerken,
moechdi recht gheloeve merken, 80
want alsoe men dat verstaet,
ter dore in die kerke gact.
alsoe leidet tgheloeve ghewesse
den mensche in gods kennesse
ende van den gods kinne 85
vortane in sine minne;
want sonder gheloeve en moechen wi
niet werken dat goet si.
Gregorius seeght, als men *dat bediet*,
gheloeve sonder werk en *duegt* niet. 90
die dûvele gheloeven, maer dat
en mach hem helpen niet een blat,
want sonder werk es gheloef,
soe es dit algester doef,
die ij. (d. i. 2) wande bedieden 95
. ij. manieren van lieden,
dat joedsche ende dat heydijn;
die stène die daer versaemt sijn,
deen opten andren menich een,
die bedieden dat ghemeen 100
volc der heylegher kerstenhêden,
dat in minne ende in vreden
te samen sal sijn ghemène
alsoe versaemt sijn die stène.
die hoghe torre, die daer staet, 5
die hoghe ende scarp op gact,
wijst ons onse erve daer boven,
daer dingle gode loven,

*) Man ersicht aus diesem Kapitel, wie die altnyrische Auslegung der Kirchenbauart durch die Nationalliteratur unter das Volk kam, und man daher mit Recht behaupten darf, daß die weltlichen Baumeister den biblischen Sinn ihrer Kunst gewußt haben. ©. Huj. IV. 493 ff.

daer na wi selen poghen
met scarpn sinne, dat wi moghen 10
in onse herte spade ende vroe
. . . . lic gheven daer toe
. . . . *daer boven wet* dat wel
. . . . *die selve sloetel*
. . . . *sloetel* ons ontsloet 15
xps door sine heileghe doet,
nu hebdi gehoort van der kerken.
dus selen wi die apostelen merken,
die gheloeve staende hielden;
ende daer omme oec sterven wilden, 20
si bedieden oec mede
prelate der kerstenhêde,
die mits lere ende goet leven
dien volke soudn gheven
goede exemple ende daer si, 25
te betre soudn wesen bi'
ende lijf ende goet sonder letten
vore der kerken recht setten.
hier toe sijn tallen stonds
prelate van rechte ghebonden, 30
anders sijn si Pylate
bat ghehêten dan prelate.
glasen, venstren, die daer sijn,
daer dore blic dat sonneschijn,
dattie kerke verlicht binnen, 35
daer bi moghen wi versinnen
die scripture, die duet,
verlichten den goeden muet.
die clocken bediet die predicaren,
die gods woert openbaren, 40
want alsoe die clocken
die goede te gader locken,
alsoe roepen die predekeren
ten gheloeve die sonderen,
die vonte *) gheeft ons te verstante 45
die riviere van der Jordane,
want alsoe Christus, als ic las,
in die Jordane ghedoept was,
soe doept men, dat cont es u,
die menschen in der vonten nu, 50
daer derfsonde met gaet af,
dat ons Christus passie gaf.
doutare vierhoect bediet *saen*
deruce oec **), dat vierhoect es *ghedaen*;
die priester oec, die den dienst *werft*, 55
bediedt Christum, die ant cruce *sterft*.

*) Taufstein, von fons.

**) oec ist durch Schreibfehler zugelegt

dat witte linen cleet.
dat boven sijn clêdre gheet.

* * *

M.

V. Lateinische Lieder des 12. Jahrhunderts.

Eine Hs. in der Stadtbibliothek zu S. Omer Nr. 351 (oder nach alter Bezeichnung Nr. 715) in Quart, Perg., 13. Jahrh. enthält voran das Buch: *distinctionum secunda pars*; darauf folgen fol. 14^b. lateinische Lieder, ohne Ueberschrift, drei Spalten auf jeder Seite, auch im 13. Jahrh. geschrieben. Die Hs. kommt aus der Abtei S. Bertin zu S. Omer, und der Mönch De Whitte hat 1603 über die Lieder die Bemerkung gesetzt: *versus plures Leonini et rhythmici de variis*. Die Lieder folgen in der Ordnung auf einander wie hier und der verschiedenen Tinte nach sind sie nicht auf einmal, sondern nach und nach geschrieben worden.

Zur Zeitbestimmung dient das Lied Nr. 16 auf die Ermordung des Erzbischofs von Canterbury, Thomas Becket (1170), welche darin als eine ganz neue Unthat beklagt wird. Hiernach sind die Lieder (im letzten Drittel des 12. Jahrh. gedichtet worden. Ihre Sprache, dichterische und metrische Behandlung, biblische Mystik und der äußere Umstand, daß sie in eine Sammlung vereinigt sind, läßt mit Grund annehmen, daß sie von einem Verfasser herrühren. Dieser hat, wie die damaligen Lyriker in Frankreich und Deutschland, geistliche und weltliche Stoffe zugleich behandelt, diese letzten zum Theil auf derbe und sinnliche Art, wie im Verfolg sich ergeben wird, was freilich sehr gegen die religiösen Lieder absteht und mit diesen nach unsern Grundsätzen in einer Sammlung unvereinbar ist. Ich habe mir jedoch nicht erlaubt, irgend etwas auszulassen oder aus seinem Zusammenhang zu reißen. Denn auch abgesehen von ihrem Inhalt sind diese Lieder wegen ihrem Reim und Strophenbau für die Geschichte der Metrik zu gebrauchen und ich hätte schon deshalb die Sammlung vollständig geben müssen.

Die Beziehungen des alten auf das N. T., worin sich diese geistlichen Lieder bewegen, habe ich in den Anmerkungen nicht nachgewiesen, weil die Anspielungen deutlich genug die Stellen der Bibel anzeigen, die gemeint sind und weil man diese Beziehungen der alten Exegeten hinlänglich kennt. Daher beschränken sich meine Noten auf kritische Bemerkungen und Erklärung einiger seltenen Ausdrücke. Die Hs. ist im Ganzen sorgfältig, doch hat der Schreiber zuweilen einzelne Wörter und Verse durch Versehen ausgelassen, deren Ausfüllung bei der Eigenthümlichkeit dieser Lieder nicht leicht ist. Absichtliche Auslassung anzunehmen ist kein Grund vorhanden.

1.

A patre genitus

ante luciferum, ¹⁾
in terris editus
ab arce superum
venit non veritus
virginis uterum,
cellere penitus
zymata ²⁾ veterum.

De privilegio
tantae laetitiae
congaudet unio
coelestis curiae. 5

De coelo mittitur
nova progenies,
in qua construitur
geminus paries, 10

in dumis sumitur
typicus aries,
per quem diluitur
Adae cauterics. 15

De privilegio etc. 20

Mystice legitur
in evangelio,
quod vestis redditur
reduci filio. 25

qui dum redimitur
vituli pretio,
major non solvitur
a legis studio.
De priv. etc.

2.

Nutante mundi cardine
marcescente ³⁾ cultu fidei,
qui reatus feminei
sparso veneni semine
sol ortus est in tenebris,
ut remotis illecebris
spes reformetur veniae. 5

Quos mortis scaturigine
momordit pus vipereum,
sanavit Christus, oleum
stillans de rosa virgine;
dies illuxit tenebris
de fumo vel de latebris
litantis ⁴⁾ historiae. 10

1) D. h. vor Erschaffung der Sonne, weil der Morgensteru ihren Aufgang vorangeht.

2) Sauerteig; der Dichter braucht hier zyma als Neutrum, s. Nr. 5. 29.

3) Metrum und Sinn fordern marcescit cultus.

4) Fehlt eine Silbe.

De rosa vitae balsamum, de rosa ros elicitur, qui si fide conficitur, coelestem donat thalamum: vera vitis ecclesiae, succus eucharistiae prelo crucis exprimitur.	15 20
Jacob post lucem claudicat negans venisse filium; quae pleno cursu munerum austri regina praedicat, percussa leprae macula legislatoris aemula nunc in castra revertitur.	25
3.	
Primâ nostri generis corruptâ propagine arguitur sceleris mens maris et foeminae, sed levator oneris oriens ex virgine lavit noxae veteris crimen sine crimine. Hic est, de quo legitur in regum volumine, qui post Saül ungitur.	5 10
Desperans in senio de promisso munere Saray prae gaudio caclinnatur temere; enervat luctatio Jacob in itinere; concipit in bivio Thamar dato foedere. Hic est, etc.	15
Ecce vermis oritur de mannâ Judaico, quo pectus reficitur gentili famelico, novum nectar liquitur tribunali coelico et jam mundus pascitur coelesti viatico. Hic est, etc.	20 25
Deferens ad spiritum vim mordacis litterae misit unigenitum pater tectum podere: mel praesumit vetitum	30

Jonathas attingere, quod . . . proditum viderat effluere. Hic est, etc.	35
Cum nihil amarius esset prius fluvio, fit per lignum fluvius dulcis e contrario: nam minas, quas intulit vetus superstitio, suae Christus expulit crucis beneficio. Hic est, etc.	40
4.	
Festa dies agitur, qua sol verus oritur: suscipit natura naturam, redimit factura facturam.	
Natura suscipitur et culpa diluitur. suscipit etc.	5
Sol eclipsin patitur, cum sol verus moritur. suscipit etc.	
Nunc primo detegitur, quod in psalmo legitur. suscipit etc.	10
De torrente bibitur et caput extollitur. suscipit etc.	
5.	
Obtinente monarchiam Caesare secundo ⁵⁾ humanata per Mariam lux refulsit mundo, irrigata per Helyam tellus rore mundo praeparavit vitae viam germine fecundo. Virga pigmentaria, magni Joseph horreum, cujus dant cellaria vinum, mel et oleum.	5 10
Approbatis approbatur dignitatis mirae dies, in qua se dignatur	15

5) D. h. unter dem Kaiser Augustus. Sullus Cäsar ist nach alter Zäh-
lung der erste römische Kaiser.

deus humane, ⁶⁾
haec est dies, quam cupivit
Abraham venire,
quam Judaea, quia scivit,
meruit nescire.
Virga etc.

De quo dicit Isayas,
custos quid de nocte?
verus custos et Messyas
laesum sanat docte:
carnes agni comeduntur
igne crucis coctae,
tuae faces extinguuntur
coluber indocte.
Virga etc.

Vetustatis primae zyma
minabatur mortem,
et fovebat capax rima ⁷⁾
daemonum cohortem.
factor factus est factura
juxta nostram sortem
et refregit armaturam
fortiore fortem.
Virga etc.

6.

In profundo senectutis ⁸⁾
nafragante saeculo
sub eodem servitutis
tenebatur ⁹⁾ vinculo,
flebant origine
facti transgressores,
mortis indagine
clausi successores.

A parente derivatur
reatus in filios,
sed cum serpens exaltatur
justus inter impios,
in illo deperit
patriae rubigo,
in quo nil reperit
criminis origo ¹⁰⁾.

Ab aeterno praefinita
nostra restauratio
venit cruce redimita

6) Es sieht nur manie.

7) capax rima, die Höhle, der Drachenschlund.

8) Senectus das alte Testament, profundum der Anfang.

9) t. tenebantur.

10) D. i. die Erbsünde.

Anzeiger. 1838.

mortis exterminio:
naturam variat
deus novo miro,
ut patrem pariat
mater sine viro.

Prodit mel de felle legis
in saltu . . litterae,
audet contra nutum regis]
Jonathas attingere
manna, quo pascitur
infidelis tribus;
hic est qui nascitur
angelorum cibus.

In deserto desertari
tribus ipsa meruit,
quae per fidem sociari
tribus uni respuit.
abhorret littera,
quod non est auditum,
virgo puerpera,
nupren ¹¹⁾ inanium.

7.

Dei prudentia,
quam pater genuit,
quae potest omnia,
quae posse voluit,
cum in substantiam
cerui non potuit,
nostrae camisia ¹²⁾
se carnis induit.

Mirum est credere,
quod fides imperat,
quam velum litterae
prius velaverat:
illum, quem capere
mundus non poterat,
totum puerperae
venter incarcerat.

Qui loci spatium
non circumscribitur,
cujus edulio
mundus reficitur,
ventre femineo
totus includitur,
lacte virgineo
parvulus alitur.

11) Ich verstehe dieß Wort nicht. Soll es nuper heißen?

12) Hünd; Wort und Bild sind merkwürdig, sie entsprechen dem nor-
dischen hamr und dem teutschen ham (in lie-ham).

Dei vehiculum, vas sancti spiritus fert vitae poculum infusum coelitus, felix coenaculum, felix discubitus, ubi cubiculum parat paraelytus.	25 30
Beata dixerō Mariae viscera, quae claudit utero claudentem sidera. condescendat . . . felix puerpera, quae tali puero porrexit ubera.	35 40
S.	
Excitatur caritas in Jericho, facta est pluralitas in unico: Jacob exulat, et pullulat fides in gentibus, lapis tollitur, fons oritur, potandis gregibus.	5 10
Novus cultor creditus est vineae, oleaster insitus est oleae, ficus sterilis immobilis in legis areā manna rejicit, nec elicit granum de paleā.	15 20
Quos serpentis perimit fraus aemuli, saginati redimit mors vituli: dei filius, non alius assumit hominem, imbrem spiritus paraelytus pluit in virginem.	25 30
Sanctum pneuma thalamum excoluit,	

in quo vitae balsamum delituit: nec intelligit, sed negligit et stupet littera deum hominem et virginem, cum sit puerpera.	35 40
Ergo sacro flamini sacrarium, speciale domini, triclinium ¹³⁾ natum postules, ut exules restauret patriae, quos incarcerat ¹⁴⁾ et lacerat vallis miseriae.	45 50
9.	
Exemplum veri Salomonis dedicatur hodie, deus trinus in personis unius essentiae mundum ditat tribus donis ad augmentum gratiae, fidei, dilectionis et spei constantiae. Summi patris osculo datur vita saeculo mediante baculo.	5 10
Baculare sacramentum si notetur serio, nec recenter est inventum nec sine mysterio: legislator ut fermentum dulcescat in fluvio, ponit crucis instrumentum in aquarum medio. Summi patris etc.	15
Portat puer Elyzei salutarem baculum, virtus tamen deest ei suscitandi parvulum, Sareptana verbi dei susceptura poculum ligna legit, ut Hebraei	20 25

13) D. i. Maria.

14) incarcerat verflößt gegen den Stropfenbau.

mense paret epulum.
Summi etc.

10.

Ave mater, stella maris,
tu quae virgo sola paris,
in te vita fit mortalis
spiritusque corporalis.

Eya haec epithalamia
celebri memoriâ
concinat ecclesia.

O quam digna res stupore,
quod pudoris salvo flore
mamma divo plena rore
lactat Christum ros aurorae.

Eya etc.

Conqueratur jam natura,
ejus . . . enim jure,
quando factor fit factura
et creator creatura.

Eya etc.

Ergo gemma castitatis,
spes aeternae libertatis
servos tuae sanctitatis
fac concives trinitatis.

Eya etc.

11.

Adest dies annua
Nicolai praesulis,
per quem vitae janua
suis patet servulis,
qui sustentans operibus
domum castitatis
succurrit virginibus
stupro deputatis.

Ab adolescentiâ
vi divinâ praeditus
jura puerilia
transscendit divinitus:
voluit justitiâ

. . . . sublimari,
quem vox Christi nuntia
jussit infulari.

Audito per nuntium
Nicolaus scelere,
quod tres ad supplicium
tenerentur carcere,
currit ad praetorium,
solvit compeditos,

mutat in consilium
morez infrunitos.

Jesum¹⁵⁾, quem puerpera
lucem fudit saeculo,

tu qui hoc et cetera
contulisti famulo,
nos ab hoste libera
scuto tuae precis¹⁶⁾
et transfer ad sidera
nos de luto faccis.

12.

Frigescente caritatis
in terris igniculo,
universae vanitatis
fons inundat saeculo:
brevi sub articulo

audietur vastitatis
gemitus in populo.
Juvenes . . . transeunt¹⁷⁾
limites illiciti,
senes et decrepiti
modum . . . nesciunt,
tenere lasciviunt
quasimodogeniti.

Ecce florent venditores,
spiritualis gratiae,
Antichristi praecursores,
praesides ecclesiae,
columbarum distractores,
fures eucharistiae,
tui Juda successores,
Christum vendunt hodie.
Juvenes etc.

Martha foris occupatur
quaerens lucri gratiam,
soror Marthae contemplatur
numos et pecuniam:
vera fides enervatur,
itur in perfidiam,
aurum Christi conculcatur,
versum est in scoriam.
Juvenes etc.

In praecclaris ceciderunt
Christo funes primitus,

15) I. Jesu.

16) Das heißt nicht, daß Jesus für uns bitten soll, sondern es bezieht sich auf die letzte Bitte des Vaterunser: libera nos a malo, wofür oben hoste (Teufel) steht.

17) Vielleicht ist nam ausgefallen.

nunc praeclara viluerunt, nam lethalis ambitus, quem pastores incurrerunt, et infamis coitus caput gregis everterunt et pedes radicitus. Juvenes etc.	35
13. Latebat in scripturâ miranda genitura dei et hominis : per partum virginis unitur creatura naturae numinis in dispare naturâ. O partium disparium mirabilis junctura, remedium nascentium de carne periturâ! Par patris in usiâ ¹⁸⁾ discumbit in Mariâ, locum discubitus parat paraelytus ¹⁹⁾ : deletur energia maligni spiritus, et mortis aggressura. O partium etc. Descensus redemptoris in hortum novi floris fecundat loculum, in quo signaculum non reserat pudoris, prodit miraculum de litterae figurâ. O partium etc. Cessat umbra legalis, cum vita fit mortalis, Judaea claudicat, quae natum abdicat, quem pullus subjugalis genitum praedicat in virginis foeturâ. O partium etc. Aroma cellae Christi, quae deo lac dedisti, o virgo virginum, quae lumen luminum	5 10 15 20 25 30 35

18) *ivoiç.*

19) Vgl. Nr. 7, 30—32.

tenebris infudisti, de festis ²⁰⁾ hominum nos transfer ad futura. O partium etc.	
14. Reformatur forma juris ecce jam secundo patribus impuris, velustatis in profundo nafragante mundo ²¹⁾ : Deliremus igitur mundo delirante, qui plagis affigitur gravius quam ante. Luxus et rapinae placent, lex et jura tacent patrum sanctiones, stant probrosi, probi jacent inter histriones. Deliremus etc. Navim pater moto mari cernis naufragari, si rem bene notes Christum vendunt in altari novi Scariotes. Deliremus etc. Conculcantur margaritae, regnant gyezitae ²²⁾ , cessat lingua Josue ²³⁾ , nec merentur Ninivitae refici sermone. Deliremus. etc. 15. Vergente mundi vesperè ²⁴⁾ , sol oritur de sidere, sol nesciens occumbere. O nova Christi genitura, quam non patrat viri mixtura.	5 10 15 20 25

20) Wahrscheinlich wurde dieses Lied an einem Mariensfest gemacht, dann verflucht sich diese Wendung ganz leicht. Auch Nr. 11 ist ein solches Geslied und Nr. 4.

21) Fast derselbe Ausdruck oben Nr. 6, 1. Die Stelle ist metrisch verderben, wie auch Vers 16.

22) Nach Ducange braucht der h. Bernhart dieses Wort zuerst. Das stimmt mit dem Alter dieser Lieder überein. 23) I. Jonae.

24) d. h. am Abend des alten Testaments. Vgl. Nr. 6, 1, Nr. 14, 4.

Lex vetus onerifera
mortificat in litterâ,
sed nova lenit vetera.

O nova etc.

Psalmista sub aenigmate
patre defuncto Jonathae
potitur diademate.

O nova etc.

Non vacat a mysterio
arietis oblatio,
quem litavit pro filio ²⁵⁾.

O nova etc.

16.

Orba suo pontifice
tristatur Cantuaria;
o monstrum gentis Anglicae
scribendum in historia,
quod stantem pro justitiâ,
quod viventem canonicè
martyrizavit publice
tyranni violentia.

O regio
digna res epitaphio.

Haec levis excusatio,
quam praetendit ad populum,
„dum osculum refugio,
quod pacis est signaculum,
proditionis jaculum
nequaquam, inquit, jacio;“
ac si non sit proditio,
quod non praecessit osculum.
O regio etc.

O quanto dignus fulmine
vel quâ Megaerâ creditur
infausto natus omine,
cui scelus hoc objicitur!
rex abusive dicitur,
qui totus est in sanguine,
sic emutato nomine
rex in tyrannum vertitur.

O regio etc.

In totâ regum serie,
quos habuit Britannia
ab antiquâ barbarie
quae processit a Frigiâ,
pollutus hac infamiâ
nunquam fuit rex Angliae,

25) Bgl. Nr. 1, 18.
Anzeiger. 1838.

in isto tribus regiae
degloriavit gloria.
O regio etc.

Vittas imbelles gerere
licebat priscis vatibus
et bellis non intendere
sacris sacros usibus,
sed nunc moris est regibus
in pace pacem solvere
et suis pontificibus
Parcarum fila rumpere.
O regio etc.

(Schluß folgt.)

VI. Spruch auf Georg von Frundsberg.

Dignum laude virum Musa vetat mori, und wäre es
auch nur die Muse vielleicht eines Landknechts, die in fol-
genden Spruche dem Vater der sangreichen Landknechte ein
Denkmal weihte und zwölf Großthaten seines Lebens heraus
hob, als wäre Frundsberg ihr ein zweiter Hercules gewesen
oder habe den zwölffachen Streit im Rosengarten allein
durchgekämpft. Die ehrende Gesinnung des Dichters und
der Gegenstand seines Lobes verdienen, daß dieser Spruch,
den die alten und neuen Biographen Frundsbergs nicht an-
führen, wieder bekannt gemacht werde, da er sich, wie es
scheint, nur in der Pfälz. H. Nr. 171, Bl. 24 erhalten hat.
M.

Kurze erzehlung der namhaftigsten thatten und geschichten
durch den edlen, theuren und gestrengen rytter herrn Geor-
gen von Frondsperg zu Mindelheim und Pettersberg ic.
begangen. 1528.

Der Georg von Frontsperg bin ich genannt, 
ain strenger ritter weyt bekannt,
durch göttlich gnad mein sterck und krafft,
freys gemiet und theure ritterschafft
hab ich volsuert manich khüene that,
die selzam sich verlaufen hat,
das allweg mir das glück war genaigt,
und hab mein trewe dienst erzaigt
bey zwayen kaysern lange jar,
mich oft gewagt in not und gar
von jren wegen, deßhalb ich
begabt bin worden gnediglich
und gewesen jrer mayestat
auch khunigs Ferdinandi rat,
darzu ist mir die hauptmannschafft
Tyrols der furstlichen graffschafft
und Teutschen volchs, so zogen ist
inns Welschland oftmalß wol gerist,

bevolchen worden lange zeit.
ich hab gefuert vil krieg und freyt
(die erst that *).

Und erstlich mir ain namen gmacht,
als ich noch jung war, in der schlacht,
die kaiser Maximilian
den Behmen damals abgewan
vor Regensburg, darnach hab ich
hinein inns Welschland zogen mich
(die ander that.)

und vor Vicenz ain gar so groß
erstanden wie noch meniglich wais.
dann als des kaisers volck war
in ainer eng umgeben gar
und von den feinden allenthalb
derselben großen anzahl all
getrunken zu der höchsten not,
das nichts gewissers dann der todt
vor augen was, daselbst hab ich
mit fluegen anschlag rytterlich
die feindt angriffen unverzagt,
inn dflucht geschlagen und gejagt,
darburch ich unverhofft mit lob
bin wunderbarlich glegen ob.

(die drit that.)

Nach bey Vicenz hie vor gedacht
hab ich ain dapper gschicht verbracht,
bin durch die gwalltig macht der feindt,
damit all päß und straffen feindt,
im ganzen landt gewesen besetzt,
zween ganz tag frey und unverlezt
abzogen mit wdrhafter handt,
daraus den feindten schad und schandt
erfolgt ist, dann ich in hab
ir gschuz darzu gwunen ab.

(die viert that.)

Hab auch bei Stein und Balzigon
ain frechen starkhen angriff thon,
gehabt der knecht ain klaine zal,
der achtzehen fendlin uberall
nur under mir gewesen feindt,
damit neun tausent grüster feindt
angriffen und den syg erlangt
mit glück; so vil dann weiter blangt,

(die funft that.)

das sich verlaufen zu Bassan,
hab ich sechtzehen hundert man
Benedisch volckhs ernider glegt

*) Diese Beischriften stehen auf dem Rande, da sie den Text manch-
mal unterbrechen, so sind sie eingeklammert.

und da zumal nit mer gehebt
dann hundert funffzig guter knecht,
die feindt zu schäzen je gar schlecht
gen solllichem haufen obermelt;
noch bhielt ich sig in weitten feldt.

(die sechst that.)

und hab mit sonder rhuem und ehren
zum andern mal die stat Bern,
so der Franzos mit großen gwallt
Benediger auch gleicher gestalt
belegert hetten heftiglich,
erhalten, da ich listiglich
die feindt zu solllichem abzug trib,
das kainer mer im landt belib.

(die sybent that.)

und vor Bononien hab ich
sampt dem Franzosen gwalltiglich
bapst Julj des andern macht
inn ayner freyen offen schlacht
ganz überwunden und zertrennt,
mit sig mich wider haim gewendt.

(die acht that.)

Vor Balosin im Niderlandt
da thet ich auch ain herdten standt;
es stuent gerust zu beder seyt
das volck in ordnung zu dem freyt,
als wolt man gleich ain treffen thon,
doch war des kaisers hauff so klain,
der feindt dagegen also groß,
des deshalb zu dem sig kain trost
nit was, daselbst ich in der not
mit trefflicher schicklichkeit
ain wunderlichen abzug nam,
das ich vom feindt ohn schaden kam.

(die newndt that.)

Dann zu Bichocka hab ich auch,
(das ist bey Mailand glegen nach,)
die Schwyzer, so mit hinderlist
sich hetten haimlich zu gerist
und wolten uberfallen mich,
derselben etlich tausent ich,
im freyen feldt erschlagen hab,
mit flucht die andern triben ab.

(die zehen that.)

So hab ich geschlagen auch desgleich
Franciscum khinig in Frandreich,
der mit der aller größten macht,
vil künigern und hohen pracht,
dazu mit gschuz erschrockenlich
het fur Pavia gelegert sich
und in sein vorthail stark gerust;

den ich wie jederman bewust
mit klainem hauffen uberzoch,
erfiach und fieng was nit empfloch,
dasetzt ich nit allain erlegt
sein mechtigs her obangeret
in dem thiergarten, sonder auch
geman ir leger und darnach
des Rhinigs selbst person ich fieng,
also es auch vil andern gieng
von fursten, herrn, jung und alt,
die kamen gefenglich in gewalt
meins kriegsvolcks, die sy fuerten hin,
wie wol des sigs het nyemants son
noch hoffnung, ehe die that beschach,
weil man des volcks so wenig sach,
so ich fuert auff des kaysers thail,
verlich doch got gnad, gluckh und hail.

(Die aylst that.)

Als sich die paurschafft hat empört
zu auffstur, welche zugehört
der Rhinigelichen mayestat,
darzu sich vil geschlagen hat
im Allgem, Pinngem und der end
am bürg, die hab ich all behend
im ersten anfang nider truckt
und wider haim mit lob geruckt.

(Die zwölft that.)

Nach sollichem erlangten preys und ehr
und vil dergleichen thatten mehr,
so ich mit glückh begangen hab,
sich darnach darauff in kurz begab,
das gleich der heilig bapst Element
(Den deshalb noch der Teuffel schendt,
zu garn und hat angericht
ain grewlich bündtnus und bericht
schie durch die ganzen cristenhait
als wider die großmechtigkait
des kaysers Karl, Teutscher land;
dem wolt ich sein mit starcker hand
begegnet und sein anschleg brechen,
damit den edlen kaysen rechen
und frumme Teutschen, wer nit mir
desselben zugs gefallen fur
ain unversehens nugluckh, das
mein aigen volckh auffruerisch was,
und wider mich ain zorn fieng,
das mir so hoch zu herzen gieng,
dardurch fiel ich in franckheit schwer,
das ich ain jar lang zu Ferrar
für tödtlich schwach ernider lag;
darnach auff zwainzigsten tag

augustij kham ich wider haim,
verschied mit todt zu Mindelheim
bey vier und funffzig jarn alt.
als man nach Christij geburt hat zalt
tausend funff hundert acht und zwainzigsten jar,
das solcher theurer heldt gestorben ist furwar.

VII. Teutsche Mundarten.

1. Mundart der oberen Saargegend.

Folgende Angaben habe ich durch die Gefälligkeit eines Eingebornen der Stadt Buckenum (Sarre-Union) auf mündliche Anfrage erhalten. Ich mußte meine Forschung der Natur einer Besprechung nach auf die wichtigsten Punkte der Lautlehre beschränken und kann daher die Eigenthümlichkeit jener Mundart nur unvollständig darstellen. Wenn ich aber bedenke, wie wenig man diesseits des Rheins von der teutschen Volkssprache auf dem linken Ufer weiß, besonders von der äußersten westlichen Gränze, so ist auch eine unvollkommene Mittheilung darüber immerhin der Bekanntmachung werth. Vielleicht weckt das Beispiel Nachahmung, die Besseres leisten mag, um diesen Versuch zu beseitigen.

Die Gränzen der Mundart, wie sie zu Buckenum gesprochen wird, lassen sich nicht genau angeben, die Städte Druelingen, Pfalzburg, Finstingen, Dieuze und S. Aould mögen sie etwa einschließen.

Die Lautlehre liefert ebenfalls, wie beinahe alle mittel- und oberrheinischen Mundarten, die Thatfache, daß die Sprache hoch- und niederteutsch gemischt erscheint, aber in der Art der Mischung von den rheinischen Mundarten manigfach abweicht. So weit die Franken den Rhein herauf das Land besetzten, haben sie ihre niederteutsche Sprache eingebürgert, stärker in den Gegenden, wo sie in größerer Anzahl sich niederließen, schwächer in andern Bezirken, wo ihre Ansiedelung dünner war. Vom rechten Moselufer bis an die Nordgränze des Elsaßes (die Sur) ist die fränkische Mundart stärker in die Volkssprache eingedrungen als vom linken Ufer des Mains bis an die Südgränze Rheinfrankens, die Ortenau. Es zeigt sich aber, daß hart am Rheine noch über die politische Gränze der alten Franken hinaus die Uferdörfer auf beiden Seiten bis gegen Straßburg hinauf Spuren fränkischer Mundart bewahren, was von späterer Ansiedelung einzelner fränkischen Familien herrühren wird. So geht auch die fränkische Sprachmischung an der Saar wahrscheinlich bis zu deren Ursprung hinauf.

Vokale.

§. 1. A. Nur das lange A weicht in vielen Wörtern von der gewöhnlichen Aussprache ab, und wird wie am ganzen Oberrhein ein Mittelton zwischen a und o, den ich mit a^o bezeichnen will, obgleich er beinahe ö lautet. Dieser letzte Buch-

stab muß für einen andern laut verwendet werden. Beispiele ja^or, ma^olen, ja^o, kla^or, ha^or, ma^os, wa^or, bra^oten (Jahr, mahlen [pingere], ja, klar, Haar, Maas, wahr, Braten).

§. 2. ä, ö. Diese kurzen Umlaute sind in der Aussprache dunkle oder gedämpfte e, nur vor r klingen sie wie ein helles e. Epple, glesere, vejese, greßer (Aepfel, Gläser, Bögel, größer). Diese Regel gilt am fränkischen Oberrhein allgemein und unterscheidet sich merklich von der schriftdeutschen Aussprache, welche das ä stets hell hören läßt.

§. 3. ü. Dieser Umlaut ist in der Aussprache allzeit i, wie am ganzen fränkischen Oberrhein, ohne Rücksicht auf den grammatischen Ursprung des ü, ob es Umlaut oder Zweilaut ist.

§. 4. Abweichend von den rheinischen Mundarten behält die obere Saarsprache das i, ü und u in R-Verbindungen meistens bei, bleibt also darin hochdeutscher als jene. Nur in wenigen Wörtern ändert sie i und ü in e, z. B. geerrt, derfen, gescherr, gesercht (geirrt, dürfen, Geschirr, gefürchtet), in andern gebraucht sie u für i, ü, verwurrt, verwurgen (verwirrt, erwürgen).

§. 5. äu, d. i. äü, mit dem Ton auf a. Dieser hochdeutsche Zweilaut hat verschiedene Aussprache in der Mundart, nämlich ä in räwe, gläwe, läse, läse (rauben, glauben, laufen, laufen). So wird er auch am Oberrhein ausgesprochen. Vor m wird äu zu a^o, ba^om, tra^om, sa^om (Baum, Traum, Saum). Ausnahmsweise wird äu zu ö in blö (blau), zu ou in troue (trauen), loue (laugnen), und bleibt unverändert in sauwoll, haue, taub, genau, grau, au (Aug), frau. Der Umlaut des äu schwankt, je nachdem der Ton auf den einen oder andern Buchstaben fällt, also i in stra^ofrüber (Straßenräuber) und langes helles ø in täse (taufen), langes gedämpftes e in seme (säumen, einen Saum nähen).

§. 6. au, mit dem Ton auf u. Bleibt in der Aussprache meistentheils u, wie im Mittelalter und noch heut zu Tage in den schwäbischen und sächsischen Mundarten. Die Saarsprache weicht darin von der fränkischen Oberrheinsprache ab, sie ist hochdeutscher geblieben als diese. Das u ist lang in säver, täb, schrüb, bür, trüre, säre, hüche, mür, sür, däre (säuber, Taube, Schraube, Bauer, trauern, lauern, hauchen, Mauer, sauer, dauern), es ist kurz in buch, buchä, bruchä, huffe, huff, uff, muss, struff, luff, brutt, hutt, mull, suffe (Bauch, bauchen d. i. waschen, brauchen, haufen, Haus, aus, Maus, Straus, Laus, Braut, Haut, Maul, saufen). Ein doppelter Consonant im Auslaut kürzt den Vokal, selbst wenn unsre jezige Schreibung den doppelten Consonanten im Auslaut nicht mehr anzeigt. Das au wird ou in rou, sou, boue (rauh, Sau, bauen). Der Umlaut ist i für ü, triwol (Traublein).

§. 7. ei oder richtiger ai. Wird nach fränkischer Art und faß durchgängig als langes ø gesprochen und zwar überall hell, nur vor m und n gedämpft. räf, säf, nufläwle, räse,

kräs, bäse, wäse, wäd, stän, brät, fläsch (Raif, Saife, Nußlaifel, reifen, Kreis, beizen, Waizen, Waide, Stein, breit, Fleisch). In einigen Wörtern wird ein feines i nachgehört, gleichsam äj, bäjn, zwäj, kläjd (Bein, zwei, Kleid). Die Wörter Ei und heiß bleiben in der Aussprache unverändert.

§. 8. ei, wird nach alter, schwäbischer und sächsischer Art i ausgesprochen, weicht also vom fränkischen Gebrauch ab. Es ist ebenfalls lang und kurz, je nach einfacher oder doppelter Consonanz im Auslaut. mide, nid, gjj, iserich, krit, blime, schriwe, schine, bi, rin, triwe, riwe (meiden, Reid, Geige, eifrig, Kreide, bleiben, schreiben, scheinen, bei, Rhein, treiben, reiben); zitt, winn, sinn, stritt, stiff, sinn, witt, riffe, griffe, stiftsch, driffsch, riffe, briff, biffe, spächher, strichhe, wächhe (Zeit, Wein, fein, Streit, steif, fein, weit, reif, greifen, fleißig, dreißig, reifen, Preis, beissen, Speicher, streichen, weichen).

§. 9. eu, richtiger eü. Dieser Laut wird je nach seinem Ursprung verschieden ausgesprochen; kommt er vom alten iu, so lautet er in der Mundart i (d. i. ü) und zwar lang und kurz je nach einfacher oder doppelter Consonanz im Auslaut. schir, fir, dir, stir, il, hile (Scheuer, Feuer, theuer, Steuer, Eüle, heülen), ditsch, frint, kriß, beditte, lichte, sicht (deutsch, Freund, Kreuz, bedeuten, leuchten, feucht). Kommt er von einem alten au oder ou, so tritt der Umlaut dieser Diphthonge ein: fräjd, rumsträe, häi, fräje, räje, schäit (Freude, herumstreuen, Heü, freuen, reuen, scheüt). Das ä ist hier ein helles e. Als Ausnahmen erscheinen in der Mundart heit und eich (heüt, euch).

§. 10. ie. Bleibt nur dann in der Mundart ein langes i, wenn das ie ein alter Zweilaut ist, rime (Riemen), sonst wird es als kurzes i gesprochen und daher auch in e verwandelt. reggl, spiggl, ziggl, striggl (Riegel, Spiegel, Ziegel, Striegel.)

Consonanten.

§. 11. G Im Consonantensystem dieser Mundart ist das G der merkwürdigste Mittlaut, welcher den meisten Einfluß auf die grammatischen Formen äußert. Dieser Buchstab steht nur im Anlaut fest, erleidet aber im In- und Auslaut mehr Veränderungen, als mir in einer andern deutschen Mundart bekannt ist.

§. 12. G für D. In R-Verbindungen tritt g häufig für d ein, im In- und Auslaut. umwenge, wingle, finge, gung, schinge, schinger, hinge, bing, verhingere, bengl, verschwung, verschwinge, heng (umwenden, Windeln, finden, gefunden sünden, Schinder, hinten, binden, verhindern, Bündel, verschwunden, verschwinden, Hände). Diese mundartliche Eigenheit geht in das Unterelsaß bis gegen Nußig heraus, kommt auch zuweilen in der brabantischen Volkssprache vor. S. Anz. V., 218.

§. 13. Die Sulben - ig - und - eg - im Inlaut werden ij und ej ausgesprochen, sobald n darauf folgt, das g wird also in diesen Fällen zu j erweicht, der voranstehende Vokal i oder

e erhält den Ton und j wird kurz nachgehört; zije, bije, léje, kréje, flje, bedrije, wije (ziehen, biegen, legen, kriegen, fliegen, betriegen, wiegen [ponderare]). Dasselbe geschieht mit der Sylbe - äg -; wäje, kräje, mäje, näje (Wagen, Krägen, Mägen, Nägel). In diesen Beispielen ist das ä ein helles e. Abweichend sind schweije, zweije (schweigen, Zweig) für schwije, zwij.

§. 14. Wenn die Sylbe ag im Inlaut steht und en oder el darauf folgt, so wird g mit u ersetzt; mauue, kraue, naul, maue, saue, schlaue, traue (Wagen, Krägen, Nägel, Wagen, sagen, schlagen, tragen). Dasselbe geschieht bei der Sylbe og; boue (Bogen), und bei a°g, welches a°u wird; bla°ue, gewa°ut (plagen, gewagt). Die starken Perfekte folgen derselben Regel: gezou, gebou, gestou, betrou, gewou (gezogen, gebogen, gestochen, betrogen, gewogen).

§. 15. In wenigen Wörtern fällt g im Auslaut ohne Ersatz weg; gelé (gelegen), osterda (Ostertag), der Plural aber lautet däj, was die Flexion Täge voraussetzt, nach §. 13. Diese Flexion gilt auch am ganzen Oberrhein. Im Inlaut verschwindet g in gefät (gesagt), und wahrscheinlich in mehreren ähnlichen Wörtern.

§. 16. Die im §. 10 erwähnte Regel ist überhaupt ober-rheinisch, tritt aber vorzüglich in Wörtern ein, die auf -iegel und -egel ausgehen; das g wird zu j erweicht, welches der sanfteste Kehllaut ist, bei dem man kein i hören darf. Die Saarmundart geht aber noch weiter, sie bildet Wörter, wie beggje, beggl oder bejjje, bejjj (bdgeln, Beil), assimiliert also auch die Endsyllbe -il nach e in jil oder gäl.

§. 17. D. Die Ersetzung dieses Buchstabs durch g in N-Berbindungen ist §. 12 erwähnt, er bleibt aber auch stehen: wand, folender, sinde, abgsundert, geblindert (Wand, Kalender, Sünden, abgefondert, geplündert), und wird in vielen Wörtern n assimiliert, also durch dieses ersetzt, was auch am fränkischen Oberrhein geschieht: kinn, hennel, verblenne, schann, hunnert, verwunnert, stunn, kunne (Kinder, Händel, verblenden, Schande, hundert, verwundert, Stunde, Kunden).

§. 18. P. In diesem Laute hat die fränkische Aussprache an der Saar die Herrschaft behauptet, denn alle hochdeutschen pf im An-, In- und Auslaut werden pp durch dieselbe Assimilation, welche aus nd na bildet. ppert, ppann, appel, ppiff, ppa°l, ppa°u, ppalz, vingste, stoppert, hippete, kloppe, roppe, kopp, hopp, schepp, pposte, plug, fußstappe, stempl, kroypp, zopp, ppiller (Pferd, Pfanne, Apfel, Pfiff, Pfahl, Pfau, Pfalz, Pfingsten, Stopfer, hüpfen, klopfen, ruffen, Kopp, Hopfen, schöpfen, Posten [volkmäßig Pfofen], Pflug u. s. w. Pfeiler). Das einzige Wort schluffe (schlüpfen) assimiliert f statt p.

§. 19. B. Ist im An- und Auslaut hörbar, wird aber als einfache Consonanz im Inlaut zu w, was auch am ganzen Oberrhein geschieht. Beispiele im §. 6 — 8. Dazu tüb, tüwe (Tauben, Tauben), lewe (leben) u. dgl.;

Anzeiger 1838.

Flexion.

§. 20. Declination. Ich kann nur einiges über die Bildung der Mehrzahl angeben. Wörter, welche im Plural den Umlaut und die Flexion e bekommen, werfen in der Mundart das e weg und behalten nur den Umlaut: müs, stris, lis, britt, hitt, bäm, träm, bän, säl, hêt, päl, köpp, plich, kröpp, zöpp, bichh, stejn, wirscht (Mäuse, Sträuße, Läuse, Bräute, Pflüge, Kröpfe, Zöpfe, Bäuche, Steine, Würste).

§. 21. Wörter, welche ohne Umlaut die Flexion -en erhalten, bekommen in der Mundart den Auslaut e: müre, aue, stire, ile, ure, sure, ppiffe, ppa°ue, zappe, tuwe (Mauern, Augen, Steuern, Eulen, Uhren, Fuhren, Pfeifen, Pfauen, Zapfen, Tauben).

§. 22. Die Plurale auf -er lauten -ere: hisere, millere, klädere, krüzere (Häuser, Müller, Kleider, Kreuzer). Ausnahmsweise auch ja°re (Jahre), dagegen aber richtig ha°r, ma°s (Haare, Maasse).

§. 23. Abweichende Formen sind tür, tër (Thurm, Thürme), wirme (Würmer), soue (Säue). Dieses hat im Singular sou und setzt eine alte Form soje, sauge voraus, wovon die erste auch im Niederländischen vorkommt.

§. 24. Conjugation. Die starken Zeitwörter werfen im Perfekt die Flexion -en ab, endigen also mit der Wurzelsylbe, welche stark betont wird: gesung, gesprung, gestol, gefahr, gebrät und gebrung, geschriw, getriw, gebli, gestin, gepfiff, geschliff, geschint (gesungen u. s. f. gebracht, geschrieben, getrieben, geblieben, gesehen, gepfiffen, geschliffen, geschienen). Andere Beispiele im §. 14. Daran, daß der Auslaut b zu w wird, erstieht man, daß diese Zeitwörter früher nach §. 21 regelmäßig in -e ausgiengen, dieses aber wie die Pluralform e nach §. 20 durch den kürzenden Gebrauch der Aussprache abgestoßen wurde. Die Zeitwörter schlaue, traue (schlagen, tragen) werfen auch das u weg und bilden das Perfekt geschlä, geträ. Bei fortschreitendem Sprachgebrauch wird auch der Auslaut w abfallen, und geschri, getri gesprochen werden, wie man bereits gebli sagt.

§. 25. Hülfswort Seyn. Inf. sinn. Präs. sinn, Perf. gewèn sinn. Indic. Präs. ich binn oder sinn, du bist, er ischt, mir sinn, ir sinn, si sinn. Conjunct. Präs. fehlt. Indic. Imperf. fehlt. Conjunct. Imperf. ich wär (mit hellem ä), dwärsh, er wär, mir, ir, si wäre. Perf. ich binn gwèn. Futur. Indic. ich werr sinn, du werrsch sin, er wert sinn, mir, ir, si werre sinn.

§. 26. Hülfswort Haben. Inf. Präs. hann. Perf. gehatt hann. Indic. Präs. ich hann, du hast, er hatt, mir, ir, si hann. Conjunct. fehlt. Indic. Imperf. fehlt. Conjunct. ich hett, du hettsch, er hett, mir ir, si hette. Perf. ich hann gehatt. Futur. ich werr hann.

Es sind in dieser Mundart manche scherzhafte Gelegenheitsgedichte geschrieben, deren ich aber noch keines konnte.

2. Mundart bei S. Blaffen im südlichen Schwarzwald.

Folgendes Gespräch wurde im Jahr 1831 zu Ibach wortgetreu von einem Freunde nachgeschrieben und enthält die eigenen Ausdrücke der Bauern, ohne alle Zuthat und Aenderung. Das Stück eignet sich daher nicht allein zur Dialektprobe, sondern auch zum Beweise der rein-vollständigen Darstellung. Die Mundart ist von der sogenannten alemannischen des Wiesenthal, worin Hebel's Gedichte geschrieben sind, merklich verschieden und man darf sie die eigentliche Mundart des oberen Schwarzwalds nennen. Das Gespräch selbst ist durch seine unbewusste und darum ächte Komik ausgezeichnet, eine unverfälschte vox populi, die uns einen hellen Blick in die Sitten und Denkweise der schwarzwälder Bauern werfen läßt.

Wirthsstube. Michel (eintretend). Gueten Obe! ¹⁾

Wirth. Dank der Gott! willkommen Michel! Was wär der aständig?

Michel. Denk wol e Schöppli.

Wirth. Was fürige? ²⁾ Serer, siebener oder achter?

Michel. Bring mer Serer, der ander isch mer schier; ³⁾ köfli. ⁴⁾

Hans. Gsundheit Michel!

Michel. Gfeng der's Gott! Stell's ab, s wird gli au e Schöppli für mi ko. ⁵⁾

Hans. I bi au ebbe ⁶⁾ vor zwo Stund in dim Hus gli, do hät mer aber di Frau gsait, du seigsch ⁷⁾ in's Bogts Hus, was häsch dört do? ⁸⁾

Michel. I han e meng ⁹⁾ Gschäfte bim Bogt ¹⁰⁾ gha; eigetli aber hätt i gern ghört, was äüfere ¹¹⁾ Landständ z Karlsrue ¹²⁾ usmache..

Hans. Hm! was werde si usmache? was andere mol au. Si hoche bi enander, fresse und susse, was guet isch und mir arme Teufel müen's ¹³⁾ zahle. Was froge di derno ¹⁴⁾, eb mer äüs d'hatt über d'Dhre gar abe zieht oder nit.

Michel. Der Meinig bin i au gl, aber s schient, s geng doch desmol anderst.

Jörg. Wi so Michel?

Michel. Der Bogt hät mer gsait, s heb si ein vo de Landstände düchtig für us an Lade glait.

Hans. Was für ein? ebbe äüfere? wie heist er?

Michel. Nei, s isch äüfere nit, der hät no lei Mul uff do. Wart nu, wie heist de Kerli grad? s fahrt mer im Mul umme; — hm! hm! — jez weiß i's, * heist er, bi Gott, dä hätt e Red ghalte! er möcht's Presse abschaffe, Pressfriheit ha. Meinet, dä hät mi armi Seel ustrumpfet ¹⁵⁾, daß es e Freud isch zue z lose ¹⁶⁾. Er hät si gwehrt wie s Dier im Haag.

Hans. Was will's denn mit der Pressfriheit heisse? was isch sell ¹⁷⁾ für e Ding?

Michel. S goht der grad dermit, as wie's mir gangen isch. I hätt's au nit gwüßt, wenn mer's der Bogt nit gsait hätt.

Jörg. Was isch es denn?

Michel. Drum hen mer bis jez Abgabe müesse gä, me as

äüs fast christemögli gli isch u des heist mer's Presse, jez möcht aber der * die vermaledeit Presserei abschaffe, daß äüfer eis au wider e mol verschnuse ¹⁸⁾ chönt.

Hans. Hm! was wird er usrichte? nüt; si werden-em s Mul scho stopfe, daß er nüt me sait; wenn-em die andere Landständ nit alle helse, so wird er nüt Meister u richt, mi armi Seel, nüt us.

Michel. I ha des au zum Bogt gsait, aber er will's nit ha; er sait, s sye no vil uff-em * finer Site u au Männer, die schwäze chönne, dene d' Zunge nit agwache sy. Kurz, der Bogt meint, d' Sach stand desmol für äüs so ziemli guet.

Jörg. S wird si zeige, eb e Tor ummen isch. Guet isch's, wenn's besser wird, denn so, wie mer's bis jez gba han, wär's, s soll mi der Teufel hole! nümme us z halte. Abgabe mueß mer gä, me as eim mögli isch u Verdienst isch niene ¹⁹⁾ kein. Mach, bi Gott, e Just, wenn de lei Hand häsch!

Michel. Du häsch recht. I ha zum Bogt gsait, wenn mer wenger Abgabe dürf gä, so werd der Landsherr au nüm ²⁰⁾ so vil Herre bhalte chönne, oder mueß, ene wenger Bsoltig gä. Do seit der Bogt druf, s sell werd si scho mache, der Großherzog heig scho e paar Förster abgeschafft u er werd wol au mit eme Theil vo de andere Herre abfahre.

Hans. I mein, wenn der Landsherr d'Hälfti vo de Herre abschaffe dät, er hätt eineweg no gnueg. I ha miner Lebzig ghört, bi vil Hirte werd's übel ghüet.

Jakob. Wie de saisch u d'Penstone sott mer de Herre au nä, si solle bi Gott diene u schaffe, wie äüfer einer, so lang si chönne, u spare, wenn si nüt ²¹⁾ me thue chönne, daß si no ebbis z lebe hen. Sie hen jo Bsoltig gnueg. Wer git äüs denn im Alter ebbis, wenn mer in de junge Johre nüt für gspart hät? lei Mensch. Will vo eim ebbis, so heist's gli, hätt'sch gspart so hätt'sch jez ebbis, i gib der nüt; u do cha mer derno goh u am Dope ²²⁾ suge.

Hans. S hocket e menge Kerli umme, hät e Hufe Pensio u chönt no wohl zwanzig Johr si Dienst verseh. I kenn grad zwee so Bögel, der ei hocket z * —, u de ander z ** — Mer hät mer gsait, s käm e jede jährli zwölfshundert Guldi Pensio über. Isch mi armi Seel des nit e Sündegeld? s isch grad, as nem-mer's in Dreck use keite. ²³⁾ Äüfer eis mueß si mengmol ploge u Uebelzit ha, bis numme e Ehriger hät u dene fule Strolche ²⁴⁾ leit mers z tussig in de Krage, si dörf nit e mol s Finger derwege chrumm mache.

Jörg. Du häsch by Gott recht! s sin uf mi armi Seel zwee Kerli as wie Bämm, si solte si schämme, daß si so ne Sündegeld für ihre Gulenzerei möge nä. Dem Dickackle, wo z * — hocket, si Frau chomt no alle Johr e Chind von-em über. Mer sott-em by Gott in Pflueg stelle oder de Dreschsegl in d' Händ gä, d' Narrheite würde-nem scho vergoh.

Michel. I will grad nit sage, daß mer de Herre, wenn ein sim Landsherr treu u redli dient hät, gar lei Pensio sott gä, aber doch nit so viel, wie si bis jez gba hen. Doch i ha' au

mit dem Vogt, i mein, d' Landständ werde's Mues scho kochē das mer's gnieße könne, denn des sind by Gott Männer, vō dene mer Respekt ha mues, di solle lebe no hundred Johr no der Ewigkeit! Wirth, läng mer no e Schöppli, oder bring mer by Gott mintwege gli e halbi²⁴⁾, s wird nit als hi si.

Hans. Hät der Vogt nit gsait, eb mer's Salz wölfer überchōmme oder nit? by dem jezige Priß cha me nimmer bstoh. De Schwigere git mer's Pfund für zwee Ehriger u d' Landshinder müen grad no so vil dersür zahlē. Isch mi armi Seel des au recht?

Nichel. So so isch es. I ha nit dra denkt, suß hätt i de Vogt drum gfoget. Doch du muesch jo au zue- nem u wirsch's derno wol erfahre.

Hans. Jo, jo! i mues entweder de Obe oder morn früeh gli zue- nem.

Glossen. 1) Abend. 2) von was für gebildet. 3) kostbar. 4) kommen. 5) etwa. 6) feiest. 7) gethan. Das Augment wird in der schwäbischen Mundart meistens abgeworfen. 8) wenig. 9) Vogt, der Gemeindevorsteher, der anderwärts Schultheiß, Bürgermeister, in Frankreich Maire heißt. 10) unsere. 11) Karlsruhe. 12) müssen es. 13) darnach. 14) frohlockt, ein vom Kartenspiel entlehnter Ausdruck. 15) hören. 16) selbige. 17) ausschmaufen. 18) nirgend. 19) nimmer. 20) nichts. 21) Finger. 22) würfe. keie, werfen. 23) Schlingel, Taugenichts. 24) halbe Maß.

3. Mundart zu Wertheim am Main.

Es ist von dieser Mundart so viel ich weiß, nur die kleine Probe in Radlofs Müllersaal I, 332 gedruckt, die noch überdies nicht völlig getreu scheint. Handschriftlich existirt ein Gedicht „die narrete Schwister“, welches sich zwar genau an die Mundart hält, aber der gebundenen Rede wegen die Ausdrucksweise nicht vollkommen geben kann. Ich habe daher die Abfassung des folgenden Stückes veranlaßt, das ich einer Eingebornen verdanke, welche auf mein Ersuchen einen wirklichen Vorfall mit aller Treue der Personen und Sprache beschrieb, wodurch außer dem mundartlichen Zweck auch noch die Darstellung der volksthümlichen Denk- und Handlungsweise erreicht wird.

Für die Aussprache ist zu bemerken, daß in den Zweilauten o'u, öu, e'i, äi der Ton auf dem ersten Vokal liegt, ie ist nur Dehnzeichen, so auch das stumme h. B im Inlaut zwischen zwei Vokalen lautet w, behält aber seine richtige Aussprache nach der Sylbe ge; S im In- und Auslaut ist ein feines ch oder gh mit schwachem Hauche, das cursive z ist kaum hörbar. Die Umlaute ä, ö, ü werden voll und rund gesprochen, nicht durch ein gedämpftes e und i wie am Mittel- und Oberrhein. Wo jene Umlaute als e und i gesprochen werden, sind sie auch so geschrieben. Das organische st (das nicht durch Contraction aus st entstanden ist) lautet wie überhaupt im hochdeutschen scht.

Das große Wasser.

Erste Scene. (Wirthsstube des Löwen am Main. Mehrere Schiffeleute und der Wirth).

Jakob Sehr. I ha's ich gsagt; meinthalbe thut, wa's der wöllt; aber i sa'gs nomöl, morgē ste'hts Wasser bis nuff zum Ge'igeschreider¹⁾ Müller. Wirth. Der Sehrē Jakob wäs ä nit alles, wann er schünn²⁾ der Wasserbeschauer is. Aber meintwege gehs wies will; i se'ig mi neiu ma Bett. Zwä Necht bin i jezert schunt umsünst uffgebliebe, vorgester habt er schünn gsagt, die Düberlenner Wechs³⁾ thät kumme; no is si vorgester ä kumme, i ha' ja' 's Wasser im Hausehre⁴⁾ gha'tte; wa's söll se dann eß nomöl kumme! Nechti⁵⁾ ha'bt er widder e Weltsgschrei⁶⁾ g'ha'tte, 's Wasser thät kumme; i bin ä uffgebliebe unn ha' die ganze Nacht gelürt; 's is aber nix kumme. Eß se'ig i mi neiu ma Bett, unn wanns ä kumme thät! U. Schleich. Nan, Löwewerth, do thät i mi aber doch schäme, wann i e Berthemer seine wöllt unn däs nit wüsse thät, daß däs⁷⁾ die Sa'wechs g'west is. S senn ja' no lauter grossi Eischkübel⁸⁾ miet kumme; do konns ja' e kläns Rinn⁹⁾ dron sehe, daß der Eis nit von Bamberg dro'übe ra' kummen is. E. Herz. Ja, däs is e mol e Schann, Löwewerth. Däs is jo alli Jahr so'ü: erscht künnt die Sa'wechs, unn no- chert¹⁰⁾ erscht künnt die Düberlenner Wechs. — Er wär schünn die vöris Nacht nit uffgebliebe, wammer¹¹⁾ nit da's Geld ba em versuffe häte, wu es der Ba'oder vor däs Ho'üß gebe hot, wu mer gester unn vorgester im Nan¹²⁾ geländt ha'be. Jez senn die zwä Gulle¹³⁾ die Gorgel na', jez thät er es gäre¹⁴⁾ fortha'be. Wa's leit mir dron, i konn ä neiu en annersch¹⁵⁾ Werthshaus gehne. Wann der Man recht brüllt heint Nacht, so wörd er schünnt uffwache. W. No, geht ihr nor non¹⁶⁾ wu der wöllt; ihr braucht nit vor mieh ze forge! U i sa'gs nomöl: heint künnt kan Wasser! J. S. Wa's wölle mer wette! Däs muß iech doch verstehne! i besch ja' schunn fufzeh Johr 's Wasser, un 's is allemöl kumme, wann is gsa'gt ha'. Unn die Zwargsehrer¹⁷⁾, die ja' alsfort am Wasser seine, die habe s ä gsagt, s thät heint Nacht kumme. — Kummt, mer lossenen gehne; mer wölle nüh zum Segner, der bleit gemies uff. Adjes Löwewerth! Gut Nacht!

Zweite Scene. (Nacht. Schleich schelkt am Löwenwirthshaus).

Der Wirth oben am Fenster: No, wa's geit's dann scho widder? Schleich. Ja, wa's geit's? 's Wasser is do; 's lißt schunn zitterer Stunn¹⁷⁾ neiu sann Sta'hl; 's 's Bieh

1) Controleur. 2) schon. 3) Oberländer Wachsung, nämlich des Wäfers. 4) Ausgang. 5) gester Nacht. 6) großes Geschrei. 7) hier ist der durchgehende Unterschied zwischen daß (w) und däs (id) deutlich. 8) Eischschollen. Schüssel von Schieben. Gerölle, gesprochen Schüwöl. 9) Man sagt auch Rind. 10) nachher. 11) wenn wir. 12) der Main. 13) Gulden. 14) gern. 15) ein anderes. 16) hin. 17) Schiffer, die nur herüber und hinüber fahren, eigentliche Färcher. 18) seit einer Stunde. 19) seinen Stall.

schreit jo zum verreckt! Geh er doch ra^ober!¹⁹ Wirth. Hoß Helle Krenk, was is däs! (Er kommt die Treppe herunter geräth auf den untersten Stufen ins Wasser und fällt vor Schrecken vollends hinein.) S Himmel-Kreuz-Dunnerwetter soll ja^o däs Schinnoos²⁰ verschla^oge! Hätt er mer dann nit sa^oge könne, daß 's Wasser im Hausehren is? (ruft) Hannes! Hannes! Däs rothhöri Luder schlößt ä as wie en Eul unn hört nix! Wann i norr di Stäge²¹ widder finne²² thät! S is jo sto^ouckfinster! Hannes, schla^og gschwinn e Licht, un zieg da grossi Stiefel on, un kumm ra^o! 's Wasser schwümmt jo im Hausehre rüm! — Der Eisel mächt ä no recht lang. Wann i norr aus em Wasser wär; i konn ä kan Stubethür finne! Johann mit Licht auf der Treppe: Ja wü sen se dann? W. Krieg die Krenk²³ du verflucht's Rindvieh! Wu werd i seine? Neins Wasser bin i gfallt, däs sichte ja^o. Ba^od²⁴ dorch unn thus Bieh raus. I muß mi ausziege. Die Klane Säuli²⁵ senn gewis scho verreckt. No, mach norr, daß de die Dausch²⁶ raussthus. Binn er²⁷ die Ba^on²⁷ z'samme, sunst bleit²⁸ se nit leigen im Schellich.²⁹ Mein Seel, i frier, daß i verreckt möügt! Mach's Thor uff; draus hält der Schleicher mit sam Wäd'schellich³⁰, wann er nit widder fort is; do le^og die Säi nein; die Gäs³¹ bleibe so'u drin siehne, un die Küh, die binste hinne am Schellich on, die ba^ode dorch!

(Dritte Scene, Auf der Gasse vor dem Wirthshaus).

Schleicher im Nachen: So'u norr hortli³² rein miet! wu soll i se dann no^oufahre³³? Johann. Zumamm Spenglersch-Wetter uff em Mark. S. Hoß³⁴ Dunnerwetter, wa^os schreie die Säi! Eine Nachbarin oben am Fenster. Däs is jo e Weltklarme! Was geit's dann do drunne? Johann. Groß Wasser geit's! N. O Lieber, was is däs! I ha^o ja^o gerster erscht e Bergela³⁵ käft, däs is gewies schunn versuffe³⁶, unn ma Gäs ä³⁷! J. Zeß guck norr emol e Mensch die Gäs on, wie se do vorn draus im Schellich stenn unn neins Wasser gloße³⁸! S. Ja, i sa^ogs jo, manner Lätti³⁹ is e Gäs unn e Schneider e neuschüris⁴⁰ Thier! J. (lacht) Ja, däs is e möl wohe! do hot er rächt! — So'u, do senn ä die Küh on-gebonne; jeß wölle mer fortfa^ohre!

(Vierte Scene. Gäschen hinter der fürstl. rosenb. Hofhaltung, wo noch kein Wasser ist. Einige kleine Mädchen). Rosine. Ihr Mädli kummt, mer wölle na^ons⁴¹ Ritschstansthürle, 's Wasser listt scho rein die Sta^od. Gretchen. Sa, guck Rosete, i dörf der ebe nit fort; ma Frälle⁴² geit mer sunst entseßli

19) herab. 20) Schindas, Schimpfwort. 21) Stiege. 22) finden. 23) häufige Verwünschungsformel, die Kränke ist die Krankheit und bedeutet schnellen Tod. 24) wate. 25) Schweinchen. 26) Mutter Schwein. 27) binde ihr. 28) Weine. 29) bleit, 29) Nachen, der mit der Schalltange getrieben wird. 30) kleine Nachen, die am Rhein und Neckar Waidling heißen, sogenannte Seelenverkäufer, weil sie leicht umwerfen. 31) Saifen. 32) hurtig. 33) hinfahren. 34) pos. 35) Schweinchen, von Barg, Eber. 36) erlösen. 37) auch. 38) starr ansehen. 39) Lebtag. 40) neugierig, von scharren, bekümmern. 41) bin an des. 42) Fräulein, aber in der Bedeutung Großmutter.

Schläg mit em Farreschwanz. Eberhardine. No, se wölle mer öbs⁴³ spiele. N. Ja, mer wölle öbs spiele; aber mer wölle ä s Ma^oli⁴⁴ ruffe, i ha^o em vöri⁴⁵ gewunke, unn do hot's geknaut⁴⁶, s wölle kumme. (ruft) Ma^oli, kumm jezert, mer wölle spiele! Amalie (kommt herunter). No ja, mer wölle Mones spiele. S. O du alti Eul, däs is jo⁴⁷ e Bubespiel! Mer wölle lieber Botschau spiele, odder Laufenzles⁴⁸). N. Nan, däs möüg i jez ä niet; lieber Blinzemäusles⁴⁹. R. Worüm möügeste dann nit Botschau? A. Weil i ebe nit möüg. Wann der nit Blinzemäusles wölle, so thun i nit miet. R. Wann de niet mietthust, se bin i der nimmi gut. A. Se löfste bleibe, wa^os leit mir dron! Du kümmt mer doch widder. Die Andern. No, se wölle mer Blinzemäusles. E. Mer wölle zähle⁵⁰, werch⁵⁰ seine muß. S. Ich will zähle. Ans, zwä, drei, vier, sauft euch nit so voll Bier — A. Nan, däs hot beschiffe! so'u thun i niet! Ich will zähle. S. 'Sis nit wohe, du lost Kröt⁵¹. mahatwege⁵² zählt aber. A. Frälle, Frälle dro'ubem⁵³ Schlo'uß, wie viel Auer⁵⁴ is? Ans, zwä, drei, Bu schenk ein, Herr sauf aus; du bist draus. Rösela geh fort, du bist draus. Jezert mir. S geht e Gäsle 's Bergle nuff, löst sein Derrschle blecke⁵⁵; kummt e Schneider hinne druff mit Nodel unn mit Flecke. Ach lieber Schneider stich mich nicht! ich bin ein armer Zick, Zick, Zick! Bock, Bock, Bock, mach mir einen neuen Rock, mach mern nit ze eng, sonst kriegt de drei Baze ze weng! Jeß bin ich⁵⁶ draus! E. Jeß norr no ich uns⁵⁷ Greitele. Ich will zähle! Wer kann Rome hobt. Enerdi, benerdi, stferdi soh, rumperdi bumperdi knell. So'u, du host kann Rome; du mußt's sein! Stell di nein sell⁵⁸ Eck unn mach da Aege zu, bis mer schreie: is gethu! (Sie suchen sich zu verstecken, bis Rosine schreit.) Ihr Mädli kummt alle bei, guck norr emol on, do könnt's Wasser zum Do'ufe⁵⁹ raus! Alle durcheinander. Ja^oh, däs wär! No ja, däs is aber emol rächt! Jeß kriege mer ä gross Wasser; däs geit en Weltsgspäß! R. Ma Grosser hot mer zwä Schiffli gemacht, die ho'ül i jez unn loß si uffem Wasser schwümme. E. Ma Hamphilipp mächt von unnerer Kellertür e Flößle und do fa^ohr i ä miet.

(Fünfte Scene. Mehrere Knaben kommen herbei). Dietrich. Ihr Mädli geht hamm unn sa^ogts euere Leut, sie söllte austrahme, s gross Wasser thät kumme. Balthasar. Ja die Tauber treibt zu arig unn se mächt entseßli schöni Wärbel⁶⁰, s geit ganzi Häse⁶¹, unn si wächst, daß merch sehe konn. D. Ja und die Härch listt ä so'u

43) etwas. 44) Amalie. 45) vorher. 46) genickt. 47) ja ist einfache Antwort, is Betherung, in der Bedeutung wahrlich. 48) Fangenspiel. 49) Verlebenspiel. 49) abzählen, loosen. 50) wer es. 51) Kröte. 52) meinetwegen. 53) droben im. 54) Uhr. 55) hintern sehen. 56) ich, wenn der Nachdruck auf das Wort kommt, so wird das i lang. 57) und das. 58) selbiges. 59) Dohl, bedeckter Wasserablauf. 60) Wirbel. 61) Trichter, d. i. die Vertiefungen der Wasserwirbel.

arig; i ha° se im Rothhauskeller gesehe, unn ä wu se bam Tubackspinner Bach aus em Bo'ude künnt; sie is so'ü brät, daß mer en Sa°; 62 drüber mache muß.

(Sechste Scene. Weiber an den Fenstern). Eine Frau. Baltzerle! Ditterle! Wa°s sa°gt er do drunne? s Wasser thät kumme? Baltasar. Ja, do künnts jo schunt entseßli arig zum Do'üle raus. Frau. Non ja, i ha° jo no nix ausgerahmt. Eine andere Frau an ihrem Fenster. Is dann wöhr, Frä Nothbern, daß mer ä Wasser kriege? Erste. Ja, do guck se norr, do künnts schünt s Gäßle ruff. I wäß ga°r nit, wa°s i onfange söll; ma Alter 63 is nit derham, unn ma Krautstenner 64 is no im Keller, unn ma Kartoffel ä; die thäte mer jo fortschwämme. Andere. De Stenner muß se Ebe Steupere 65 losse, as wie die Büttner die Fässer steupere. E. Nan, das Kommer 66 niet; i ha°s schunn emöl so'ü gemacht, unn do is s Wasser drüh 67 gange, unn do wa°r ihr das Kraut an Sann 68; mer hot's nit esse könne. A. Unn ma Söhner 69 hot ä emöl ahn drinn stehne gelosse unn do hot en s Wasser umgestörzt, unn do is s Kraut ä hin gewest. E. Es wäß i wa°s i thu, i geb her unn ruff mann Tochterman, der muß mersch mit samm Wsell ruff ma Stube tra°ge; do konns stehne. Eine dritte Frau an ihrem Fenster ruft: Ma'li, Ma'li! Wu is dann der Grinnlo'upf 70! Wammer die Luderstinker 71 braucht, so senn se nit do! Amalia. Wa°s schennt se dann so'ü, i bin ja° scho do! Dr. Fr. Geh glei nein Hünnersta°hl, unn fang die Hünteli 72 unn de Gädger 73; gev aber Achtung, daß er der nit dorch geht, sunst hot en der Guck gsehn. Tra°g se nüh 74 zu danner Frä Do'üth 75 unn sa°g sie soll se nuff nein ihr leeri Küche sperre; i hätt kann Platz vor sche.

(Siebente Scene. Mann und Kinder). Ein Mann an seiner Hausthüre. Hoß Himmel, i konn ja° nimmi zum Haus naus! Guck se emol, Ho'ulzmessern 76, 's Wasser geht scho bis ons Kloster, unn i muß doch ma Sau forttune. I muß se Ebe uffen Buckel nemme, unn miet dorchba°de. I tra°g se naus die Neusta°d zum Häfner, do is 's trucke. Rosine am Fenster (ruft über die Straße:) Ma'li guck geschwinn raus, der Mäuerstälzle hochelt 77 sa Sau dorchs Wasser; unn der Koupf hängt unne, unn ihr Ba°n mächt er um sann Ha°ls! Amalie am Fenster: Aeh, äh seht emol den on! D lacht den aus! — Nöfete, i geh ra° ma Hausthür, uff ma Treppe, geh ä ra°! R. auf der Treppe vor ihrem Haus, spielt mit papierenen Schiffelein: Ma'li, guck emol ma Schiffl, sie schwämme her e dar! unn i ha° so ä gelade, i ha° nein jedes e Hepperegäs 78 gele'igt. Velt, das is emol a°rtli 79! A. Wann i wöllt, se hätt

mer mei Hanmichel ä gemacht; i möüg aber ka so'ü narri 80 Sache. Horch emol wie 's Wasser nein's Öbbels Keller rauscht! R. D, der is ja° 's ganze Johr vo'üll Wasser. A. Ja, es wörd er aber vo'üll bis ruff on die Gaf.

(Achte Scene. Einige Knaben gehn auf Stelzen im Wasser). Karl. Wann norr 's ganze Johr groß Wasser wär, das wär Ebe zu schön! Frix. Do thäte mer uff Stelze nein die Schul gehne; unn do thät ä Niemes ka Schuh brauche. Amalie. Ja, 's wär ä besser, sage die Werthämär! Wer konn dann in ahm fort uff Stelze gehne, ihr dummi Karle! unn bam grosse Wasser, do geht mer ja° ga°r nit nein die Schul. R. Hoff du geredt? nemms Stuhlban 81, trink emol! Das muß sich nein alle Dreck le'ige, das na°sewäße Thier.

(Neunte Scene. Einige Knaben haben zwei Thüren übereinander gelegt und fahren darauf). Amalie. Hoß Guckuck, wa°s is das! die wölle ä fa°hre, as wie die Hajo. D, lost ich hamgeige 82! Johann Thomas. Wart losti Dire, wammer non kumme, so wölle mer der dein böß Maul verdreche! A. Ja, probirts emöl! Do sa°g is mam Grosse, der schmeißt ich neins Wasser, wie Dreck. Frau Hofz; messerin am Fenster. Ihr Bube, söhrt dann ka Schiffmon mit ene'm Schellich doher? Joh. Thom. I ha° no kan gsehe. Frau. Nan, das is zum verreckt! De ganze La°g stenn die Hajo 83 mit ihre Seewed 84 uff der Brücke, unn wu mer an draucht, do is fähner! Johann Philipp. Will se dann dös ho'ule? Fr. I ha° jo kan Rümfele 85 Bred im Haus, unn ka Hemfele 86 Sa°z, unn i ha° en Zwübel, pla°z 87 gemacht, unn jehert konn inn ja° nit zum Bede tra°ge. Joh. Phil. Mer wöllenen nonfa°hre; tra°g sen norr ra°ber. Fr. Ja nan 88, ihr schmeißt mern neins Wasser. Joh. Phil. Nä, gwies nit! I seß mi nein die Mitt, unn nemmen uff man Behrn 89, der Hannthumes 90 konn allän fabre. Fr. No, so fa°hrt her. Eberhardine an ihrer Hausthüre. D Hamphilipp, nimm mi mit! Joh. Thom. Nä, mer brauche ka Mädli; das will übera°l derbei seine. das is e rechte Buberöllern 91! Joh. Phil. Ja°, mer nemmes miet; das konn jeh de Pla°z nemme. Fa°hr erscht non zu manner Do'üth, daß mern ho'üle. Fr. So'ü, he'is en aber fest; unn brennt mer ä en halbbages Bredweck miet. Joh. Thom. Ja, gä se es ä Geld derzu. Fr. Do senn zwä Kreuzer. Hannthumes schmeiß norr's Flößle nit ün. Joh. Thom. Mähnt 92 se dann, i köant nit fabre! Joh. Phil. Jeh ho'ül ma Eberhardine. Joh. Thom. Meinet halbe, wann das doch derbei seine muß! Hoch di druff, du elennis 93 Thier! Eberhardine. Wa°s gehts diech on,

62) Sprung. 63) Ehemann. 64) Krautländer, Bottich. 65) spritzen, mit Holz befestigen. 66) kann man. 67) drüber. 68) ganz voll Sand. 69) Sohnsfrau. 70) Grindlopf. 71) Luderstinker, beides nicht böß gemeint. 72) Hühnchen. 73) Hahn. 74) hinüber. 75) Pathin. 76) Holzmesserin. 77) auf dem Rücken tragen. 78) Tannenapfen. 79) artig.

80) närrische. 81) Stuhlbein, sprüchwörtlich. 82) heimzigen. 83) Spottnamen der Schiffeleute. 84) Bauernhut, gewöhnlich von dreispiziger Form. 85) Rundvoll. 86) Handvoll. 87) flacher Zwiebelkuchen. 88) nein. 89) Schoof. 90) Johann Thomas. 91) die gern mit Knaben umgeht. 92) meint. 93) elendiges.

wann i miet fa⁹hr, zwälennier Laußbu! Däs Flößle is von unnerer Kellerthür, unn wann ma Hamphilipp nit wöllt, so dörfste ga^r nit mietfahre. J. L. Halls Maul du schuftis⁹⁹ Krüt! Eberh. Ma Maul hoht kann Stiel! J. Thom. S is doch lang genug! J. P. J fa⁹g derich Hannthumes, wann de jehert nit gsei still bist, so schmeiß i di meiner sechs⁹⁹ neis Wasser; du ka⁹tholischer Brockefresser! J. L. Lutherischer Dickoupf! Dir geb i e Batsch⁹⁷, daß de käni meh müßgst, du Schneiderichbouck⁹⁹! J. Phil. Pächsarzer⁹⁹, was wilt du? Bi, ba, Börschte, die Schuster mane f⁹ wäre lauter Hörschte; die Rottiroll, Päcknoll! J. Thom. Schneider, meck, meck, e Schüssel vóull Dreck, e Schüssel vóull Wanze, muß der Schneider drinn tanze¹⁰⁰! J. Philipp. Meiner drei, i schlag der neis⁹ Oflecht, daß dersch Feuer aus de Aege föhrt. Eberhardine nenn de Pla⁹z! J. Thom. Schla⁹g e mol her! J. Philipp. Da, hoste äni verrects Luder! (Sie schlagen einander, das Floß schlägt um, a lke liegen im Wasser und schreien durch einander:) Watter! Mutter! O Lieber, o Lieber! Helfst es¹⁰¹! Helft es!

(Zehnte Scene. Nachbarsleute.) Am a lie. Són is rähcht, die senn getäfft!¹⁰² Aeh, äh! lacht die aus! Do schwümmt der Zwübelpla⁹ rüm! (ruft) Grä Houzmessern, guck se emol ihrn Zwübelpla⁹ on! Holzmesserin am Fenster: S Dunnerwetter söll euch Bube verschla⁹ge! J ha⁹s jo gesagt, der schmeißt mern nein. (ruft) Schneider! do guck er emol sa Kinner on! S. am Fenster. Hoß Himel, wa⁹s is däs! Ihr duanerschlächtie⁹ Luder, wöllt er glei ruff! Ba⁹dt her on die Hausthür, do könnt raus! Kommt norr ruff, i will ich Wasserfahre! (Ein Nachbar an seinem Fenster.) S. worüm schennt er dann sou? S. Do guck er emol die Kinner on; neis Wasser senn se gfallt, unn haobe der Houzmessern ihrn Pla⁹z ä nein falle losse. N. No, wa⁹s leit do dron; 's is nit alle Zobr groß Wasser; unn 's senn ä schunt andere genug, neingsfalle. Ma Kläner hot g sagt, 's Eulehaupt⁹ Bube wären in ihrn Hausehre neingsfalle; sie häte uff Balke raus gehne wölle; dann ihr Ehre is söu schmal, daß mer mit kamm Schellich nein kann. J glä 's kann ka Mensch zu ene. S. D do kommer schunn helfe. Mer leit e Lätter⁹ dorch, odder mer stellt e pa^r Stüll neis Wasser, unn do geht mer druff nein, wammer miet em Schellich on der Hausthür hält⁹. Sunst als habe se trucke naus gekönt, bis uff den Kerchhof. sie habe nēberm Thor zwä Fenster gha⁹tte, unn do is mer von der Stube rausg⁹stiege uff die Alta⁹ne uffem Thor, unn do is mer zum Kerchfenster neings⁹stiege⁹, unn von

94) ein Wortspiel auf elennis, dies kann nämlich nach der Mundart heißen einkindig und darauf sagt man spottweise zweikindig. 95) schuftige. 96) meiner See'e, sechs steht euphemisch, um nicht bei der Seele zu schwören. 97) Dhrteige. 98) Schimpfnamen der Schneider. 99) Schimpfwort gegen Schuster. 100) Es sind dies gangbare satirische Volksreime. 101) helft uns. 102) getauft. 3) donnererschlächtige. 4) Leiter, man sagt auch Lättern. 5) hält. 6) hineingestiegen.

der Kerch is mer neis Höppels Haus unn nein ihrn Houf; nochert is mer mitere⁷ Lätter nuff Kertersch Garte g⁹stiege, unn nochert über de Jaun ins Lepolds Garte unn do geht e klans Thürle naus uf de Kerchhof, unn dort kommer dorchs Pfarrgäste unn ä ba der Houfhaltung, dröube na⁹, nuff die Aechelgass unn schiert übera⁹l non, wu ka Wasser is. N. däs wa^r söu e Nothgang. wies no meh hie geit, in der Mangas unn sünst. S. Ja söu warsch äner. Aber jez ha⁹be se die Fenster zumauere losse, weil so viel Dehmes⁹ nein die Stube kumme senn, unn ehert müße se äbe fa⁹hre, wie mir ä. N. Der Mez wär jo ä nein gfallt. Der Jörg hoht g sagt, er hätt de Ja⁹ber innem⁹ Wäschzuber höule wölle, unn wie er ons Eck kumme wär, se wär der Zuber umg⁹schla⁹ge, un der Mez is drinn glege. Do ha⁹be sen aber emol ausgelocht. S. Ja däs willi gläbe, inem Zuber kommer nit fa⁹hre, aber s fa⁹hre doch allemöl widder mit Züber unn losse sich umschmeiße. N. Ja heint föhrt alles, weil's Wasser schun lang nimmi¹⁰ söu groß gewest is. S. Ja i ha⁹ewel¹¹ zu mam hinnere Kammerfenster nausgeguckt, do föhrt alles uff der Tauber rüm; aber mer sieht nimmi wels¹² die Tauber is, s is alles äm Wasser. N. Ja, aber erscht uffem Schlouß, do sieht alles aus, wie an See; mer mänt die Häuser thäte drinn rümm schwümme. S senn entsegl viel Leut nuffgange. S. Ja, däs is seiner Lätti söu gewest. Ma Herrle¹³ unn ma Grälle höts ost g sagt, daß däs allemol söu gewest is, schun wie sie no jung wa^re; erscht hot mer ausgera⁹hmt, unn nochert is mer rümm gfa⁹hre odder nuffs Schlouß gange. E Thäl genn nein die Werthshäuser, wu mer non fa⁹hre muß, däs is gra⁹d der Gspas¹⁴ dervun. Unn die Kinner ha⁹be ga^r die gröfste Gräd bam grosse Wasser. No wa⁹s leit ä dron, wann se ä emol neinsfalle; sie werde scho widder trucke unn ihr Kläder ä. Mer¹⁵ muß sie norr schenne, daß s nit zu oft söu künnt. N. Ja 's is wob; ir Gräd dauert jo nit lang; i glä 's Wasser thut scho widder falle. S. Ja, s kann sein; bis morge werdemer widder trucke aus em Haus könne. N. Nochert geits Aertel! do muß der Nuth unn der Dreck aus de Häuser gschafft werde; unn nochert muß mer die Keller auschöpfen; däs dauert no e Weil; wammer aber widder alles eingerahmt hot, so is ä widder alles verbei.

(Fortsetzung folgt.)

IX. Angelsächsisches Glossar.

Vor einigen Jahren erfuhr ich in Mez durch Hrn. Prof. Huguenin, daß sich in Epinal ein angelsächsisches Glossar be-

7) mit einer. 8) Ameisen. 9) in einem, diese Inclination ist der alten Form in eime sehr ähnlich. 10) nicht mehr. 11) für alleweil, in der Bedeutung so eben. 12) welches. 13) herrchen dem Wort nach, aber die Bedeutung ist Großvater. 14) Gspas, diese schriftteutsche Form kommt aber am Oberrhein nie vor. 15) man. 16) Schlamm.

fände, was sich auch bestätigte. Die Hf. (Nr. 17) stammt aus der ehemaligen Abtei Moyon-Moutier (*Medianum monasterium*) bei Senones und enthält vorn die Sermones S. Augustini, und am Ende auf 14 Blättern in Folio, jedes mit 6 Spalten, ein Glossar aus der ersten Hälfte des 9. Jahrh. Dieses Wortbuch fängt an mit apodixen fantasia und geht bis veterator, so daß der Schluß fehlt, und ist hauptsächlich zur Erklärung schwieriger und seltener Wörter bestimmt, die größtentheils lateinisch, und wo dies nicht angiebt, angelsächsisch glossirt sind. Ich habe nur diesen Theil des Werkes ausgezogen und der Record-commission zu London zugesandt, welche den Auszug in dem Appendix B to Mr. Coopers report S. 153—164 abdrucken ließ. Im Ganzen ist die Ausgabe genau, im Einzelnen erheischt sie Berichtigung, die zunächst ich geben kann, da ich nicht weiß, ob seitdem Jemand die Hf. verglichen. Diese Gründe und die Seltenheit jener Ausgabe in Teutschland bewogen mich zu folgenden Wiederabdruck. Es schien mir nothwendig, die oft dunkle lateinische Schreibung durch eine beigelegte Erklärung verständlich zu machen, auch war diese Nachhilfe zuweilen dem angelsächsischen Texte nützlich, den ich jedoch häufiger durch das beigelegte teutsche Wort zu verdeutlichen suchte. So sind diese Zusätze Hülfsmittel für diejenigen, welchen andere Werke mangeln.

Die Londoner Ausgabe nennt dieß Glossar anglo-saxon and old-saxon Für diesen letzten Namen sehe ich keinen hinreichenden Grund. Der Glossator schrieb zwar nur in wenigen Wörtern das angelsächsische th, dh und w (welche Stellen in meinem Abdruck mit cursiven Buchstaben bezeichnet sind). sonst überall setzte er dafür unsere gewöhnlichen Buchstaben th, dh, uu, aber das ist kein Beweis für die altsächsische Sprache. Mehr Gewicht könnte man darauf legen, daß der Glossator b für f braucht (Nr. 185, 325, 500, 574, 513, 530, 613, 687, 701 731 u.), aber dieser Gebrauch gehört der älteren angelsächsischen Sprache an, und ist nicht altsächsisch, denn sonst müßte im In- und Auslaut bh stehen, was aber an jenen Stellen nicht vorkommt. Der Auslaut o im Nom. sing. und Gen. plur. (Nr. 29, 220, 259) entspricht allein der altsächsischen Mundart, aber diese wenigen Belege sind nicht hinreichend, eine gemischte Sprache des Glossars anzunehmen, vielmehr muß man diese Ausnahmen dem Alter des Werkes zuschreiben. Dieses Alter zeigt sich vorzüglich am Gebrauche der ae, oe, aa, oa, deren Schreibung von der gewöhnlichen abweicht. Für die Aussprache sind die Stellen wichtig, worin ein geschwängtes e steht, das ich durch eine kursive Letter gegeben habe (Nr. 70, 76, 125, 223, 324, 330, 606, 713, 716, 795, 926), denn es erhellt daraus, daß der Glossator für dieselben Formen bald das geschwängte e, bald ae setzt; einmal zeigt sich sogar æa (732), dann das e auch im Lateinischen (393) und endlich ae in abraens (297). Be-

lege für den Wechsel zwischen u und o, b und f, c und q liefern Nr. 753, 845, 891, 922.

Die Schrift ist größtentheils von einer Hand, wo eine zweite vorkommt habe ich es angezeigt, so wie auch die Verbesserungen des ersten Schreibers. Die Hf. hat wenige und einfache Abkürzungen, nur das auslautende m und n sind durch einen Oberstrich angezeigt, dessen Auflösung in den lateinischen Wörtern keine Schwierigkeit hat, daher ich nur die angelsächsischen Wörter angebe, worin jener Oberstrich vorkommt; Nr. 89, 162, 181, 349, 356, 361, 404, 434, 528, 600. Die Nr. 732 hat keine Abkürzungszeichen, und die Kürzung Nr. 743 habe ich aus Zweifel nicht aufgelöst. Manche Wörter hat dieses Glossar mit Aelfric gemein, das Verhältniß kann ich nicht genau angeben, weil mir Somner und Lye mangeln. Ich muß noch bemerken, daß die Hf. auf dem letzten Blatte durch Feuchtigkeit sehr gelitten hat und hie und da die Schrift verschwunden ist, die ich selbst mit einem kräftigen Reagens nicht wieder herstellen konnte.

amites, loerge

axungia, rysil

argillus, thohae, vgl. Nr. 471, 439.

andeda, brandrad

5. arula, fyrpannae vel horth, Feuerspanne, Heerd

alea, teblae, Tafel, Brettspiel

aleator, teblere

axedenes, lynisas

alea, strel vel curtina, ab aula

10 ariolatus, frict: rung. so für frictrung

amites, restras

albugo, flo

axis, aex

aplustro, giroedro, für aplustra

15. abilina, hrutu

alium, garlec, für allium

aneta, aenid a natando

armilausia, sercae

alba spina, haegu - thorn, Hagedorn war also

Weißdorn

20. apiastrum, bio-uuyrt, Bienenwurz

anetum, dil

aesculus, boecac, Buche

aconita, thungas

apio, merici, niederdeutsch Merf.

25. aelchior, isern

achalantis, luscina, netigalae, Salander

asilo, brios a

antiae, loccas

arpago, auuel vel clauuo

30. areoli, sceabas

asses scortas, lidrinae trimsas

- adflarat*, ansueop
acerabulus, mapuldur
acrifolus, holegn
 35. *alnus*, alaer, Eller, Erle
alneum, fulac - trea
abies, saeppae, franjöfisch *sapin*
ascella, ocust.
auriculum, dros
 40. *arpa*, earngat
acega, holthana
ardea, hragra
aquilium, anga
auriculum, ear-uuigga
 45. *auriola*, stigu, für *areola*
almeta, alter-holt, für *alnetum*
alga, póar
argella, laam, Fehm
accearium, steeli
 50. *auellanus*, aesil, Hasel
anconos, uncenos
altrinsecus, anbahalbae
addictus, faer-scribaen, verschrrieben
argutiae, thrauu
 55. *asfaltum*, spaldr
albi pedius, hint-fot. Hindinfuß
aluium, meeli, für *alveus*
alviolum, aldot
alga, scald-thyflas
 60. *actula*, hramsa, für *acitula*
acitelum, hramsa - crop
arrius, faug
ascotomium, hynni-laec
accitidium, geacaes surae, für *acetosa*
 65. *ambila*, laec
arniglossa, uueghradae, Wegbreit
absintium, uuermod, Wermuth
armos, boog, Bug
anguens, breer, für *angens*
 70. *acinum*, hind-beric, Himbeere, für *acinus*
arbatae, sibaed
acris, fraam
aucapatione, setungae, für *aucupio*
addicavit, bisceredae, bescherte
 75. *adstipulatus*, fultemendi
alternantium, staefnendra
adgrediuntur, gihiodum
alacris, snel
adnitentibus, tilgendum
 80. *anæius*, soergendi
abortus, misbyrel, Miðgeborner
ausus, gidystig, für gidyrstig

- appetilus*, gitsung
astu, foceni
 85. *amiculo*, hraecli
adriente, tyctendi
actionabatur, skirde
actuaris, uuraec, für *activus*
alveus, streamrad.
 90. *adlitus*, dechm
ægit, uuraec, für *egit* im Sinn von rächte
avehit, anuueg aferidae, wegfürte
aquilae, segnas, Feldzeichen, Fahnen
ad expensas, to nyttum, zum Nutzen
 95. *annua*, gerlicae, jährliche
adsessore, fultemendum, s. Nr. 75
adctinis, to hald, haldig, was nach der Halde neigt
apparatione, gitiungi
adquæve, æendsuilcae
 100. *agrestes*, uuildae, wilde
adepto, ginumni, genommen
adsaecalum, thegn, Degen für *assecla*
adepta, binumni
arcessitus, æevocatus, fetod
 5. *ablata*, binumni
accetum, gefetodnae, für *accitum*
amentis, sceptloun fol. 2
aestuaria, fleotas, Fluten
alumne, fostur-bearn, Pflegsohn
 10. *affectui*, megsibbi, alit. mac, jetzt noch Sippschaft
arcibus, faestinum, Westen
antimpna, segilgaerd, für *antenna*
adrogantissime, uulancliae
auseruut, naamun, nahmen
 15. *arcister*, strel-bora, für *sagittarius*
aere alieno, gaebuli, franj. gabelle
alumnis, aelifnae
anate, dader stiaa
affecta, ornata, agga circa
 20. *alites*, challes (oder chodles) *alites* für *galli*, daraus
 ist challes und chodles (chocles?) gebildet fol. 3.
anser, goos, ist noch engl.
affricus, west-suth-wind
bellum, *teutonicum*, *gallicum*. Diese Klasse ist auf-
 genommen zum Beweise des Alters für die
 Form *Teutonicus*, und wegen der sonderbaren
 Erklärung von *bellum*
buccula, bucc
 25. *balus*, isernfeter, für *badius*, *forfex*
bothona, embrin, Bejirf
bothonicula, stappa
bacidones, rechsnae
bicoca, hraebrobletae

30. *beacita*, stearno, *Staar briensis*, handnyrp
bagula, bridils, engl. *bridle*, Zaum,
bobellum, falaed, für *bovile*
bratium, malt, Malz
35. *bradigabo*, felduuop
beta, berc, *arbor*, Birke
bitumen, lim, Leim
bullia, sigil, Siegel
beneficium, frému, astf. vrume
40. *ballista*, staebliдрае
basterna, beer, Bahre
basileon, grem, rex
bititigo, blec-thrusfel, für *vitiligo*
battutum, gibeataen
45. *bile*, atr, Eiter
bubu, uuf, für *bubo*
bucina, begir, für *vaccinium*
blitum, elatae
blattis, bitull . . .
50. *ballena*, hran, für *balaena*
broel, edisc, Brül, Sumpf, Weiher
broelarius, ediscueard
batat, ginath, für *barril*
bruichus, cefr, Käfer für *bruchus*
55. *berrus*, baar
bruncus, uurot, für *bronchus*
buculus, randbeag, Schildbogen, rand
berruca, uuecartae, Barze
byrseus, ledir-uuyrcta, Lederwirker, arbeiter
60. *berna*, higræ, für *verna*
bona, scaet, Schaf
baucalem, gyllenen, Gelte
branciae, cian, für *braciae*
burrum, bruun, braun
65. *bubalis*, uusend, Bisent
bufo, uuf
boreas, east-north-wind
colonus, gibuur, Bauer
contribulus, meeg, Mag
70. *calculus*, calc, Kalf
colobium, ham
cacabum, cetil, Kessel
coccum bis tinctum, uuiloc-read, schneckenroth
cados, ambras, Eimer in der Bedeutung von Fass
75. *citro-podes*, crocha super IV. *podes*, Krug
calculus, tabelstan, Tafelstein vom Tafel, oder
 Brettspiel

fol. 4

Anzeiger. 1838.

80. *celatum*, ut athrungeen, ausgebrungen, herauße-
 trieben
cautere, *ferrum i. e.* haam
cotizat, teblith, von *cos* ?
cyprinus, fornaeticii
cassinur, senix
85. *convexum*, hualb, Gewölb
cercylus, aesc, *navis*, Esche
chaos, duolma, Verwirrung
conquilium, uuiluc, scel, engl. shell, Muschel
camellea, uulfescamb, Wolfskamm
90. *canis lingua*, ribbae
cicuta, hymblicae
contemptum, heruuendlicae
contatio, ambechtae, Amt
commeatos, scandae (das c ist radirt) Versand, Ver-
 sendung
95. *contubernalis*, gidapta (corrigit gidopta)
conjectura, resung
condidit, gissetae, feste
convincens, obaertaelendi (corr. ohaestaelendi)
corben, mand, niederl. mand, Korb
200. *convicto*, obaer-staelid
concidit, tislog, zersthug
comparantem, gegeruuednae, bereitet
censores, giroefan, Grafen
coaluissent, suornodun, schworen
5. *cuniculos*, smigilas
concedam, lytisna
conjurati, gimodae
contumax, anmod, einmüthig
confusione, gimangiungiae, Gemengsel
10. *concesserim*, arectae
compar, gihacplice
coelentes, haetendae, für *calentes*
constipuisse, gesuidradrae
curiositas, feruuit-geornnis, Vorwitz, Eernheit
15. *clava*, stein
convenio, groetu, grüße
contis, spreotum, Spriesen
conditiones, raedinnae, niederl. redenen, Gründe
crebrat, [cribr-] siftit, siebt
20. *consuarius*, gesumgion
caulem, tela, Stiel
climax, scema
clunis, lendnum, Lenden
clac, index, cocta
25. *coctae*, lytilae sneglas, kleine Schnecken
caustella, clustor, locae, für *claustrum*, *claustra*,
 Klöster; locae von *lucan*, schließen
cerula, haeuui

14

- cofinus*, mand, f. Nr. 199.
commendariensis, giroefa, Graf
30. *clatrum*, pearroc, Park
cospis, palester, für *cuspis*
calear, spora, Sporn
cauterium, mexrisern, für *mexisera*
clabatum, gybyrdid
35. *catasta*, gloed
celox, ceol, Kiel, Schiff
capsis, cest, Kiste
caractis, uuacter-truch, Wassertrog
cerus, elch, Elch, für *cervus*
40. *cyatus*, holla, engl. bowl, in teutschen Mundarten
 Woll
color, aac
corylus, haesil, Hasel
cerasus, cisirbeam, Kirschbaum
cariscus, cinebeam, Kienbaum?
45. *capitium*, hood, Hut
corniculae, chyae, gewöhnlich ceo
cornacula, crauuac, Kräbe
cappa, *capsula*, *cocula*, v. *cuculla*, daher Kugel,
 oder Kugelhut
crocus, gelu, gelb
50. *cutcites*, bedd, Bett
camisa, haem, Hemd
cappa, scicing, Kappe
cerefolium, cunillae
corimbus, leac-trocas
55. *cicuta*, uuodac-uistlae
facitiae, gliu fol. 5
fiber, behr: Biber
flustra, unda, hraen, oben Nr. 250 dasselbe Wort
 für *bataena*
forfices, sceroro, Schereen
60. *fovit*, feormat, von *firmare*
fiscilla, taenil
flavum, *fulvum*, read, roth
fibrae, libr laeppan
fastidium, cunis, altt. akust
65. *fax*, faecilae, Fackel
fibula, sigil
furca, ueargrod, d. i. Kreuz der Warge, Vogel-
 freien, der Galgen
fibula, hringiae, Ringe
fenicia, baeso, rothe Farbe der Himbeeren und
 Brombeeren, für *phoenicia*
70. *legmata*, horh
frugus, uncystig, heamol, unfröstlich, sparsam
frixum, aßgaen, für *afrigaen*
ferinum, hold, für holt

- fraximus*, aesc, Esche
75. *fragus* [fag-] boecae, Buche
fusarius, uuananbeam, für *fusanum*
fulix, ganot, dopaenid, Gans, Laufente d. i.
 Taucherente
filix, fearn, Farn
fraga, obtt, Obst
80. *fictula*, sugga
fringella, finc, Finkle
fasianus, uuorhana, Auerhahn
furunicus, meanth
famfaluca, leasung, faam, für *pompholyx*, Blasen,
 Schaum
85. *fungus*, suamm, Schwamm
furfures, siuida
fitilium, aeger-gelu, Eiergelb, für *vitellum*
falces, uudubil, sigdi-riftr, Waldbeil, f. Nr. 307
flabanus, suan
90. *flabum*, gelu, gelb für *flavum*
farvum, bruun, braun
fibraens, risaendi (von anderer Hand.)
fenus, spearuua, Sparen für *foenus*
foederatas, gitrecudae
95. *funesta vere*, smitor
frons, hleor
funestissima, tha deotlicostan, die tödtlichsten
framea, aetgaeru
fascas, god-uuebb
300. *fornicem*, hogan, Gemblbbogen
feriatis, restaendum, rastenden
facundia, thoot
flamina, blaecd
fragor, suoeg
5. *famfaluca*, uuapul, f. Nr. 284
floccus, loca, Locke
falcastrum, uuidubil, Holzbeil
ferula, aescethrotae, für *firula*
finiculus, sinugl, Zenzel
10. *faonius*, uuest-sud-uuind
falariae, tecagladn, für *falarica*?
fornix, boga *super columnis*
foltis, blest-baelsg, Blasbalg
gurgulio, throtbolla, Gurgel
15. *gurgustium*, cesol, Kiesel
giliris, gelu
gibbus, hofer, altt. hüffelhalz
gipsus, sparaen
glarea, cisl Kiesel
20. *glumula*, scalu, Baggshale
gladiotum, segg, Sed
genistae, broom, Pfriemen

- galla*, galluc
grassator, ferhergend, verheerend
 25. *garbas*, scenbas, Schafen, Schoten
grallus, hrooc, Krähe
glis, eglae, Igel
galmaria, caluuaer. für *calvaria*
glomer, cleouuae, für *glomus*
 30. *glaucum*, heuui - grei
gracilis, smael, schmal
glus, frecnis, für *gluten*
galbaloccrum, caluuaer
galmum, molegn, für *galbanum*
 35. *globus*, leoma
gregariorum, aedilra, edler
genuino, gecendilican
gladiatores, caempan, Kämpen
genas, hleor, f. Nr. 296
 40. *gitvus*, falu, fahl
gurgulio, aemil
gelum, frost, Frost
galmilla, liim - molegn
hebitatus, astyndid
 45. *hastilia telorum*, scaept - loan
hebesceret, asuand, schwand
hebitavit, aslacudae, f. Nr. 344
habitudines, geberu, Gebärde
hyadas, raedgaesuan
 50. *harundo*, canno, franz. *canne*
horno, thysgeri
hulca, cinaendi, gähmend
hibiscum, biscopuuurt, Bischofsuurt
horodins, uualhhebuo, wälischer Habicht
 55. *hirundo*, sualuuae
iasytrosin, synian
inhians, gredig, altfädh. gradag, oberrheinisch heißgrädig
impetigo, tetr. f. Nr. 622
intestinum, thearm
 60. *interamen*, innisi, für *interaneum*
ilium, neuun - seada, Darmgicht?
instites, suechlas
intexunt, auundun, gemunden
increpitans, blaeadrindi
 65. *intex*, tyctaend, anbinliciendi, f. Nr. 370
interpollat, chindit
infestus, flach
intercaepum, araepsid
infandum, maanful
 70. *intecebris*, tyctinnum, f. Nr. 373
ingratus, lath, leid
irritatus in ricam, gigremid, gegrämt, grädgramen

- incitamenta*, tyctinnae
icta, soctha, icta für *iota*?
 75. *jungetum*, riscthyfil, für *juncetum*
intula, uualhuuyrt, wälische Wurz
inprobus, gimach
ingruerit, anhrisith
intractabilis, unlidouuae
 80. *incommodum*, unbryci, Unbrauch
interceptum est, raepsid uuaes
insimulatione, uuroctae
inpendebatur, gibaeu uuaes, gegeben war
interpellari, raefsed, altf. reffan, tabeln
 85. *industria*, geornnissae, Eernheit
inpendebat, saldae, altf. felden, bezahlen
in dies crudesceret, afordh, fortwährend
in transmirationem, in foernissae
iners, asolcaen
 90. *interventu*, thingungae
inlectus, gityctid, f. Nr. 370
interlitam, bismiridae, beschmiert
inpacte, anslegaengrae, angeschlagener
indigestae, unofaerumenae, unüberkommene
 95. *innitentes*, uuidirhliniendae, widerstehende
insolesceret, oberuuaenidae, überwähnte
impulsore, baedendrae, der bittet d. i. befehlt
infractus, giuuacemid, für *corruptus*
inopinum, unaseddae, für *inopinum*
 400 *inditas*, tha gisettan, gesetzte
infici, gimaengdae, gemengte
index, taecnandi, torctendi, der zeichnende
inpostorem, hisuicend
inter primores, bituin aeldrum
 5 *intercapedo*, fristmearc, statt frstm.
insolens, feruuaenid, verwähnt
incuria, inmastlae
jurisperiti, reddoran, Rathträger
invisus, laath, leid, f. Nr. 371
 10 *incident*, scident
iuar, leoma, earendil, Glanz
isic, leax, Lachs, für *esox*
ignarium, algiauueore
involutus, nulluc
 15 *incuba*, mera vel *satyrus*, für *maera*
involuco, uuidubindlae, für *volucrum*
ibices, firsingaett, d. h. die Gais der Firsgravn
 Thors Mutter, daher auch ihr Sohn mit Wölfen fährt und der Steinbock ebenfalls Firsgravn
 bucca heißt. Der Aufenthalt dieser Thiere auf hohen Bergen und ihre Sprungkraft gab die nächste Veranlassung, sie dem Thor beizugesellen.
infridat, caelith, für *refrigerat*

- isca*, tyndirm, Zunder fol. 7
 20 *linionis*, fillis
lebes, huuer, altnord. hverr, Becher
lepor, subtilitas, uuof
lagones, mettocas, für *ligones*
liburnices, gerec, für *liburnae*?
 25 *lobarum*, seng, von *signum*?
lurcones, auidi, sigiras
larbula, egisigrima, für *larvula*, von *larva*
lunules, mene scillingas, Mondschillinge
lituus, *baculum curuum*, cryec, Krücke, f. Nr. 596
 30 *lacerna*, haecilae, lotha, f. Nr. 596
lumbare, gyrdils-bröec, Gürtelhofen
luculentum, torchtis, nach *lux* übersetzt.
lymphatico, uuocendendi
livida toxica, thauuannan aetrianan, zerfloßenes Gift,
 Citer
 35 *ludi litterari*, staebplegan, Buchstabenspiele
liquentes, hlutrae, lautere
lenocium, thycetin. scocha, für *lenocinium*, scucca
 heißt gewöhnlich Teufel
laccessit, graemid, grämt, f. Nr. 372
lenta, *tarda*, toch, jäh, f. Nr. 471.
 40 *legula*, gyrdilshingae, für gyrdilshringae und *ligula*
lembum, listan, thres, für *limbus*
lagoena, croog, Krug
lutrus, otr, Otter
ligones, mettocas, f. Nr. 423
 45 *lucius*, haecid, Hecht, Nr. 518
lucanica, maerh
lurdus, laempihalt, altt. halz, hinfend, lahm, fran-
 jösisch *lourd*
lendina, hnitu, Nisse
lexiva, leag, Lauge
 50 *lupus*, baers, Bärſch
laccessitus, gigræmid, gegrämt, f. Nr. 438
laquear, fierst, Zerst
ludaris, steor, Stier
lacunar, nodae, wörtlich nach dem Ursprung von
lacus übersetzt
 55 *levir*, tacor
lolium, atae
lodix, lotha, Lotter
lactuca, thuthistil
liciatorium, hebild
 60 *lihargum*, slegu, für *lethargus*
licidus, huet, für *liquidus*, vgl. Nr. 922
lectididatum, githuornaes steti
lapatium, lelodrae, für *lapathus*
lanæ, helor
 65 *lepus*, -öris, hara, Hase

- lacuna*, hrof, Dach, vgl. Nr. 454
caris, men, für *lares*
limox, snel, l. snegl, f. Nr. 225
lumbricus, regenuuyrm, Regenwurm
 70 *lappa*, clithae; Klette
lentum vimen, toch gerd, jähre Gerte
ligustrum, hunægsugae
mordicos, bibitnae, gebissene
manipulatim, threatmelum
 75 *mendacio composito*, geregnodae
molestissimum, earbelicust, für earbeticust, ar-
 beitvollst
municeps, burgleod, Burgleute
munifica, cistigian, köstlich
monarchia, anuuald, Eingewalt
 80 *millefolium*, geruuae, Schafgarbe
murica, gespan, *aureum in tunica*
modioli, nabae, Raben
mancus, anhend, einhändig
mafortae, seibla, corrigirt scybla
 85 *morgit*, milcith, melkt, für *mulget*
mossiculum, ragu, Rost
mimoparo, thebscib
manica, gloob
momentum, scytill
 90 *manile*, lebil
manitergium, liin, Peintuch
malagna, salb, Salbe fol. 8
malus, apuldur, Apfelbaum
martus, uuyr, statt *myrtus*
 95 *melarium*, milsc-apuldr, für *melum*
millefolium, gearuuae, f. Nr. 480
molibus, ormetum, urmäßig, groß
meatim, meomore, heißt sonst *perite*
mastigia, suipan, Weiffeln
 500 *manubium*, uuaelreab, Kriegsraub
melodium, suinsung, Sang
mustacia, granae, Rahnen im Wein?
manticum, handful, beouuae, von *manus*
mascus, grima, Madde
 5 *mergulus*, scalfr
marsopticus, fina, für *merops*
musinanus, screuua, für *massiranus*
mustella, uuesulae, Biefel
maruca, snegl, f. Nr. 468
 10 *mordacius*, clofae (von anderer Hand)
maulstis, scyhend
mastice, huuit-quidu
malra, cotuc, geormant-lab
marrubium, hunae, biouuyrt
 15 *meræ*, merze, nach *meræ* gebildet

- mulio*, horsthegn, Rostfnecht
margo, mengio, für *mango*
mugil, haecid, Hecht
mergus, scalfr, f. Nr. 505
 20 *Mars*, Tiig, der nordische Gott Tyr
merula, oslae, Amsel
megale, hearma, Hermelin
mapalia, *tentoria*, papilion, franz. *pavillon*
nausatio, *vomitus*, uulattung
 25 *naviter*, horslicea
ninguit, hsniiuith, schneiet
nomisma, mynit, Münze
nux, hnut-beam, Nußbaum
nigra spina, slachthorn, Schlehndorn
 30 *noctua*, naechthraebn, *ali dicunt nectigalae* (dies
 von anderer Hand), Nachtrabe, Nachtigal
nycticorax, naechthraebn
netila, hearma, f. oben 522
nasturcium, tuuncressa, Zaun- d. i. Gartenkresse
napta, blaeteru, schwarzer Theer
 35 *nigacitas*, unnytnis, Unnützigkeit
non subscivum, unfaecnl, für *subversivum*
negotio, unemotan
nebolonis, scin-laecean, Schein- oder Zauberspielers
nimbus, storm
 40 *nequaquam*, holunga, heisingen, geheim
nepa, habern
napta, *genus fomenti i. e. tyndir*, Zunder, f. Nr. 419
nanus, duerg
napi, naep
 45 *nodus*, ost
oscillae, totridan,
oscitantes, ganaendae, gährende
origanum, uurmillae
osma, suicae
 50 *oppillavit*, gigtiscdae
obliquum, scytihalt, schiefhälbig
obnicus, strimaendi
obreptione, criopungae
oridanum, elonae, für *origanum*
 55 *orcus*, orc
opere plumari, bisiuuidi uuerci
olor, suan
obuncans, genield . . .
oligia, nettae
 60 *obestrum*, beost, für *colostrum*
ogastrum, aeggimang
oresta, thres
obtenuit, bigaet
ordinatissimam, dh gisettan
 65 *obnixae*, geornlice, gern
 Anzeiger. 1838.

- omnimoda*, oeg huuelci *dhinga*
orbita, huucolrad, vgl. Nr. 4. 89
obligamentum, lybb
occupavit, onetae
 70 *occas*, fealga, Felgen, Eggen
ortigomera, edisc-haen, für *ortygomera*, Wachtel-
 könig
occiput, hreacca
ostriger, bruun-besu, Purpur
olor, aelbitu (a. Hd.), altt. alpiz
 75 *occipitium*, snecca (a. Hd.)
orcae, frenae, Zaun
orbis, sifanutunda
prosefanescen, *ostendit vel carceri*, für *προσηγαινετο*.
profusus, genyctfullum
 80 *promulgarunt*, scribun
provehit, gifraemith, gefrumt
perfidia, treulesnis, Treulosigkeit
pro captu, faengae, Fang, Empfänglichkeit
promaritima, saegesetu, an die See Gesetzte
 85 *percommodo matinos*, sua cendlic morgenlic
praetextatus, gigeruuid, f. Nr. 202
partim, sumedaeli, einetheils
pudor, scamu
propera . . ., fraehraedae, vgl. Nr. 598
 90 *privigna*, *filia sororis i. e. nift*, altt. niftel
palpitans, brocdeattendi
piraticum, uuicing-scendan
percrebuit, mere uucaerd
perduellium, thorgifect, Durchgefecht, wörtlich über-
 feht
 95 *proscribit*, ferred
paludamentum genus vestimenti bellici, i. e. haecii-
 lae, Hafen
per pseudoterium thori ludgaet, für *pseudothyrum*
 und ludgaet
percitus, hraed
propensior, tylg
 600 *proffigatus*, forsleginum, vcrschlagen
pelices, cebisae, Rebaweiber
phisillos, leceas, für *physicos*, *medicos*
praerupta, staegilrae, steiler
probus, ferth
 5 *proterunt*, treddun
permixtum, gimencgidlice
particulatim, styccimelum, stückweis
proterentem, naetendnae
pertinaciter, anuuillicae, einwillig
 10 *penduloso*, haldh, hängend wie die Halde
pessum, spilth, für *pessumdatas*.
petisse, sochtae, suchte

- per anticipationem*, thorch obst, für thorch ofstost
profectae, fordrae
 15 *profectae*, gifraemid, gefromt
per vispellones, thorch byrgeras, durch Todtengräber
Parcas, burgrunae, Todten- oder Grabrunen
Ptiadas, sifunsterri, Siebengestirn
perpendicularum, colthred
 20 *Parcae*, Unyrdae, altnord. Urdr
parabsides, gabutan, Bütte, Bottich
petigo, tetr, für *impetigo*. fol. 10.
pulenta, brug
papilio, sifaldae, altt. vivalder
 25 *pice seuo*, unamaelti sperthi
pustula, angsetae
papula, uuecartae, f. Nr. 158
praxinus, aesc, Esche
pampinus, cros
 30 *perna*, siccy
pituita, gibrec, Gebreden
presetas, byrgea
pus, uuorms, für uuorms
praetersorim, paad, für *praetersorium*
 35 *prifeta*, thriu-uuintri-steor, dreijähriger Stier
pullentum, sahamae
papilius, ilugsegg, Schilfrohr, für *papyrus*
punctus, brord, für *punctus*
palingenesean, edscaept, wiedergeschaffen
 40 *patena*, holo pannae, hohle Pfanne
pingit, faehit
patena, disc
pila, thotor
prorigo, gycinis, für *prurigo*
 45 *pittacium*, clut
papula, *pustula*, spryng, tetr, f. Nr. 179, 358
populus, birciae, Birke
plantago septenerbia, uuaegbradae
pastinaca, uualhmoerae, wälische Möhre
 50 *paperum*, eorisc, für *papyrus*
pictus acu, midh naedhlae sa siuuid, f. Nr. 556
pangebant, faedun
polimita, hringfaag
pronus, nihol
 55 *prodimur*, birednae
palla, rift, Tuch
platisa, flooc, für *platessa*
pessul, haca, Hafen, für *pessulus*
perna, sicii, f. Nr. 630
 60 *petra focaria*, sint, Stind, Feuerstein
parrula, masae, Mais
porphyrio, telofor
picus, fina vel higrac, Häher

- porcopiscis*, styria, Stör?
 65 *porcaster*, foor, für *aporcus*
porcellus, faerh, Färkel
peducla, luus, Laus für *pedicula* statt *pediculus*
pulix, fleah, Floh
proflicta, forstlaegen, verschlagen
 70 *proventus*, spoed, niederl. voorspoed
pendulus, ridusaendi
papulo, butur siogae, Butterfliege für *papilio*
pella, sadulfelgae, Sattelfelge
palurus, sinfullae, für *paliurus*
 75 *pix*, idpic i. e., Erdpech? in der Hf. folgt nichts auf i. e.
pollux, thuma, Daumen
prunus, plumae, Pflaumen
pullis, grytt, Gries, Grütze, für *pollis*
popaver, popaeg
 80 *pecten*, camb, Kamm
pavo, pauua
phitecus, apa, Affe für *csrcopithecus*
progna, suualua, Schwalbe für *Progne*
palumbes, cuscua n
 85 *pastellas*, hunaegaepl, Honigapfel, für *pastillus*
pulium, duergaedostae, Zwergdosten? vgl. Nr. 543
pansa, scab-foot fol. 11
pituita, gillistrac, vgl. Nr. 631
petulans, uuraeni
 90 *perpendit*, aectath, achtet
perstromata, ornamenta, stefad brun
pendulus, ohaeldhi, vgl. Nr. 551, 610
qualus, mand, f. Nr. 199
quisquiliae, aehnian
 95 *quadripartitum*, cocunung
quocunquomodo, gihuuelci uuaega, jedwischen Weg
quacumque, suae suithae
quantisper, suae suithae
quoquomodo, aen githinga, eines Dings
 700 *quin etiam*, aec than, auch dann
quincifolium, hraebnes foot, Rabenfuß, f. Nr. 916
quiquenercia, leci-uuyrt
renunculus, lundlaga, für *renes*
radium, hrisil
 5 *rictus*, graennung, altt. grinen, heulen
runcina, locaer vel sceaba
rabulus, sitere in ebhatis
rema, stream, Strom für *rheuma*
reuma, gibrec, Gebreden, vgl. Nr. 631
 10 *roscinia*, nectaegalae, Nachtigal
resina, teru, Theer, f. Nr. 534
respublica, cynedom, Königthum
rien, lendino, Lenden für *renes*, Nieren, f. Nr. 223
radinape, lelothrae, f. Nr. 463

- rostrum*, neb *vel sc . . . celae*, neb ist die Wurzel von Schnabel
- 15 *robor*, aac, Eiche
reciprocato, gistaebnendrae
reclines, suachaldae, f. Nr. 610. 551
rationato, ambect, Amt, f. Nr. 193
recessus, helustras
- 20 *rostratum*, tindioti, vgl. Nr. 625
relatu, spelli
remota, framadoenre, fortgethan
rigore, heardnissae, Hartheit
reserat, andleac, entschloß
- 25 *rostris*, foraeuallum *vel* tindum, Vormall, Zinne,
 die *rostra* sind hier für Befestigung genommen
rancor, throh, Drohung, altf. dro
remex, roedra, Ruder
rumex, edroc
ridimiculae, cyniuithan, für *redimiculum*
- 30 *ruscus*, enioholaen
ramnus, thebanthorn
ramnus, splnaelbae, f. sp-baem
salebrae, thuerhfyri fol. 12
sibba, sigil
- 35 *scabellum*, bredisern, Brateisen
scrobibus, furhum
sartago, bredipannae, Bratpfanne
sarcinatum, gisiuuid, 556. 651, von suwan, nähen,
suere
sarcutum, uecadhoc
- 40 *sternutatio*, fnora
sarta tecta, gifoegnissae, Gefügniß
sentina, lectha
scalprum, byris *vel* utalithuear
salix, salch, Salzenweide
- 45 *sambucus*, ellaer, Eller
scirpea, lenb *de qua mata conficitur*
serpillum, bradaeleac, Breitslauch
surum, sparuuu, für *sura*
sagulum, loda, f. Nr. 430
- 50 *struere*, stridae, für *dispergere*
seditio, unsibh
secessum, helostr, f. Nr. 619
scena, sceador, diese Schreibung zeigt an, daß man
 sceadu und sceado lesen kann, denn daß o hat
 keinen Punkt unter sich
sanguinis, cncorissa, Geschlecht
- 55 *scina*, grima, Larve, f. Nr. 504
sela, byrst, Vorste
scarpinat, scripithaen
scalpellum, byris, f. Nr. 743
sturnus, staer

- 60 *scorelus*, emer
sardinas, heringas, Fob
scira, aqueorna, für *scirra*
scrofa, sugu, Sau
strigia, haegtis, Here
- 65 *sullus*, otor, Otter
suspensus, anhaebd, angeheftet
senifes, mygg, Mücke
sinapio, cressae, Kresse
sicatia, rygi, Roggen
- 70 *simbulum*, herebaecon, Heerzeichen, für *symbolum*
scilla, gladinae
sequester, byrgea, Bürge
situla, ambaer, Eimer, von *amphora*
stornus, dropfaag, für *sturnus*
- 75 *sualdam*, duerhere, vgl. Nr. 896
sella, sadol, Sattel
scasa, eborthrotae
strepitu, brectine, cliderine, altf. gebrehte
stipatoribus, ymbhringendum, umringenden
- 80 *saginabant*, maestun, mästeten
semigelato, halb-clungri
spatiaretur, suicudae
squalores, orfiermae
suffragator, mundbora, altf. mumpar, jetzt Vormund
- 85 *suffragium*, mundbyrd, latein. *mundiburdium*
sollicitat, tychtit, f. Nr. 370
spiculis, flannum
subscivum, faecni, f. Nr. 536
sinuosa, faetmaendi
- 90 *successus*, spoed, f. Nr. 670
sopitis, ansuebidum, eingeschlaferten
scindulis, scidum, Scheiten
serio, eornesti, Ernst
strenue, framlicae, frommiglich
- 95 *spina*, bodei
scrobibus, groepum
sandix, ueeand, f. Nr. 889
soccus, sooc
scienicis, scinneras, Zauberer
- 800 *scina*, grima, Maske, für *scena*, f. Nr. 755
stiria, gecilae fol. 13
sponda, selma
spina alba, haeguthorn, Hagedorn, f. Nr. 19
spina nigra, slagthorn, Schlehdorn, f. Nr. 529
- 5 *singultus*, lesca
stabulum, falaed, f. Nr. 133
scirpea, eorisc, für *scirpea*, f. Nr. 650
sabulcus, suan, altf. swain, d. i. Schweinhirt, für
subulcus
stagnum, staeg, meri, niederl. meer, See

- 10 *scapula*, sculdur, Schuster
sceda, teac, für *scheda*
scifus, für *scyphus*, mundartlich Boll, f. Nr. 240
salum, segg
stilium, *fusa*, spinil
- 15 *senon*, cean *nucceae*
sinus, uuellyngae
slens, milti, für *splen*
spatula, bed
suesta, suina suadu
- 20 *sisca*, snidstroe
salsa, surae
sinfoniaca, belonae
senecen, gundae-suelgiae
stilio, *vespertilio*, hreatha mus
- 25 *seru*, huaeg, für *serum*
sarabarae, braccae lingin *Persarum*
scevus, *strabus i. e.* sceolhegi, Schilcher, für sceolhegi
liquor casei, huaeg, f. Nr. 825
trux palpital, vel hunhieri
- 30 *torta*, auunden, gewunden
tonsa, rothor
titio, brand
trutina, helor, f. Nr. 464
trulla, crucae, Krug
- 35 *traductus*, georuuerdid
Tempe, scaedugeardas, Schattengärten
tropea, sigheacn, Siegzeichen
tortum, coecil
trocteis, *rotis modicis*, stricilum
- 40 *tripitia*, lebil
ignarius, hrof-uuyrota, Dachwerfmann
testudo, borohaca, sceldreda, faerucac, für bordhaca, Gewölbe, Decke
tessera, tasol, *quadrangulum*
tertiana, lectin-adl
- 45 *tubo*, thruu⁹h, vgl. 753
tragelafus, vel *platoceru*, selch, Schelch, für *πλατενίφος*, also Elenn
tilia, lind fol. 14
taxus, riu
tremulus, aespae, Espe
- 50 *thymus*, haeth, Haidekraut
toculus, brocc, Brocken, für *tooccus*
trifulus, felospraeci, für *tribunus*, Biersprecher, oder für *tribulantes*, Besessene
tabula, fala
terrebellus, nabfogon
- 55 *turdella*, throstlae, Drostel
tilaris, lauuercae, Lerche

- turdus*, scric
talpa, wand (and. h.) f. Nr. 797
tincti, sli, Schleife, für *tinca*
- 60 *taburus*, briosa, für *tabanus*, Bremse
tilio, lind-baest, Lindenbast
tumor, suollaen
toreum, eduella, für *toreuma*
tapeta, ryac, f. Nr. 867
- 65 *transtrum*, ses
trulla, scofl, Schaufel, f. Nr. 834
tabetum, bred, gewöhnlich brädels
tignum, tin, Zinne? f. Nr. 725
tenticum, sprindil
- 70 *telum*, ueeb, Gewebe, f. Nr. 874
torax, selofearth
titule, gataloc, für *tutela*
tudicla, thuerae, für *tudicula*
textrina, ueeb
- 75 *tibialis*, baanrist, Beinbedeckung
talumbus, giscaduuyrt, für *tormentilla*
torrentibus, streum, Strom, für *streamum*
tuta, onsorg
taxatione, raedinnac
- 80 *tabusset*, asuand, schwand, für *tabescit*
antisper, thue suithac
tutellam, slindinnac
triquarum, dhrifedor, dreiviertel, für *triquadrum*
taberna, uuinaern, Weinern, Hausgang als Trinkplatz
- 85 *trans*, biginan
Termofitas, faestin vel anstigan, Beste, steife Burg
temonibus, dislum
tabida, *putrefacta*, afulodan asuuudnan, aduinen-danan, verfault, geschwunden
talpa, uuandae-uuirpae, Wandwurf, auch uuorpae, f. Nr. 753
- 90 *tuber*, ofr
teres, sinuurf⁹bul, alst. sinvel, das angels. Wort konnte also mit b und f gesprochen werden, f. Nr. 753
tyro, droco, für *tyro*
via secta, Iringaes ueeg (Dies letzte Wort ist un-deutlich)
verbere torta, auundre s. . . . (släge)
- 95 *vocabula* . . . , e. her spreot
. duerheri
vulgo passim vel oghuuaer
v geolu, für *fulvus*
v la, gloedscoll, Gluttschäufel, für *batillum*
- 900 *villus*, uulohum, Flocken
v *brellas sunt alii* to fuglum

- vertigo*, edwalla
vitilago, bleeth, Bläß, für *vitiligo*
vitricus, steupfa . . er, Stiefoater,
 5 *respas*, woefssas, mundartlich Weffzen
vorago, hool, Höhle
var . . ., amprae, Ampfer, für *varix*
verberatorium, cortr
verberatrum, steti, Fleß, Tenne
 10 *urna*, ambaer, Eimer
vesica, bledrae, Blatter
, speru uuyrt, Speermurz
ulmus, elm
villosa, ryhae, rauh
 15 *villa*, linnin-ryhae, seinen-rauh
viburna, uuidu-uuinidae, Waldwinde
viscus, mistil
quinquesolium, hraefnaesot, Rabensfuß
vicium, fuglaes bean, Vogelbohne, Widen
 20 *variat*, stridit
vangas, spadan, Spaten
virecta, cinea, für *viretum*
concesserim, gillobdae
vadimonium, borg, borgen
 25 *vitiatum*, auuaend . . d
vimbrat, borettit, für *vibrat*, *terebrat*?
vitiato oculo, unthyot-giegan, von theot und eng
vesica, blegnae
undecunque, huuanan huuoega, welchen Weg
 30 *usurpavit*, agna M.

X. Vocabularii magistri Engelhusen.

Es sind vier Wörterbücher in einer Pap. Hf. in 4^o, die ins Kloster Thennebach gehörte und jetzt zu Karlsruhe bewahrt wird. Das lateinische Wortbuch ist ziemlich ausführlich, das griechische enthält viel lateinische Wörter, die der Verfasser für griechisch hielt, das hebräische betrifft fast nur die Eigennamen der Bibel und das teutsche ist zur Ergänzung beigegeben. Die Quellen dieser Sammlung sind Isidor, Hugutio &c. die auch hie und da angeführt werden, und die Arbeit war hauptsächlich zum Verständniß der Bibel bestimmt. In Betreff der teutschen Wörter sagt die Vorrede: in isto vocabulario pauca nomina propria teutoniantur eo quod eorum teutonicum conforme videtur latino, nec ponuntur hic communia, quasi omnibus parvulis congrata inter pauca, propter eorum specialem utilitatem. Also derselbe Beweggrund wie bei den Glossatoren, die teutschen Wörter sind aus Noth beigegeben, weil sie nicht gut zu umschreiben waren. Freilich sind nicht alle Wörter selten, die in diesen Glossaren

vorkommen, dadurch sind sie gerade reichhaltiger geworden. Der Verfasser schrieb offenbar in einem halbniederteutschen Dialekt, und es scheint mir, daß der Abschreiber mehrmals die hochteutschen Wörter beigegeben hat, besonders an solchen Stellen, wo beide Mundarten nebeneinander stehen. Ich habe nicht alle Wörter aufgenommen, sondern die ganz gemeinen weggelassen, wenn man dennoch solche im Verzeichniß findet, so wird man auch leicht die Beziehung merken, weshalb ich sie aufnahm. Der Abschreiber nennt sich am Ende des lateinischen Vocabulars Peter Hofelich und gibt das Jahr 1462 an. Der Verf. wird zuletzt am Ende des teutschen Glossars genannt, in welcher Anzeige aber drei Zeilen ausradirt und ein anderer Abschreiber Petrus Keyfstock de Nova civitate hineingesetzt ist. Man findet schwerlich ein altes Glossar, woraus nichts zu lernen wäre, im Gegentheile sind die meisten geeignet, unsere Sprachkenntnis zu bereichern. Auch das folgende ist von dieser Art theils durch die Wahl seiner Wörter, theils durch die Eigenthümlichkeit seiner Mundart, die sich in Schreibung und Formen kund gibt und mich veranlaßte, hie und da Zusätze in Klammern beizufügen, um das Verständniß zu fördern. M.

1. Vocabularius latino-teutonicus.

- Abortire, verwerfen :
 abortus, doitz-geboren
 abrenuntio, versuchen
 absinthium, wermel
 5. absolutus, bloiß, qwit
 absonus, unbehort
 absorbeo, verslingen, versliden
 abstinere, abzeihen
 abstinentia, meißheit
 10. accasius, stehen-boum
 anna, lapillus in uva, steyn in berkorn
 acorus, swertel
 acedula, grafmick
 aculeus, angel
 15. adversarius, wedder-sage
 adipos, vermiculus, zech (Zech)
 affluenter, zuließichich
 affodillus herba, hilgen
 agarius, dancten-swam
 20. agramen herba, elberwurz
 agremonia, haolewurz, ackerfrut
 agulus, baculus, kolbe
 alapa, baden-strich
 alauda, leric
 25. albare, wisen, bliehen
 althea, dortwurz, ebich
 alga, wasser-swimmel, semde

alere; inde Almania terra, quia alit [verius tamen Almania dicitur ab idolo Alman, i. e. totus vir vel virilis, quem coluerunt tunc pagani, et erat prope Coastantia in villa, quae adhuc dicitur Almans-dorf, quasi villa totius viri, et Almania proprie distinguitur in duodecim quasi regna: nam ab oriente continet Prūsnam, Poloniam, Colonom, Bohemiam, Austriam et Siriam (St-), quasi tertia regna a septentrione: Saxoniam, Alsaciam (Hols-), Slaviam, Slesiam, Tiringiam, Misnam et Hassiam; quasi tertia invictissima regna ab occidente, regnum Probianciae, Flandriae, Hollandriae, Frisiae, Kolandriae, Weschvaliae, etc. quasi tertia regna. Zusatz des Abschreibers Peter Hoffelich.]

alotha piscis, rup: oel (Altraupe)

30. albo, sliffsteyn
alvear, binen: vaß
amentum, lignum longum, quo nautae profunditatem aquae solent scrutari, fiesjer: stang (Vissr: stange)
anas, wasser: hün
antela, corrigia sellae, afferder: riem
35. anetum herba, diel
ansa, falt an eym riemen
anser, ganshart, (Gänserich)
antisma, wesselsat
anticipare, for: anheben
40. apium, merrettig
appendix, parva domuncula, quae adhaeret magnae domui, gelthuß
apogema, sub terra, slich: loch
aque ductus, wassergang, gefriesß
arbiter, mitteler
45. ardere, wigen, burnen
area, hoststat, boden
aridarium, eyn dar (Darre)
argillator, decker (Dachdecker, Ziegler)
arista, aer
50. aristopherum, spis: kamer
arrha, hant: truug, wntkauf, pars pretii (Weinkauf)
Arracium, Arras: tuog (Tuch v. Arras)
artemisia herba, buock
ascaris vermis, silz: lufß
55. ascia, hellenbart
aspiolus, eichhermerl (wörtlich Eichhermelin für Eichhorn)
assistorium, rectorium, reffendal
atacus vermis, sceter (Schrotter)
atriplex herba, melt
60. atrillus, bluel

- auditorium, rit: huß (riht:)
aula, funing: sal
auriga, wagenfnet
auripigmentum, golt: schüm
65. aurugo, milt: doug (Weißthau)
auscultare, lusfern
antenna, segel: streng
antile, genß: stal
babatarius faber, hub: smit
70. babulca, lac durum, matten, muffen
bacillus, fluypphel
bajulus, dregel
balare, ut ovis, bsezen
balbutire, lispeln, flamelen
75. bardona herba, gras: lat
basterna, vehiculum, rad: ber
bedellus, bittel
bibliotheca, liberig
biotha, dtotha, stendel (Ständer, Bütte)
80. byssus, sammel, liam
biscardus avis, drap
blictrire ut vinum, geren (gähren)
bolis, plumbum, quo maris profunditas exploratur, enfel
bolivus, jocator principis, herolt (ballivus)
85. bubo morbus, kuyppst
cadia arbor, steynboum
caladrius avis, goulammel (Goldammer)
calamenta, corn: blume
calculus, sant: steyn
90. caltrippa, garnstocß
cambuca, frob
camella, vas in quo sit butyrum, blundvoagß
canale, lignum perforatum, per quod descendit pluvia, ein noch
canapes, henfeling
95. cancellus, schrank
candidaria, lotrix, bsecherin
caper silvestris, redbock, capra, redgeiß
capicium, houpfloch
caputpendium, fugelzuy
100. capistrum, bintseil, halster
capisterium, mult
caprificus, elbich (l. ebbich)
carnalium, locus ubi ossa mortuorum reponuntur, gerner (ist germanisirt von carnarium)
carduclus, distelfind
5 causarius, fteger, virstpach
causica, zunger (Zunder)
celtrum, instrumentum dividendi, eyn weden
censitus, zineman

- centaurea herba, golt heit
 10. cerebellum, hirnschal
 cerebrosus, furiosus, hirnwistid
 cerarius, liet-mecher (lieht-)
 caeruleus, gel
 cervical, houpt-fisfen
 15. chilendrium, schit (Scheit, cylindrium)
 cicada, heymel
 domicilium pullorum, hiner-bald
 cicuta, weid-scharling
 cilium, oug-broug
 20. cingere, girten, schirzen
 cippus, bloch
 talpa, mulwelf
 cirrus, zop
 25. citonia, fructus glaucus, fiet (Quitte)
 claretum, luter drang
 clivis, stigel (steif)
 coclearium, stiffelbret
 colaphus, hals-sack
 30. cola, sech-doch (Seihetuch)
 collarium, halebant
 colliandrum, houlder (Hollunder)
 colica, filing
 cometa, pfozen zwafz (Pfauschwanz)
 35. complodere, falten
 concavus, ingebogen
 concha, fuedhus
 conspirare, zu samen sweren
 contritio, roug (Reue)
 40. conctus, instrumentum ad capiendos pisces, fofz
 conus, nodus, knop
 copulativus, copler
 cordiana herba, herz-gespan
 corilus, reservaculum, spilkorp
 45. corineus, armbrustscheid
 cornix, ram (Rabe)
 cortina, vorhang
 coxa, diech
 crates, stet, hurt (Flechte, Horbe)
 50. craticula, rost
 cremare, resten
 crypta, croft
 crocodilus, lintworm
 culcitra, serge (Sarg, Federsack)
 55. culpar, canis, brack
 cuniculus, lepus, finglef
 cupidus, grittig
 damula, otter
 dentrix, sticheling
 60. dentrita, pro capillis decerpendis, reff

- dextracilium, armbyirung
 dica, fertz
 digerere, verdougen
 digitheca, finger-hut
 65. dilucidare, forlitten (erleuchten)
 diluvium, sint-fluf
 dispensator, usgenger
 distentorium, gezelt
 destillare, usdriefen, usfleiffen (ausfloffen)
 70. diverticulum, wegscheid
 dividius, dielsam
 dormitorium, slof-huf
 dotalitium, lipgeding
 ductilis, gesmiet (geschmiedel)
 75. echo, widel-schal
 hoedulus, zickel
 aedificium, geboug
 egipca avis, dray
 egilora, ulcus oculi, werner
 80. extrahere, ladwergen (Extract, Latweg machen)
 elixare, brigen (brühen)
 elixavium, gumpst, capz (Compost)
 elucidare, spreden
 embatum, schufel
 85. emendare, us der schult kommen,
 emungere, schiren, us drichen
 forceps, abebrech
 aes, eren
 escanea, in qua crescunt pisa, schot
 90. esculus, nesfel
 esseda, slit
 esula herba, wolf-milch
 evanescere, verspinnen
 excubare et pulli, ushedden
 95. exemplum, bild
 exosus, verhasfen
 expandere, usreden
 expeditus, usritsam
 expeditio, beschicknis
 200. expensae, kost, zerung
 extasis, entbreitten
 extorquere, erfrigen
 fabrilis, smit-gezied
 fragum, erper
 5. fala, sack
 falx, schel
 falcastrum, mege
 familia, gesind
 familiaris, heime lich
 10. fas, zimelich
 surfur, fligen

- fascia, wig:snur
 phaselus, nach (Nachen)
 fatum, scher (v. beschweren)
15. fatalis, obentirlich (abenteüerlich)
 favilla, isel
 fraxinus, espel
 femur, hif
 feodum, lingengut
20. fermentum, deifman
 festucalium, hecken
 faex, trussen
 fidifragus, drugloß (treüloß)
 figo, negeln
25. filiastra, steifdotter
 figella avis, find
 fingere, ertratten (ertrachten)
 fiscus, spar:biß (Sparbüchse)
 fissarium, fidel (Seil)
30. fissina, keßfar
 flavus, bloß
 flos campi, meig:blumen
 follis, bloßbalg
 folliculus, hilß
35. phoca, merkalp
 forma pendum, leß (Laiß)
 formela, parvus cascus, keß:safß
 fornix, swibbogen
 phrenesis, debig (töbig)
40. frendere, zen:claffen
 frigere, bachen, reßen
 fritorium pratum, reß:wiß (Rößwieße)
 frigidarium, cuntpiß
 fucus, verniß
45. fulvere, brun werden
 fulvus, glanz
 fumarium, roß:loch
 funda, slencher (schlenker heißt werfen)
 fusarius, spil:boum, wendel:boum
50. histrio, bet:sprecher
 gargarisare, gurgeln
 gelatina, galreig
 gemere, flecken
 gemebundus, wenint
55. gens, heid
 germen, fim
 germinare, bligen (blühen)
 gestatorium, reß
 gesum, fofß
60. gibsa, feld (-th)
 girgillum, garnwind, are haßpeln
 gladiator, swertfeger

- glans, eichel, driesß
 glarea, mergel.
65. globus, kugel, vel coacervatio, boß
 glomus, fluwel
 globolis, gestitß
 glutinare, limen, zu hauf:fugen
 glutinabulum, rap:hiener:garn
70. gnanus, homo parvus, zwerel
 grabatum, schoß
 graculus, heher
 gratus, genem, dankam
 grossus, grop
75. gurgustium, ubi pisces servantur, floß:schiff
 hastile, stipes, stel (Stollen)
 hastula, spen
 herbarius, frutner
 hermodactylus herba, zitloß
80. herodius, bloßfuß
 hyspa, riß:flaß
 Ister fluv., Donüg
 horrere, gruwen
 horror, grißel
85. hortari, erberten
 hostarium, strich:holz
 humectare, sittigen (feuchtigen)
 humerus, schulter, achsel (Achsel)
 jaculus, serpens, sintwrm
90. illibatus, unbeset
 lavatorium, imbrex, schindel
 immensus, unbeslossen
 impetere, ansprechen, anfertigen
 impetus, unsteib
95. incastrari, graben
 incontinens, unset
 inconsutilis, geengelt
 inconsultus, unbedraglich
 increpare, stroffen, schelten
300. incubare, uslegen
 incus, anfuß
 indemnis, schadloß
 induciae, frist:dag, zit
 infamia, belimunge (Verläumdung)
5. infamis, belimen
 infinitus, unennig (unnennbar)
 infinitas, gruntloß
 irfirmarium, sichhus
 ingenium, sind (Sinn)
10. ingeniosus, sinnig
 innuere, slißen
 insidiae, urleig (das heißt früher Krieg)
 in solidum, mit gesamter hant

- intendere, andenken
 15. interscalaris, steich (Steige)
 involvere, in wichen einwickeln
 ironia, hinder-spot (Spott hinter dem Rücken)
 hirsutus, rauch
 juger, longum 240 pedes, morgen
 20. juncus, semde
 labare, gleden (gleiten)
 labrum, leß
 lacerna, holfaß
 lacerta, eigeleß
 25. laganum, stad
 lagena, logel
 lamella cultri, kling, lomel
 lamia, merkaß
 lama, blech
 30. lanugo, floch
 lancea, glen
 laniare, zeifen
 lappatus, lodert
 latrina, schiß-hus
 35. lautus, festlich
 lebes, digel (Tiegel)
 lebesor, heffener
 lebeta, lechfuchen
 lectega, beziech
 40. laedere, leßen
 leno, leßer
 liberalis, mit
 libitus, wellig
 libitina, dotenbor
 45. licium, silum, drot
 licidari, zedeln
 liciatorium, garn-boum
 ligo, haug
 ligurire, nasser
 ligurris, neßer
 ligustrum, meyblum
 lima, sigel
 limare, sigeln
 limen, swel
 55. lymphaticus, wassersttig
 linius, fleßeln (flächsen)
 lynx, lintwrm
 hippus, drieffen ougen
 lira, sulcus, firig (Zurche)
 60. liripipium, ziepfel
 lyciscus, brack
 litus, stad
 lobium, bind
 locusta, mat-schreck (Wiesen-, Mattenschrecke)

Anzeiger 1838.

65. lolium, heberich
 loquax, cleffig
 loripes, claudus, steßer
 lucar, walzins
 lucarius, ferster
 70. lucibulum, sietschierben
 lumbus, sem
 lumbale, lender
 lunatio, monschin, sneß
 lunaticus, linß, melß
 75. lues, macula, flack
 Mauria, Morelant
 melampus, jaghund
 memor, andettig
 membrum, gelit
 80. moenia, zin (Zinne)
 mentum, find
 mercipotus, winkouf
 mercenarius, dagloner
 mergula, folle (Kelle)
 85. metallum, erz
 mens, meyne (Meinung)
 mica, brosum
 migale, hermel (Hermelin)
 milvus, wig
 90. mimus, sotterer
 mitra, hub
 monstrum, wunder
 montuosus, bergith
 morella, herba, morgel
 95. nassa ad capiendos pisces, rise
 nates, arebach
 nectere, stricken, knipfen
 nectar, lutter-drang
 porcellus, stegferkel (Saug-, Spanferkel)
 400. negare, leiden
 negotium, werbnis
 negotiator, werber
 netus, geswinß
 nigromantia, schwarzkunst
 5. nigellus herba, rettel
 ningere, snigen
 noctua, iel
 nicticorax, nat-bray (Nacht-Trappe, verschrieben
 für natrap, Nachtrabe)
 noctivagus, gessen-genger (Gassengänger)
 10. notula, breit gefliff
 obstetrix, hebam
 obstructorium, princ
 ocrea, sivel
 oculista, ougen-arth

15. oestrum, wespel
 officialis, ampt:man
offici perdi, gallicum est, quasi officium perditum,
 undang
 olitor, mißdregger
 homagium, hulb, manschaft
20. omasum, kotfleiß (Stuttelsteisch)
 homelia, leigen:red
 onocrotalus, ror: speigel (Rohrspaz)
 orphanus, wifel
 orchestrum, theatrum, bison (Plan)
25. ornix, birshun
 palea, sprug (Spreu)
 palumbus, ringel:dest
 panistrum, brotkorpt
 parapsis, nayft
30. parlamentum, ministerium, gebret (Serede)
 perca piscis, berfig
 palefredus equus, siel, gallicum est (Züllen)
 parca, spatium inter duos sulcos, rein
 parna, siet: speck
35. parvipendere, vernittigen
 pastare, wircken
 patella, yfand:deckel (Pfannendeckel)
 patena, parten
 patrimonium, vetterlich erb
40. pavimentum, esterig
 pavo, pfog
 pausa, wile
 podagium, steck (Stecken, Stab)
 pedulus, fuß:duch
45. penetrare, graben
 penus, keller:schalß (Kellerhalß)
 perdx, raphun
 perpendiculum, rith: snier (Richtschnur)
 perplexus, bekomet
50. perspicuus, dursttig
 pertica, rick
 pedagium, wegson
 pedica, zee:globen (Zehen:Kloben, Fessel)
 pedile, slopf
55. pedissequus, femerer
 pessulum, stent (Klinke, Schlinke)
 picus, spet
 pica, alczel
 pigardus, parva avis, ringel (Zaunkönig)
60. pilus, lock
 pincernia, schenk:huß
 pinnaculum, spicz
 pimpinella herba, bibenel
 pistillus, mirsel:folb (Mörserstämpfel)

65. pituita, morbus pullorum, yfih
 pixis, biß
 placenta, flad
 placitare, dettingen (taidingen)
 plana. instrumentum, schuvel
70. platanus, ohorn
 plebis scitum, burger:reth
 plecta, fleth (Flechte)
 pluteus, disen
 pluteale, bin (Bühne)
75. pollitrudium, ritter, sipp (Sieb)
 pollipudiare, reden (räden, sieben)
 pomacium, apfel:müß
 pomum granatum, gran:apfel
 pomarium, hurt (Apfelhorde)
80. ponticus, sur
 popisma, gespiel
 popolare, ludere, ballen:slahen
 portus, staden
 porticus, lichhuß, schopf
85. postica, hinder:dier
 praedestinatio, beschirmunge
 praedium, vorwerft (daher Vorwerk)
 praefotare, borgen
 praerogativa, vorteil
90. praecisus, gar gerad, eben
 praesertim, zu vor
 praestigiare, ougen:blenden
 praesumere, vermesßen
 privilegiare, frigen
95. problematicus, rothniß, bißpelbant (Rathniß, Rätth-
 sel, Beispielband, d. i. knopf)
 procella, storm, gewel
 profanare, verfluchen, verweisen
 propositum, vierßaz, ganzen wil
 propugnaculum, erkel, burgsrid (daraus befroy)
500. prosa, siet red
 proscribere, vervesten
 protervus, mutwillig, widerdriffig
 proverbium, biwort
 pruna, gligennig, glitte (glühig, Stut)
5. prunus, yflumenboum
 petrosilium, aggley:somen
 publicanus, uffen:sinder
 pugil, kempfer
 putator, rebesinder
10. pulpa, marg
 pumex, bimß
 puppa, bup
 purgamentum, lutum, ferot (Rehrigt)
 putatio, sectio, win:erd

15. qualus, hopyf
 quingenti, sien hüngert
 quistula avis, watel
 rabies, dobung
 racemus, drap
20. rationalitas, verstenlicheyf
 ramex, list (Leisi)
 rana, frejße
 rancidus, garst
 Ratisbona, Regersborg
25. rastrum, egge
 realis, herlich. - itas, - icheit
 rebellis, widerstendig, fleffig
 rebellisare, widerlassen, kiffeln
 recentia, frischeit, grüneheit (Frischheit, Grünheit)
30. receptaculum, beheltniß
 recidivus, erger
 reciprocus, wider umslagunge
 recompensa, widergestunge
 rheda, sfit (Schlitten)
35. rhedagium, fierson (Fuhrlohn)
 reddituarius, zinsman
 regnare, herffen
 repudiare, verkysen
 respublica, gemein nuß
40. retinaculum, kleingarn, zigel (Zügel)
 retum, spül - stoß
 retroflexus, gewunden, gewirnit
 retrorsum, hinderwertlich
 retorquere, senden
45. retonsae acies, geneget
 rheuma, snuß
 revolvere, umferen
 revolutio, umlouf
 rigor, gezwand
50. ripa, stad, uber, bach
 ritus, stet
 rivus, floß, rivulus, flißel (Flußlein)
 rostrum, snebel
 rotabulum, fiergabel
55. rubecula piscis, bicking, roteigel
 rubus, busch
 ructare, risteren
 ruga, rucher
 rugire, brimmen
60. runitare, kuwen
 rumbus piscis, stor
 saciones, quas sartor facit, zotten
 sagitta, schuß
 salina, salßhyde
65. salarium, salß, — are, salßen

- saltem, wi doch
 sambuca, eyn fleit (Fibte)
 sanctuarium, heilsum
 sandix, wett
70. sanies, eiter
 sapo, seif
 sarcina, wotsack
 sarrire, fodere, getten (jäten)
 sarculum, get - yfen
75. sarmentum, ramus, brem
 sartago, pfan!
 satelles, schiff - knet
 scalprum, scabmesser
 scapulare vestis, schepler (Scapulier)
80. scarabeus, kesser, wiber
 scaterere, ußspringen, bellen (quellen)
 scaturigo, ußwellen
 sceptrum, kining - stab
 vorago, kessel
85. scintilla, fung
 scurrilitas, deckigth
 secare, hougen
 secretarius, hemelich
 sedicio, ußlouf
90. sensualitas, sinlicheyf
 plaga terrae, eyn ort der welt
 serpilla, wilder kimmel
 sessio, sigung
 seta, birst
95. sibilare, pfsen
 siligo, roßen
 simila panis, simel
 simulacrum, apt - got
 singultus, gebung
600. sinus, geren, schos
 sinum, kessvas
 sobrius, nitter
 solarium, summerhuß
 solanum, natscheid
5. sollicitus, sorgfestig
 solitudo, eynikeit
 soliloquium, heimelich red
 solsequium herba, wegwise
 solstitium, der sunden - wandel (für sunnen - wandel, Sonnenwende)
10. somnus, sfoft
 sorbere, suppen (supfen)
 sortiri, lesen (losen)
 sortilegus, zuoferig (zauberisch)
 socular, buntschuch
15. spatiosus, liflich

- spatus, drot
 spadix color, äpfel-grog (äpfelgrau)
 spasmus, franch
 spada, eyn mynd
 20. spergere, besprengen
 spirare, ottimen (athmen)
 spongia, swam, far, videlicet in passione domini
 sputum, speicholster
 squamma, schiep
 25. stabularius, stallnet
 stadium, roßlauf
 stamen, wep
 statuarius, bougmeister (Baumeister)
 statura, gress (Größe)
 30. stimulus, stich
 stipa, spen
 stipendiarius, soldener
 stipula, stüffel
 strepere, vollen
 35. strepa, stegger-reif
 strigilis, scher
 strupodium, stroßack
 stuppa, werck, heid
 sturnus, staerl
 40. substantia, selbswesen
 subuncula, lymmel
 sudarium, dothen-duch, sweiß-duch
 sudes, zun-sieck
 suere, negen (nähen)
 45. sufferrare, besahen
 sulcus, furg
 sulfur, swevel
 sumptus, zerung
 sumptuosus, zerhaftig
 50. superficies, uswennigkeit, erhebung (Auswendigkeit)
 superlimen, uerbier, first
 gratis, gang umb suß
 surculus, syroß, riß, zwick
 surripere, dicken
 55. suspicio, verdächtniß (Verdächtniß)
 sussurare, rumen, lifeln (raunen, liepeln)
 sutura, nait
 tapetum, zunft
 tarmus, mad
 60. taratantarizare, reden bitteln (ausrufen wie ein
 Büttel
 tartarum, winstein
 tasser, wirfel
 taxus, iben?
 teagra, furca, crapft
 65. theatrum, dang, hus, plon

- tedifera, brantreyß
 telo, lignum, quo aqua e fonte extrahitur, swengel
 temo, dißel
 tepidus, lo, halpwarm
 70. terere, riben, zurkniffen (zerknirfchen)
 terma, mar
 terrere, erschrecken, erferen
 testa, schal, schirben
 textilis, webgezieg
 75. timiditas, fort
 tympanum, bouch (Pauke)
 tina, zuber, kybel
 tinnitus in aure, susen
 tintinabilem, glocken-swengel
 80. tipsana, hordeum siccatum, pila decoratum, ge-
 stanpf gerst
 Timbria terra est Flandria (für Cimbria)
 tirsus frutex, kelstock
 tolare, dundern
 torifex, harnstmacher
 85. torcular, drot
 tortilis, knoretz (knorrig)
 trabea, gemolt duch
 trabs, drom
 traha, rech, fuch
 90. trames in veste, soum, pro semita, stigel (Steig)
 transfuga, vorflittig
 transtrum, schiffband
 tribulus, dißel
 tribula, flegel
 95. tribulum, steffel (Stöffel)
 tributum, zins
 trica, fleth, zoph
 tricuspis, strim-spieß
 tridens, greif
 700. triellum, flegen, klippel
 triculare, dresfen (dreschen)
 tritus, schefftig, retlich
 truncus, bloch
 truta piscis, furlon (Forelle)
 5. tuber, inflatio pectoris, köpf
 tugurium, hitt, bitt
 tumere, swellen, quellen
 tumor, geswolft
 tundorium, stenffer (Stämpfer)
 10. turdela, amfel
 turdus, bruchvogel
 vaccinium, heydelber
 vadiare, wetten
 vadium, psant, weth
 15. vaser, geiß, listich